

82892
Nr. 212-213

Preis 1 Mk.

Geuters Führer

Gardasee

Vierte Auflage

Darmstadt

Städtebilder-Verlag, Karl P. Geuter

Städtebilder
und
Landschaften aus aller Welt

Geuters Führer

Neue Folge der „Städtebilder und Landschaften aus aller Welt“



Gardasee

Riva - Arco - Gardone - Salò
Desenzano - Brescia

Mit zahlreichen Ansichten, einem Plan von Riva und einer Karte
des Gardasees

Vierte neubearbeitete Auflage

Darmstadt und Leipzig
Städtebilder-Verlag Karl P. Geuter
1904

82892

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten

82892



Q 2861/1948

Vorwort zur vierten Auflage

Die Grundsätze, die den Unterzeichneten bei Herausgabe seiner Führer stets geleitet haben: Anstrebung übersichtlicher Kürze bei möglichster Vollständigkeit, unbedingte Vermeidung aller schönrednerischen Weitschweifigkeit sind auch für die Bearbeitung der vorliegenden vierten Auflage meines Gardasee-Führers massgebend gewesen. Dass ferner der Führer nur im Interesse des Publikums geschrieben, unparteiisch und unbeeinflusst ist, scheint dem Herausgeber eine so selbstverständliche allgemeine Vorbedingung, dass er kaum glaubt, dies hier noch besonders betonen zu müssen.

Einrichtung und Einteilung der früheren Auflagen sind im allgemeinen auch bei der vorliegenden beibehalten; einzelne Abschnitte sind teilweise umgearbeitet und erweitert worden, so dass das Büchlein in seiner vorliegenden Gestalt wohl der umfassendste und vollständigste aller Führer für das Gebiet zwischen Mori und Brescia sein dürfte. Bei allen Ergänzungen und Erweiterungen ist stets darauf Bedacht genommen, den praktischen Wert des Führers, seine Verwendbarkeit als rasch und zuverlässig orientierender Reisebegleiter zu steigern und zu erhöhen.

Den Herren, die den Verfasser bei der neuen Auflage durch Mitteilungen in liebenswürdigster Weise unterstützt haben, sei auch an dieser Stelle der gebührende Dank abgestattet. Mit dem Dank verbindet der Unterzeichnete die Bitte an alle Freunde der Geuter'schen Führer ihn auch fernerhin durch Mitteilung von Veränderungen, die ihnen aus eigener Anschauung bekannt geworden, sowie durch Bekanntgabe von Reise- und Gasthofs-Erfahrungen, deren Verwertung von allgemeinem Interesse ist, recht ausgiebig unterstützen zu wollen.

Karl P. Geuter

Inhalts-Uebersicht

Einleitung	1
Name des Sees. Lage. Zu- und Abfluss. Ufer. Fische. Winde. Klima. Pflanzenwelt. Aufenthalt. Reisezeit. Sprache. Geld. Pass. Zoll. Post. Dampferverkehr.	
Geschichtliches	8
Die Reise zum Gardasee	10
Riva	13
Rundgang durch Riva	19
Ausflüge in die Umgebung von Riva	23
Arco	31
Dampferfahrt auf dem Gardasee. Riva-	
Desenzano	39
Gardone Riviera	53
Salò	58
Sirmione	61
Desenzano	65
Das Ostufer des Gardasees. Riva-Peschiera	66
Spaziergänge und Ausflüge an der Gardasee-	
Riviera	75
Von Gardone und Fasano aus	75
Von Maderno aus	79
Von Salò aus	82
Brescia	84
Inhalts-Verzeichnis	88

Geuters Gardasee-Führer



Einleitendes.

Name. Der Gardasee, der Lacus Benacus der Römer und Gardensee des Mittelalters, ital. *Lago di Garda*, dankt seinen Namen dem kleinen Städtchen Garda, das, östlich vom Cap S. Vigilio in einer Bucht des Sees gelegen, heute kaum von irgendwelcher Bedeutung ist. Die Bezeichnung geht auf eine altgermanische Wurzel Garda, unser neuhochdeutsches „Warte“, zurück und bezog sich ursprünglich auf ein dort vorhandenes festes Schloss, das vielleicht schon die Römer errichtet und später eindringende Goten in Besitz genommen hatten. Karl der Grosse setzte hier einen Gaugrafen ein, die Ansiedelung unterhalb der Warte ward von Bedeutung und der bisherige Benacus im Laufe der Zeit nach der Burg und dem Ort benannt.

Lage. Der Gardasee liegt auf der Grenze von Tirol und Italien in einer dem Etschtal parallelen, nordsüdlich verlaufenden Talsenkung, die auf der östlichen Seite der langgestreckte Rücken des Monte Baldo begrenzt, während an der Westseite die Ausläufer der Judicarischen Alpen ihre jäh abstürzenden Felshäupter erheben. Bei einer grössten Länge von fast 52 km und einer zwischen 4 und 17 km wechselnden Breite umfasst seine Wasserfläche 370 qkm, so dass er, obwohl hinter dem Bodensee (538 qkm) und dem Genfer See (573 qkm) beträchtlich zurückbleibend, doch das grösste Süsswasserbecken am südlichen Fusse der Alpen darstellt. Nur ein kleiner Teil des Sees — $\frac{1}{15}$ seiner Fläche — gehört zu Oesterreich, der weitaus umfassendere zu Italien, unter dessen Seen er den grössten Flächeninhalt aufzuweisen hat. Seine Tiefe ist mit Ausnahme des in das Flachland hinausstrebenden südlichsten Teiles verhältnismässig sehr bedeutend und beträgt im Mittel 135 m; da die Meereshöhe des Sees nur 65 m, reicht seine Sohle also noch unter den Meeresspiegel hinab. Bei Messungen, die das hydrographische Amt der kgl. italienischen Marine 1882 und 1887 ausführte, wurden als grösste Tiefe 346 m zwischen Muslone und Castelletto ermittelt.

Zu- und Abfluss. Den hauptsächlichsten Zufluss dieses gewaltigen Wasserbeckens bilden die aus der Adamello-Gruppe kommende, bei Torbole mündende *Sarca*, sowie die Gebirgsflüsse der Westseite: *Ponale*, *Tignalga (Campione)*, *Brasa* und *Toscolano*, dann kleinere von Monte Baldo herabkommende Wasserläufe des Ostufers und schliesslich zahlreiche aus dem Seegrunde selbst aufsteigende Quellen, unter denen auch einige Schwefelthermen in der Nähe der zwischen Peschiera und Desenzano vorspringenden Halbinsel Sirmione Erwähnung verdienen. Der einzige Abfluss des Sees ist der *Mincio*, der bei Peschiera austritt und südöstlich von Mantua in den Po sich ergiesst.

Die Farbe des Gardasees ist ein herrliches Blau von kristallener Klarheit, wie sie bei keinem anderen Alpensee zu finden ist. Die Wärme seines Wassers übersteigt selten 20° C. und fällt im Winter fast nie unter 7° C.

Ufer. Ungemein malerisch ist die Umrahmung seiner Ufer: felsige Steilwände auf der nördlichen Westseite¹⁾, die oft noch im Juni schneebedeckten Kuppen des bis zu 2200 m ansteigenden Monte Baldo auf dem Ostufer umfassen mit dem Monte Brione im Norden die weitaus grössere Hälfte des in unvergleichlichem Tiefblau leuchtenden Wasserspiegels. An den Hängen und Lehnen des mittleren, in seinem nördlichen Teile von fast kahlen Felsschroffen überragten Brescianer Ufers sprosst ein wahrhaft südlicher Pflanzenwuchs. Neben dem auch im Sarcatal bei Arco vorkommenden Olivenbaum gedeihen an geschützten Stellen die Orange und die Zitrone, die Aloë ist in mannshohen Exemplaren vertreten, schlanke Cypressen und immergrüne Lorbeerbäume heben ihre leicht kenntlichen Formen deutlich ab von dem Grau der hinter ihnen ansteigenden Kalkschroffen. Auch das Veroneser Ufer weist ausgedehnte Olivenwälder und namentlich in seiner unteren Hälfte, der sich die weniger abwechslungsreiche Hügelumrahmung des Südgestades anreihet, reiche Obst- und Weingärten auf.

Fische. Gross war einst der Fischreichtum des Sees; seine Lachs- und Flussforellen, Hechte, Aale, Karpfen, Barsche, Barben u. a. hatten schon in alten Zeiten einen guten Ruf und bildeten früher einen bedeutenden Ausfuhrartikel der Seeanwohner. Als die schmackhaftesten und feinsten Fische gelten die beiden Lachsforellen, der *Carpione* (*Salmo carpo*),

¹⁾ Nach der nahen Stadt Brescia nennen die Italiener die Westseite „Riviera bresciana“, während die Ostseite nach der Stadt Verona als die „Riviera veronese“ bezeichnet wird.

der bis $1\frac{1}{2}$ Pfund schwer wird und nur im Gardasee vorkommen soll, und die bedeutend grössere bis 10 kg wiegende *Trotta* (*Salmo fario*). Die gewöhnliche Fangstelle derselben ist das Mündungsgebiet der Sarca. Ungemein zahlreich kommt eine ebenfalls recht schmackhafte *Sardine* (*Alosa vulgaris*) vor, die in grossen Zügen den See durchzieht und in Mengen gefangen wird. Hauptfangplatz für *Aale* ist der Seeabfluss bei Peschiera, dass schon in seinem Namen auf den seit alters hier mit gutem Erfolg betriebenen Fischfang hindeutet. Durch Raubfang war der Fischreichtum des Sees sehr vermindert worden; strenge internationale Vorschriften und die Fischzuchtanstalt bei Torbole suchen ihn jetzt wieder zu heben.

Winde. Eigenartig ist die durch die Gebirgsumrahmung bedingte Regelmässigkeit der Windströmungen des Gardasees: mit fast planmässiger Genauigkeit fällt um oder kurz nach Mitternacht der von Norden kommende Alpen- oder Oberwind (*il Sover*) ein, den gegen Mittag der Südwind (*l'Ora*) ablöst. Die Ora hält meist bis gegen 4 Uhr an. Für die Segelschifffahrt und Fischerei bietet dieser Wechsel, den indes begreiflicherweise auch dann und wann stärkere Bewegungen des Luftmeeres unterbrechen, grosse Vorteile, da er einen fast regelmässigen Verkehr gestattet. Stürme sind nicht häufig, doch kommen sie vor und erscheint dann der See infolge seiner bedeutenden Ausdehnung wie ein wild erregtes Meer, das hohe Wellen an die Ufer wirft.

Klima. Die klimatischen Verhältnisse der Gegend sind überaus günstige; für Kranke und Erholungsbedürftige, welche am Gardasee Winteraufenthalt nehmen wollen, am vorteilhaftesten auf der Uferstrecke zwischen Maderno und Salò, der „Riviera di Gardone“, weil diese fast unbedingt windfrei ist und von Süden her die Sonne den ganzen Tag über ungehindert Zutritt hat. Der Sover ist in der Bucht von Salò gar nicht, die Ora kaum bemerkbar. Mit der hier herrschenden Windstille — 83% aller Tage sind windfrei — hängt eng zusammen die fast absolute Staubfreiheit, deren sich dieser Küstenstrich zu erfreuen hat und die ihn vor vielen anderen Winterkurorten auszeichnet. Nebel sind selten und werden durchschnittlich höchstens viermal im Winter beobachtet. Bei einer mittleren Feuchtigkeit von 76% ist die Zahl der Regentage im Winter sehr gering (nur 17 vom 1. Dezember bis Ende Februar), Schnee fällt selten und bleibt höchstens einige Stunden liegen. Bei verhältnismässig geringer Bewölkung und der grossen Zahl völlig heiterer Tage sind die Besonnungsverhältnisse sehr günstige: trotz seiner kurzen Tage hat der Januar eine durchschnittliche Sonnenscheindauer von 141

Stunden, täglich also fast 5 Stunden. Die mittlere Temperatur der drei Wintermonate Dezember, Januar, Februar beträgt für Gardone Riviera 4,2° C. gegen 1,5° für Gries, 1,8° Meran und Montreux, 2,5° Lugano, 3,9° Pallanza und Riva, 4° für Arco. Vor der ligurischen Riviera, deren mittlere Wintertemperatur wesentlich höher ist, hat die Gardasee-Riviera den grossen Vorzug geringerer Schwankungen der Tages-temperatur (5—6°). Im allgemeinen zeichnet sich das Klima aus durch eine höhere Winterwärme als die der anderen am südlichen Fuss der Alpen gelegenen Kurorte, durch gleichmässige Temperatur, mittlere Luftfeuchtigkeit und ganz aussergewöhnlichen Windschutz.

Pflanzenwelt. Das milde Klima bedingt, vornehmlich am Westufer, eine reiche Flora und erlaubt den Anbau von Kulturpflanzen, die sonst nur weiter im Süden gedeihen (Zitrone, Orange). Selbst im Winter grünt und blüht es am Gardasee. Ausser immergrünen Farnen und Gräsern finden sich zahlreiche Sträucher, die teils dauernd grün bleiben, teils ihren Blatterschmuck nur auf wenige Wochen verlieren (Wacholder, Geissblatt, Brombeere, Monatsrose u. a.). Immergrüne Baumpflanzen sind der Oelbaum, die Zeder, Cypresse, die verschiedenen Nadelhölzer, der Lorbeer, die Zitrone, Orange und die Eiche, die hier ihren Blatterschmuck behält. Auch die häufig vorkommende rotblühende Granate verliert ihr Laub erst spät. Einen eigenartigen Schmuck der Gardasee-Riviera bilden die riesigen Agaven, die, aus Mexiko stammend, hier durch Verwilderung eingebürgert sind und zwischen Fasano und Gargnano an felsigen Wänden in Prachtexemplaren vorkommen. Ausser den Blütenpflanzen der Gärten und Gewächshäuser sind auch im Freien zahlreiche Winterblüher vorhanden, so dass eigentlich von einer Unterbrechung kaum die Rede sein kann. Das noch Ende Dezember blühende Alpenveilchen und die Weihnachtsrose werden von Primeln und anderen zeitig erscheinenden Frühlingsblumen abgelöst. Im Februar sind Wiesen und Fluren schon bunt von Blumen aller Art, die jenseit der Alpen entweder gar nicht oder erst weit später im April und Mai sich entfalten.

Aufenthalt. Für Unterkunft und Verpflegung ist an der Riviera von Salò bis Maderno durch Gasthöfe und Pensionen gut gesorgt; auch Villen und Privatwohnungen für längeren Aufenthalt sind in begrenzter Zahl vorhanden. In der Hauptkurzeit (März und April) ist häufig Mangel an Platz und deshalb vorherige Anfrage empfehlenswert. Deutsche Bedienung ist überall vorhanden, da der grösste Teil der

Gäste aus Deutschland kommt; ihre Zahl ist so überwiegend, dass der Uferstrich von Maderno bis Salò fast als deutsche Winterkolonie betrachtet werden kann. Die manchmal gehörte Annahme, dass die Riviera di Gardone eigentlich nur ein Aufenthalt für Brustkranke und von solchen verseucht sei, entspricht nicht den Tatsachen. Wirklich Kranke sind wohl nur in den unter ärztlicher Leitung stehenden, abgeschlossenen Sanatorien untergebracht; die Hotels und Pensionen dagegen nehmen im allgemeinen Schwerkranke nicht auf, und die Befürchtung einer Ansteckungsmöglichkeit ist deshalb völlig grundlos. — Die Orte des östlichen Ufers, der Riviera veronese, sind weniger besucht und bieten infolgedessen ihre Gasthäuser geringeren Komfort, doch sind auch hier, so in Malcesine, Garda, S. Vigilio, in der jüngsten Zeit erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. — Am Nordufer, in Riva und Torbole, entsprechen die Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse allen zu stellenden Anforderungen. Von dem erstklassigen, modern eingerichteten Palast-Hotel Lido, das, vor einigen Jahren aufgeführt, sich den grössten Hotelunternehmungen Tirols würdig anreihet, bis zur billigen Unterkunft für Anspruchslose sind alle Typen des Hotelwesens vertreten, so dass jeder seine Wahl je nach Ansprüchen und Geldbeutel zu treffen vermag. Die Zimmerpreise für Durchreisende bewegen sich in den Rivaner Gasthöfen je nach Lage und Ausstattung des Zimmers zwischen $1\frac{1}{2}$ und 5 K, Pension ist von 5 K an zu haben.

Reisezeit. In den Kurorten und Erholungstätten am See beginnt die Saison Mitte September und dauert bis Mai. Für Vergnügungsreisende ist die beste Zeit zum Besuch des Gardasees das erste Frühjahr, die Monate März und April mit ihrer Blütenfülle, und der Herbst, wenn im Sarcatal die Trauben reifen. Doch auch in den anderen Monaten ist es schön am Gardasee; selbst im Dezember und Januar, wenn der Norden unter der weissen Leichendecke des Winters im Eise erstarrt liegt, leuchtet und wärmt hier strahlender Sonnenschein, erfreut sich das Auge an der immergrünen Vegetation, an zahlreichen Blütenpflanzen, die dem Naturbild selbst während dieser Zeit in unerschöpflichem Wechsel ein stets lebensvolles, frisches Gepräge verleihen. Im Hochsommer erreicht wohl mitunter das Thermometer um die Mittagsstunden eine ganz respectable Höhe, doch wird die Hitze bei Dampfer- oder Segelfahrten auf dem See nicht allzu drückend empfunden. Zum Besuch der Riviera Maderno-Salò ist der Sommer weniger geeignet, auch sind von Mitte Mai bis September die meisten der dortigen Hotels geschlossen.

Sprache. Die Verkehrssprache der Bevölkerung ist italienisch, auch die Schiffsmannschaft — die Gardaseedampfer gehören einer Mailänder Aktiengesellschaft — und die Zollbeamten verstehen meist nicht deutsch, wohl aber das Personal in allen grösseren Gasthöfen und Pensionen. Auch in den besseren Geschäften wird deutsch verstanden. Kenntnis des Italienischen ist also zu einer Reise nach dem Gardasee und längerem Aufenthalt daselbst nicht unbedingt erforderlich. Kaum nötig ist sie für Erholungsbedürftige und Wintergäste, die sich auf den Verkehr mit ihrer Umgebung beschränken, da, wie schon gesagt, die Gardasee-Riviera von Maderno bis Salò im Winter einen ausserordentlich starken Besuch deutscher Kurgäste aufzuweisen hat. Wer dagegen von einem der Rastorte aus grössere Ausflüge in die benachbarten Täler und das Gebirge unternehmen will, wird ohne einige Kenntnis der Landessprache nicht auskommen.

Geld. Am Nordufer des Sees in Oesterreich gilt die Kronenwährung. 1 Krone (*K*) = 100 Heller (*h*). Obwohl die Kronenwährung schon einige Jahre eingeführt ist, wird vielfach noch nach Gulden (1 *Fl* = 100 *kr* = 2 *K*) gerechnet. Im Verkehr sind Geldstücke zu 1 und 2 *h* (Bronze), zu 10 und 20 *h* (Nickel), zu 5 *K* (Silber), zu 10 und 20 *K* (Gold), Staatsnoten zu 10 *K* und Banknoten zu 100 *K*. Beim Wechseln und Einnehmen von Nickelgeld hüte man sich vor italienischen 20 c.-Stücken, die annähernd gleich gross, aber weniger wert, bezw. in Oesterreich nicht umlaufsfähig sind.

In Italien gilt die Währung der sogenannten lateinischen Münzkonvention, 1 L. = 1 Fr. Im Verkehr sind Stücke zu 1, 2, 5 und 10 c. (Kupfer), 20 und 40 c. (Nickel), 1, 2 und 5 L. (Silber), Staatsnoten (*Biglietti di stato*) zu 5, 10 und 25 L., Noten der Banca d'Italia, der Banken von Neapel und Sizilien zu 100 L. Von ausländischen 5 Fr.-Stücken sind nur solche von Frankreich, Griechenland und der Schweiz gültig; von inländischem Silbergeld nur die seit 1863 geprägten Münzen mit dem Kopf der Könige Viktor Emanuel II., Humbert I. und Viktor Emanuel III. Ausländische Kupfer- und päpstliche Silbermünzen weise man als ungültig zurück. Vorsicht beim Wechseln! Grössere Beträge lasse man nur in den im Führer empfohlenen Bank- und Geschäftshäusern wechseln, um der Gefahr des Unterschiebens falscher oder ungültiger Banknoten und Geldstücke zu entgehen. Das Reisegeld nehme man in Scheinen der Reichsbank mit, da deutsches Papiergeld im Auslande einen etwas höheren Kurs hat als Gold.

Pass. Mitnahme eines Passes ist zwar für die Reise nach Italien nicht unbedingt notwendig, aber empfehlenswert, um sich jederzeit, z. B. im Verkehr mit Behörden und deutschen Konsulaten, legitimieren zu können. Auch für die Erhebung von Einschreib- und Wertsendungen am Postschalter ist ein Pass erforderlich.

Zoll. Die Zolldurchsuchung an der österreichischen und der italienischen Grenze wird im allgemeinen milde gehandhabt. Hohem Einfuhrzoll unterliegen in beiden Ländern Tabak und Zigarren, die dort Staatsmonopol sind. Für den Reisegebrauch sind nur wenige Stück Zigarren und etwa 30 gr Tabak steuerfrei; mehr muss unbedingt angegeben und verzollt werden. An der italienischen Grenze sind von Gebrauchsgegenständen u. a. noch zollpflichtig Zucker, Tee, Kaffee, Spiritus, Zündhölzer, Spielkarten. Der Revision des Gepäcks hat der Reisende beizuwohnen, da dasselbe sonst an der Grenze zurückbleibt.

Post. Für das Nordufer (Riva, Torbole, Arco) gelten die Sätze des deutsch-österreichischen Posttarifs. Einfache Briefe bis 20 g 10 Pf., bezw. 10 h, Briefe von 20—250 g 20 Pf., bezw. 20 h, Postkarten 5 Pf., bezw. 5 h.

In Italien beträgt das Briefporto für einfache Briefe bis 15 g im Inland 20 c., nach dem Ausland 25 c., jede weiteren 15 g 20 c., bezw. 25 c. mehr. Ortsbriefe 5 c., Postkarten Inland und Ausland 10 c.

Den **Dampferverkehr** auf dem See vermitteln mehrere Raddampfer mittlerer Grösse und zwei ca. 500 Personen fassende Salondampfer der *Gardasee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft* (Sitz in Mailand), deren Boote viermal täglich in $4\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$ St. zwischen Riva und Desenzano längs dem Westufer und zweimal täglich in ungefähr gleicher Zeit, die Ostuferstationen anlaufend, zwischen Riva und Peschiera verkehren. Der im Anschluss an den Nachmittagszug von Riva um 4 Uhr abgehende Eildampfer legt die Fahrt nach Desenzano in 3 Std. 50 Min. zurück. — Auf allen Schiffen Restauration, die nicht teurer ist als diejenigen der besseren Häuser der Seeorte. — Die *Fahrkarten* sind in Riva in der Schiffsagentur am Hafenplatz (Pal. Pretorio) zu lösen, beim Kartenschalter an Bord Zuschlag. Das Gepäck wird an Bord aufgegeben, 30 kg für jede Fahrkarte frei. — Im Sommer (von Juli bis inkl. Oktober) Sonn- und Feiertagskarten zu erheblich billigeren Preisen: Hin- und Rückfahrt 1 Kl. nach jeder beliebigen Dampferstation 2 L. Ausserdem Sonntagskarten zu ermässigten Preisen von Brescia, Verona, Mailand und Venedig nach irgend einer Station des Gardasees, die schon

am Vorabend zur Ausgabe gelangen und bis zum letzten Kurs des den Sonn- oder Feiertagen folgenden Tages Gültigkeit haben. — Abonnementskarten für den Kalendermonat und für Fahrten in I. Kl., nach jeder beliebigen Station gültig, 15.65 L.

Geschichtliches.

Zu Römerzeiten hiess der See *Lacus Benacus*, nach einer angeblich zwischen dem heutigen Toscolano und Maderno am Westufer des Sees belegenen, im Jahre 243 durch ein Erdbeben verschütteten Stadt *Benaco*, von deren Bewohnern, den *Benacenses*, zahlreiche Steinfunde Kunde geben. Wahrscheinlicher ist indes, dass unter letzterer Bezeichnung die ganze Uferbevölkerung des Sees überhaupt verstanden wurde. Als völlig unzulässig hat die neuere Forschung die früher beliebte Ableitung des Namens *Benacus* von *Nago*, dem Namen einer kleinen Ortschaft oberhalb Torbole, bezeichnet.

Als früheste Anwohner des Sees werden Ligurer, Italiker, Etrusker und keltische *Cenomanen* genannt. Nach dem Einfall der Cimbern und Teutonen kamen die Römer mit den damaligen Bewohnern der südtirolischen Alpentäler in Berührung. Die Rhätier wurden besiegt, ihr Gebiet römischer Botmässigkeit unterworfen. Zu Cäsars Zeit waren sie schon soweit mit dem Römertum verschmolzen, dass er den Bewohnern des transpadanischen Galliens die Rechte römischer Vollbürger verlieh und *Brixia* (das heutige *Brescia*) mit dem *Sarcatal* der *Tribus Fabia* zuteilte. Dies und die vorerwähnten Funde altrömischer Inschriften und Denksteine, die an den verschiedensten Orten zutage gefördert wurden, lassen darauf schliessen, dass die Ufer des Sees schon zu jener Zeit dicht besiedelt waren und eine verhältnismässig hohe Kultur aufzuweisen hatten. In *Riva (Ripa)*, *Peschiera (Arlrica)*, *Toscolano (Tusculum)* gab es römische Schifferschulen¹⁾; der See war durch Kanäle mit der *Etsch* und dem *Po* und dadurch mit dem Meere verbunden, die Handelsschiffahrt von grosser Bedeutung. Zur Zeit der Völkerwanderung und nach dem Falle des Römerreichs fluteten die Kriegerwellen der *Sueven* und *Burgunden*, der *Goten* und nach diesen der *Langobarden* über das Gebiet, das zuletzt dem langobardischen Herzogtum *Trient* zugeschlagen wurde. *Karl der Grosse* setzte in *Garda*

¹⁾ Ein in *Riva* gefundener, unter den Lauben eingemauerter Römerstein erwähnt das „*Collegium nauticum Benacense*“ (S. 20).

an der Ostküste einen Gaugrafen (S. 1) ein, dem die Gerichtsbarkeit über den ganzen See und seine Umgebung zustand. 1027 kam der nördliche Teil des Gebietes mit Riva und Arco durch die Belehnung Konrads II., des Saliers, an das Bistum Trient, bei dem er, mehrere feindliche Besetzungen abgerechnet, bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts verblieb. Die Südufer unterstanden anfänglich der Herrschaft der Scaliger, dann der Veroneser und Brescianer, bis sich Venedig nach der Einverleibung Veronas 1405 am Ostufer, zwanzig Jahre später auch am Brescianer Ufer, zum alleinigen Herrn machte. Dabei blieb aber der Riviera von Salò, die schon vorher gewisser Sonderrechte sich erfreut hatte, auch unter Venedigs Schutz diese teilweise Selbständigkeit erhalten: unter einem venezianischen „Provveditore“ bildete sie als „Magnifica Patria della Riviera Benacense“ ein kleines, ziemlich unabhängiges Staatswesen, das erst mit seiner Schutzherrin der mächtigen Faust Napoleons erlag.

In den Kämpfen deutscher Kaiser mit den oberitalienischen Städten und Herzögen, in den langwierigen Fehden der Venezianer um die Vorherrschaft in Oberitalien ward die Umgebung des Gardasees stark in Mitleidenschaft gezogen. Riva wurde mehrmals belagert, auf dem See selbst, beim Ponalefall, eine Schlacht durch venezianische Galeeren zugunsten der Markus-Republik entschieden. Fast sieben Dutzenden (1441—1509) flatterte hierauf ihr Löwenbanner von den Zinnen der Städte und Kastelle auch der nördlichen Seeufer, und erst der Liga von Cambrai gelang es, die Venezianer zur Rückgabe des eroberten Gebietes zu veranlassen, während das südliche Gestade dauernd in ihrem Besitz blieb. Nach 200 Jahren des Friedens drangen zur Zeit des spanischen Erbfolgekrieges (1703) Franzosen unter Marschall Vendôme, alles versengend und verwüstend, bis Riva und Arco vor; das stolze Schloss der Grafen von Arco sank mit Penede und Tenno in Trümmer. 1796 und 1801 sah der Gardasee wiederum französische Truppen, die der Republik, welche im letzteren Jahre nach einmonatlicher Belagerung die Festung Peschiera den Kaiserlichen entrissen. 1806 musste Oesterreich das 1802 mediatisierte Fürstbistum Trient mit Tirol an Bayern abtreten, 1810—13 gehörte es vorübergehend zu Italien und fiel 1813 mit der Lombardei und Venetien wieder an Oesterreich zurück. 1859 wurde das westliche (Brescianer) Ufer des Gardasees an das Königreich Sardinien, 1866 auch das östliche an das Königreich Italien abgetreten. Nur der äusserste nördliche Teil des Uferrandes mit Riva und Torbole untersteht noch dem Doppelaar.

Die Reise zum Gardasee.

Auf drei Seiten führen Bahnlinien an das Gestade des Gardasees; im Norden die von der Südbahnstation Mori¹⁾ ausgehende Schmalspurbahn Mori-Arco-Riva, die für Reisende aus Oesterreich und Deutschland zunächst in Betracht kommt; im Süden die Linie Venedig-Verona-Mailand mit den beiden Stationen *Peschiera* und *Desenzano*; und am Westufer endlich die Strassenbahn (Tram) *Brescia-Tormini-Salò-Gardone-Maderno*, deren letztere Teilstrecke erst 1901 dem Verkehr übergeben wurde.

Seit der Ausdehnung des internationalen Rundreiseverkehrs sind die beiden Hauptzufahrtslinien nach dem Gardasee in diesen Verkehr einbezogen. Ausser diesen zusammenstellbaren kommen zur Fahrt nach dem See von Norden her die weiter unten angeführten sogenannten festen Rundreisekarten, die auf den verschiedenen österreichischen und italienischen Hauptstationen ausgegeben werden, in Verbindung mit Rückfahrkarten in Betracht.

Rückfahrkarten (mit 45 tägiger Gültigkeit und 25 kg Freigeäck) kosten:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	
Von München nach Arco	58.30	44.50	28.30	Mk.
„ „ „ Riva	59.20	45.40	28.70	„
„ „ „ Gardone-Riviera	63.50	49.70	31.20	„

Von den sogen. festen Rundreisekarten sind die wichtigsten:

1. Innsbruck—Trient—Roveredo—Mori—Arco—Riva—Desenzano (oder Peschiera)—Verona—Ala—Trient—Innsbruck oder umgekehrt. 15 Tage gültig. I. Kl. 50.50 Fr., II. Kl. 38.90 Fr.

2. Bozen—Trient—Roveredo—Mori—Arco—Riva—Desenzano (oder Peschiera)—Verona—Ala—Trient—Bozen oder umgekehrt. 10 Tage gültig. I. Kl. 30 Fr., II. Kl. 23.70 Fr.

3. Trient—Roveredo—Mori—Arco—Riva—Desenzano (oder Peschiera)—Verona—Ala—Trient oder umgekehrt. 10 Tage gültig. I. Kl. 27.20 Fr. II. Kl. 21.30 Fr.

4. Bozen—Trient—Roveredo—Mori—Arco—Riva—Desenzano—Mailand—Verona—Ala—Trient—Bozen oder umgekehrt. 15 Tage gültig. I. Kl. 53.95 Fr., II. Kl. 40.75 Fr.

5. Bozen—Trient—Roveredo—Mori—Arco—Riva—Desenzano—Verona—Venedig—Verona—Ala—Trient—Bozen od. umgekehrt. 15 Tage gültig. I. Kl. 55.10 Fr., II. Kl. 41.55 Fr.

¹⁾ Für die Fahrt durch Tirol empfohlen: Geuters Führer durch Tirol, ein praktischer Begleiter für die Reise von München durch das Inntal (Achensee, Zillertal), Innsbruck und Umgebung, Brennerbahn, Bozen-Gries, Meran, Trient, Verona, Vicenza und Padua. Mit 9 Karten und 6 Stadtplänen. Kart. 1.50 Mk.

6. Meran—Bozen—Trient—Roveredo—Mori—Arco—Riva—Desenzano—Mailand—Verona—Ala—Trient—Bozen—Meran oder umgekehrt. 15 Tage gültig. I. Kl. 59.95 Fr., II. Kl. 46.75 Fr.

7. Meran—Bozen—Trient—Roveredo—Mori—Arco—Riva—Desenzano—Verona—Venedig—Verona—Ala—Trient—Bozen—Meran oder umgekehrt. 15 Tage gültig. I. Kl. 61.10 Fr., II. Kl. 47.55 Fr.

8. Meran—Bozen—Trient—Mori—Arco—Riva—Desenzano—Verona—Ala—Trient—Bozen—Meran. 10 Tage gültig. I. Kl. 35.50 Fr., II. Kl. 31.75 Fr.

In Riva selbst werden nachstehende Rundreisekarten ausgegeben:

9. (Rundreise auf dem See.) Riva—Desenzano—S. Martino della Battaglia—Peschiera—Riva oder umgekehrt. 5 Tage gültig. I. Kl. 9.25 L., II. Kl. 8.70 L., III. Kl. 5.10 L.

10. Riva—Desenzano—Mailand—Verona—Ala—Mori—Arco—Riva oder umgekehrt. 15 Tage gültig. I. Kl. 38.65 L., II. Kl. 29.25 L.

11. Riva—Desenzano—Venedig—Verona—Ala—Mori—Riva oder umgekehrt. 15 Tage gültig. I. Kl. 39.80 L., II. Kl. 30.05 L.

Ausser auf den betreffenden Stationen sind diese Karten auch in den Reisebureaux von *Fratelli Gondrand* in Mailand (Viktor Emanuel-Gallerie) und *De Paoli* in Venedig (Procuratie vecchie) zu haben.

Die Bahn **Mori—Arco—Riva** ist ca. 25 km lang, schmal-spurig ausgeführt und gehört einer Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Bozen. Ihre Linie und die anschliessende Dampfbootstrecke bis Desenzano ist in den internationalen Rundreiseverkehr einbezogen. Die Wagen haben nur I. und III. Klasse, Handgepäck darf in dieselben nicht mitgenommen werden, sondern ist als Passagiergut aufzugeben.

Von Station Mori auslaufend, übersetzt die Bahn den Etschfluss, passiert die Haltestelle für die Ortschaft Mori, Mori-Borgata, und erreicht im Tal stetig ansteigend die Stat. Loppio (7 km). Dicht bei derselben das Schloss der Grafen von Castellbarco. Hinter dem nun folgenden **Loppio-See**, aus dessen grünem Spiegel kleine bewaldete Felseninseln aufragen, muss die Bahn in starker Steigung und mehrfachen Krümmungen die Höhe eines gewaltigen Bergsturzes erklimmen, der in urvordenklichen Zeiten das Tal mit mächtigen Felsblöcken und Trümmern ausgefüllt hat und die Wasserscheide zwischen Gardasee und Etsch bildet. Auf einem Vorsprung dieses karstähnlichen Felsenmeeres, durch das ausser der Bahn auch die Landstrasse sich hinanwindet, steht eine kleine dem hl. Johannes v. Nepomuk geweihte Kapelle. Der höchste Punkt der Bahn, 97 m über der Stat. Mori, ist nun erreicht. Bald darauf zeigen sich vor uns auf einem Felsenhorn die Ruinen des alten Schlosses *Penede*, des ehemaligen Schlüssels zu dem Uebergang vom Sarca ins Etschtal, und unterhalb desselben die Häuser der malerisch gelegenen Ortschaft **Nago** (13 km, Station).

Für Fusswanderer empfiehlt es sich, das Gepäck bis Riva aufzugeben und von Nago aus auf stark fallender Strasse, die einen herrlichen Ausblick auf den See gewährt, in 20 Min. nach dem in seine Nordostbucht geschmiegenen Dörfchen **Torbole** (Gasth. *Gardasee*) hinabzusteigen, um von dort mit dem Motorboot oder einem Tourendampfer nach Riva zu gelangen. Fahrstrasse von Torbole nach Riva $\frac{3}{4}$ St.



Blick auf Torbole und den See.

Wie mit einem Zauberschlag öffnet sich jenseits Nago ein wunderbarer Ausblick gegen Süden hin auf die blaue Flut des Gardasees, auf den Monte Brione vor uns und in das rebengrüne breite Sarcatal zu unserer Rechten, dessen fast ebene Sohle ein Kranz hoher Bergesriesen als herrlicher Rahmen umschliesst. Die Aussicht hier oben ist so grossartig und anmutig zugleich, wie kaum eine zweite im Land Tirol, nur schade, dass der schnelle Zug uns so bald ihrem Zauber wieder entführt. Die kleinen Festungsbaulichkeiten, die links an die Bergeslehne sich stützen, gehören zum *Sperrfort Nago*, dem neuzeitlichen Ersatz für das vorhin gesehene Kastell Penede; das kleine Dörfchen links unten am See ist Torbole.

In starker Neigung senkt sich nun die Strasse mit der Bahn an weitausgedehnten Weingärten und der Haltestelle *Oltresarca* vorüber nach Arco, das nach 50 Min. Fahrt (von Mori aus 20 km) erreicht ist. In einer weiteren Viertelstunde läuft der Zug in den Bahnhof von Riva (25 km) ein.

Riva.

Gasthöfe. I. Ranges: *Palast-Hotel Lido*, mit grossem Park und Badeanstalt am See, östlich vom Bahnhof; Z. von 4 K, Pens. von 8 K an. — *Hôtel und Pension du Lac*, $\frac{1}{4}$ St. ausserhalb der Stadt, an der Strasse nach Torbole, mit Garten und Badeanstalt; Z. 2–3 K, Pens. 6–7 K. — *Hotel-Pension See-Villa* mit Dep. *Villa Garda* und *Villa Flora*, neben dem *Hôtel du Lac*, ebenfalls mit prächtigen Parkanlagen; Z. 2–3 K, Pens. 7–8 K.

Hotel Riva, an der Ecke vor *Piazza Giardino* mit 2 Dependancen; Z. von 2 K, Pens. von 6 K aufwärts. — *Hotel Imperial Sonne*, an der *Piazza Giardino*; Z. 2–4 K, Pens. 6 K. — *Bayerischer Hof*, beim Hafen an der *Piazza Benacense*, mit Restaurant, bayer. und Pilsner Bier vom Fass; Z. von 1.60 K an. — *Hotel Central*, an der *Piazza Benacense*; Z. von 1.60 K an. — *Hotel Musch*, vor der *Porta S. Marco*; Z. 1–2 K, Pens. 5–6 K. — *H. San Marco*, vor der *Porta S. Michele*, mit Garten (Pilsner Bier); Z. $1\frac{1}{2}$ –2 K, Pens. $5\frac{1}{2}$ K. — *Hotel Böhm*, neben der *Porta S. Michele*; Z. $1\frac{1}{2}$ –2 K, Pens. von 5 K an. — *Hotel und Pension Bahnhof*, an der *Via S. Francesco*, 2 Min. von der Station entfernt Z. 1.60–2 K, Pens. 5 K. — *Albergo Gallo*, bei der *Piazza Benacense*.

Restaurationen in allen Gasthöfen und auf dem *Bahnhof*. — Pilsner Bier im *Alb. S. Marco*, bei der *Porta S. Michele*. — *Zipfer Bierhalle*, an der *Piazza Dante*. — *Restaurant Krättnner*, unweit vom *Bahnhof*. — Delikatessengeschäft und Frühstückstube *L. Camelli*, gegenüber der *Pfarrkirche*.

Cafés. *Andreis* (*Hotel Central*), unter den Lauben der *Piazza Benacense*. — *Al Porto*, an der *Piazza Benacense*.

Bäder. Schwimmbad in der Badeanstalt des *Palast-Hotels Lido*. — *Hôtel du Lac*, $\frac{1}{4}$ St. vor der Stadt an der Strasse nach Torbole. — *Hotel Sonne*. — *Schwimmbad* an der *Ponalestrasse*. — *Kurhaus des Dr. Chr. von Hartungen*, mit Lufthüttenkolonie östlich von der Stadt unmittelbar am See; Licht-, Luft- und Sonnenbäder.

Kur- und Kindermilch (ausschliesslich von mit bestem trockenen Gebirgsheu gefütterten Kühen) der *R. Pichtschen* Gutsverwaltung in *San Giacomo* bei *Riva*, zu beziehen durch *L. Camelli* in *Riva*.

Post- und Telegraphen-Amt an der *Piazza Brolo* (auf dem Wege vom *Bahnhof* zum *Hafen*). Briefpost geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Fahrpost von 8–12 und 3–7 Uhr. Kasse (Postanweisungen) nur von 8–12 und 3–6 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen Brief- und Fahrpost von $8\frac{1}{2}$ – $11\frac{1}{2}$ Uhr und von 3–4 Uhr. Kasse nur von $8\frac{1}{2}$ – $11\frac{1}{2}$ Uhr vormittags. — Telegramm-Auf- und Abgabe (auch postlagernder Briefe) täglich von 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Theater. *Teatro sociale*, gegenüber der *Rocca*, neben *Hotel Riva*. Vorstellungen (italienisch) meist nur im Frühjahr. — **Konzerte** in den verschiedenen Gastgärten. Platzmusik Sonntag mittags am *Hafen*.

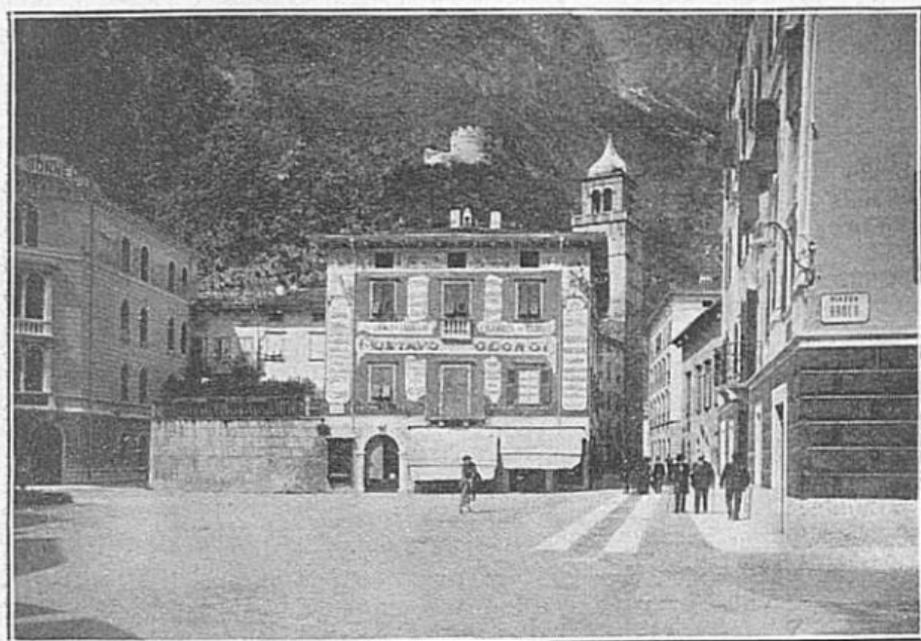
Geldwechselung. Bankgeschäft *Andreis & Neffe*, *Piazza Benacense*; *Banca cooperativa*, neben dem *Hotel Riva*.

Permanente Kunstaussstellung moderner Meister (ausschliesslich Motive vom *Gardasee* und seiner Umgebung) an der Ecke von *Piazza Giardino* und *Via Gazzoletti* in *Gustav Georgi's* Buchhandlung.

Auskunftstelle für alle Angelegenheiten des Fremdenverkehrs und der Reise: G. Georgi's Buchhandlung in Riva.

Spedition und Reisebureau: Fratelli Gondrand, Riva.

Wagentarif. Zum *Ponalefall* hin und zurück Einspänner 2.80 K., Zweisp. 5 K. *Varonefall* hin und zurück Einsp. 2.40 K., Zweisp. 4 K. *Torbole* hin 2 und 3.20 K., hin und zurück 2.80 und 5 K. *Nago* hin 3 und 5 K., hin und zurück 4 und 6 K. *Arco* hin 2.40 und 5 K., hin und zurück 3 und 6 K. — Wagen in der Posthalterei, Via S. Francesco, die auch regelmässige Fahrten über die *Ponalestrasse* (Ledrotal) nach *Condino*, nach *Tione* und zum *Varonefall* unterhält.

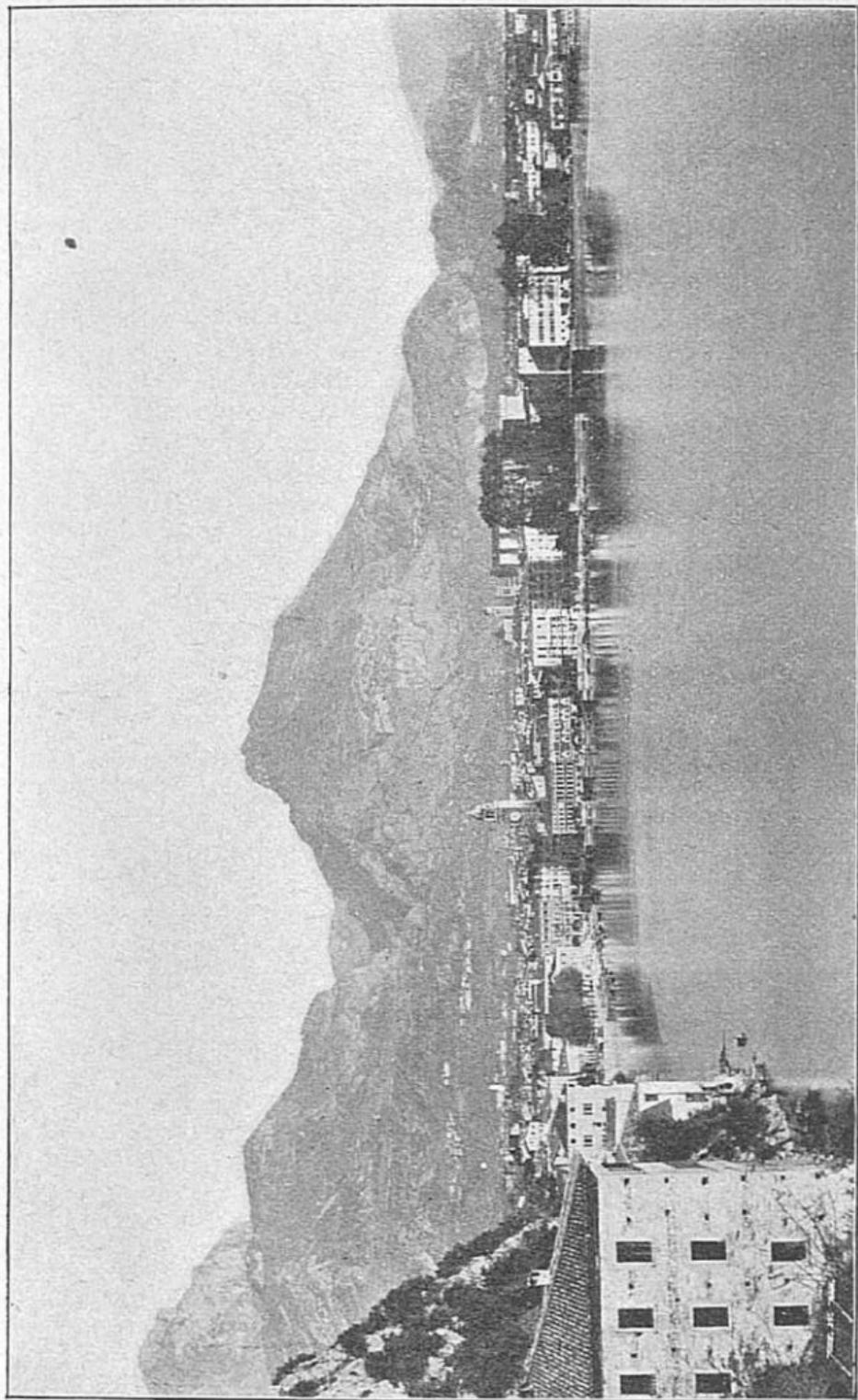


Piazza Giardino (Buchhandlung Georgi).

Ruder- und Segelboote am Hafen. Boote (bis 4 Personen) mit 1 Ruderer pro Stunde 2 K. Vom Riva-Hafen zum *Lido-Hotel* oder zum *Bagno Gregori* 60 h., zum *Hôtel du Lac* oder zur *See-Villa* 1 K. — Zum *Ponalefalle* 3 K., hin und zurück 4 K. Nach *Torbole* 3 K., hin und zurück 4 K. Von Riva zum *Ponalefall*, nach *Torbole* und zurück nach Riva 8 K. — Segelboot nach *Limone* 8 K., nach *Malcesine* 10 K.

Motorboote verkehren von Riva (Abfahrt von der Piazza Catena südlich vom Hafen) 3- bis 4 mal täglich nach *Torbole* und nach dem *Ponalefall*. Preis für die einzelne Fahrt 50 h. Die Boote werden von der Unternehmung (Maturi u. Aigner) auch für Extrafahrten vermietet; das Boot Ponale bietet 30 Personen Platz. Auskunft über die Motorboote, Fahrplan usw. im Hotel Bayerischer Hof und im Hotel Central.

Dampfschiffahrt. Im Sommer 3—4 mal täglich, die nördlichen Landeplätze und die des Westufers südlich von Gargnano anlaufend in $4\frac{1}{4}$ St. nach *Desenzano* I. Kl. 4.45 L., II. Kl. 2.50 L. Hin- und Rückfahrkarten 7.10 und 4.05 L. Ferner 2 mal täglich in $4\frac{2}{4}$ bis 5 St. nach



Riva von der Ponalestrasse aus.



Peschiera, auf welcher Fahrt unterhalb Gargnano nur die Stationen des östlichen Ufers berührt werden. I. Kl. 4.60 L., II. Kl. 2.60 L. — Sommer-Sonntagskarten nach jeder beliebigen Dampferstation und zurück I. Kl. 2 L., II. Kl. 1 L.

Sehenswürdigkeiten (bei knapper Zeit): Inviolatakirche (S. 22); Pfarrkirche (S. 21); Hafenplatz; schöner Blick auf die Stadt von dem ersten Vorsprung der Ponalestrasse aus.

Riva, ein lebhaftes Handelsstädtchen von 7500 Einw., in der nördlichsten Bucht des Gardasees, ist Sitz einer k. k. Bezirkshauptmannschaft, eines k. k. Bezirksgerichts und eines Dekanats. Seine Industrie ist nur gering, nicht unbedeutend aber der Umsatz in Holz, Getreide, Wein, Oel und Südfrüchten. Seidenraupenzucht und Olivenölerzeugung der Umgebung sind von Belang. Die Schönheit der Lage Rivas und seiner Umgebung, sowie die überaus günstigen klimatischen Verhältnisse haben ihm nicht nur einen bedeutenden Passantenverkehr verschafft, sondern in den letzten Jahren auch eine stets wachsende Fremdenkolonie sich entwickeln lassen. Gegen Westen und Nordwesten durch hohe Berge geschützt, liegt die Stadt eigentlich nur dem über den See kommenden Südwind offen, der Ora, welche aber nur in der warmen Jahreszeit auftritt und dann eine die Hitze des Sommers mildernde Wirkung ausübt, während die grosse Wasserfläche des Sees im Winter eine gleichmässig milde Temperatur der Uferlandschaften gewährleistet. Wenn über dem Kesseltal von Arco hochsommerliche Mittagshitze lastet, ist es hier am Ufer der von der Ora leicht bewegten blauen Flut des Gardasees noch immer erträglich. Dampfschiffahrt und Handel bewirken ausserdem einen lebhaften Verkehr, der einem ausgesprochenen Erholungs- und Kurort natürlich fehlt, der aber andererseits eine vielen nicht unerwünschte Beigabe für den Ort ihres längeren Verbleibens bildet.

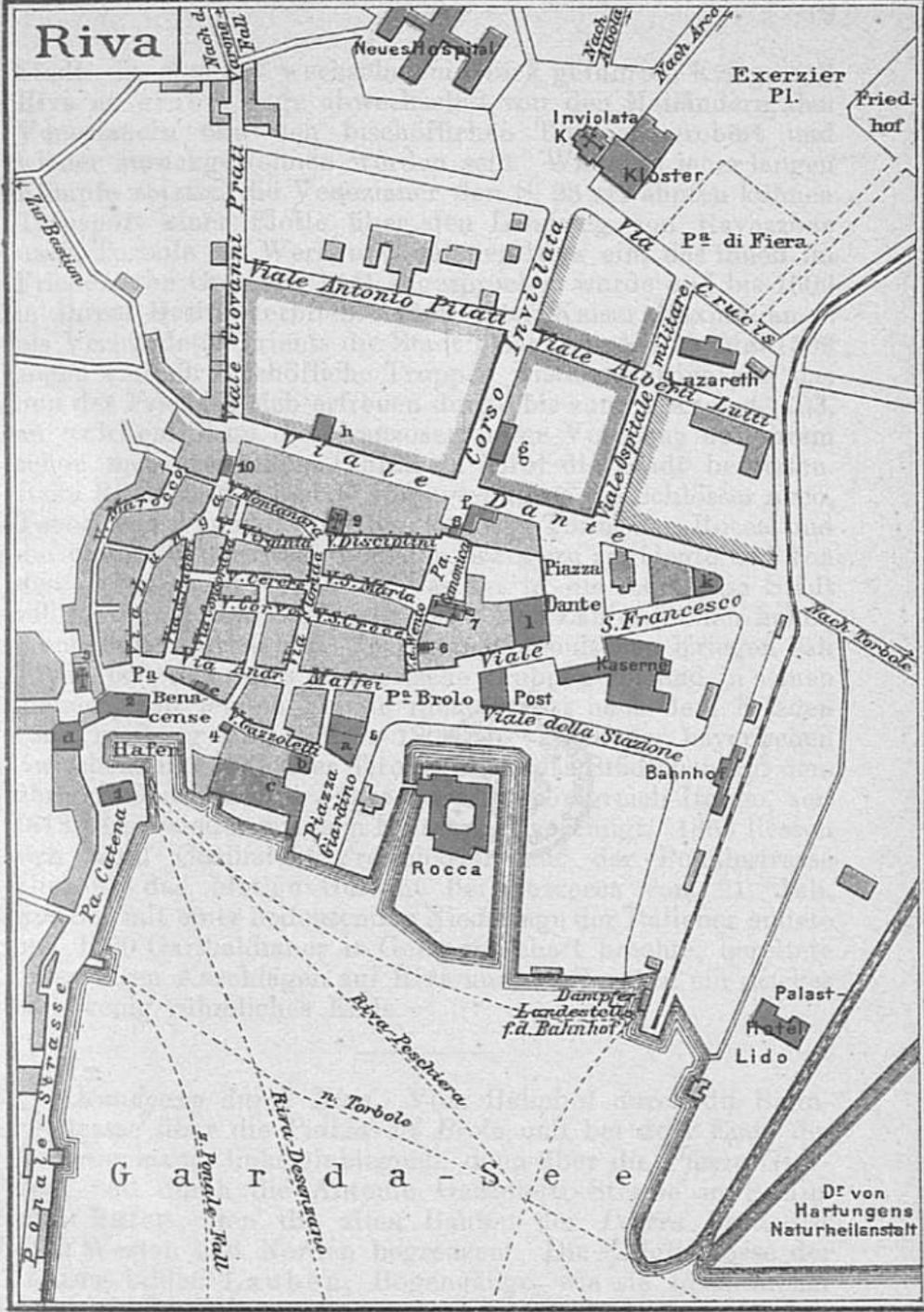
In dem aussichtsreich inmitten schöner Gartenanlagen am See gelegenen, modern und komfortabel eingerichteten Palast-Hotel Lido besitzt Riva ein Fremdenheim allerersten Ranges, das sich den verschiedenen, in den letzten Jahren entstandenen grossen Tiroler Hotelbauten würdig anreihet. Noch etwas weiter östlich, ebenfalls am See, liegt das neue, auf der Grundlage des Naturheilverfahrens basierende, von Dr. Chr. von Hartungen geleitete grosse Sanatorium.

Von ganz besonderer Bedeutung für Riva als Fremdenstation und Verkehrsort wird die Erbauung der beabsichtigten Durone-Bahn sein, die durch das Magnonetal an Schloss

Tenno vorbei über den 1033 m hohen Duronepass nach Tione und von hier im Rendena-Tal aufwärts nach Pinzolo, einem gut besuchten Touristenstandquartier zwischen der Adamello- und der Brenta-Gruppe, führen wird. Von Pinzolo aus ist Madonna di Campiglio in 3 St. zu erreichen. Für die als elektrische Kleinbahn geplante Linie soll der Ponalefall die nötige Betriebskraft liefern. Eine touristisch überaus lohnende Fahrt würde dann von Riva über Madonna di Campiglio, Dimaro, Cles, von dort zum Mendelpass mit der elektrischen Drahtseilbahn hinab nach Kaltern und von dort nach Bozen führen.

Geschichtliches. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, befand sich schon zu altrömischen Zeiten an der Stelle der heutigen Stadt Riva eine Ansiedelung¹⁾, gab es hier einen Hafen, sowie eine Schiffschule. Mehrfache Steinfunde haben dies unzweifelhaft festgestellt; einige solcher Steine sind in den Lauben des Rathauses und der Bezirkshauptmannschaft eingemauert. In nachrömischer Zeit wird des Ortes zum erstenmal 983 in einer Urkunde des Kaisers Otto II. erwähnt. Durch Konrad II., den Salier, wurden 1027 die Bischöfe von Trient mit der Herrschaft über das ganze Gebiet belehnt und fiel ihnen auch Riva zu, das sie durch einen unmittelbaren Stellvertreter auch dann noch verwalten liessen, nachdem sie in Arco die Pogener eingesetzt hatten. Als Markgraf Ludwig von Bayern-Brandenburg, Gemahl der Erbin von Tirol, Margarete Maultasch, den Trienter Bischof für abgesetzt erklärte und das Fürstentum Trient einzog, sah sich Bischof Johann III. von Pistoja genötigt, Riva mit Arco und Penede gegen 4000 Goldgulden an Mastino II. della Scala, Herrn von Verona, zu verpfänden. In der Folge gaben die Scaliger das Pfand nicht mehr heraus bis 1380, in welchem Jahre der mit Trient verbündete Beherrscher Mailands, Giov. Galeazzo Visconti, Riva und Tenno eroberte und für sich behielt. Erst 1405 gelang es dem Bischof Georg I. von Lichtenstein mit Hilfe Paduas Riva zurückzugewinnen; es fiel indes schon im folgenden Jahre wieder einem Visconti, Philipp Maria, in die Hände und wurde durch dessen Heerführer Galeazzo von Mantua geplündert und schwer gebrandschatzt. Nachdem von 1407 bis 1420 Graf Friedrich von Tirol Riva besetzt gehalten hatte, brachten die Kämpfe der Venezianer mit dem Mailänder Visconti in den folgenden Jahrzehnten noch schweres Ungemach über die hartgeprüfte

¹⁾ Nach der römischen Feste, dem *castellum*, ist die angeblich an seiner Stelle liegende Piazza Castello (südlich vom Pal. Pretorio) benannt.



1. Zollamt. 2. Pal. Pretorio 3. S. Rocco. 4. Aponale. 5. Theater. 6. S. Croce.
 7. S. Maria Assunta 8. Porta S. Michele. 9. Spitalkirche. 10. Porta S. Marco.
 a. Hotel Riva. b. Buchhdlg. Georgi. c. Hotel Imperial Sonne. d. Hotel Bayr.
 Hof. e. Hotel Central. f. Hotel Böhm. g. Hotel S. Marco. h. Hotel Musch
 k. Restaur. Kräutner. l. Zipfer Bierhalle.



Stadt. In dem mit wechselndem Glück geführten Kriege soll Riva an einem Tage abwechselnd von den Mailändern, den Venezianern und den bischöflichen Truppen erobert und wieder zurückgewonnen worden sein. Während jener langen Kämpfe setzten die Venezianer den S. 28 erwähnten kühnen Transport einer Flotte über den Landweg von Ravazzone nach Torbole ins Werk und nahmen Riva ein, das ihnen im Frieden von Cremona 1441 zugesprochen wurde und bis 1509 in ihrem Besitz verblieb. 1508 hatte Kaiser Maximilian I. als Verbündeter Trients die Stadt belagert. Am 29. Mai 1509 zogen endlich bischöfliche Truppen wieder in Riva ein, das nun des Friedens sich erfreuen durfte bis zum 2. August 1703, an welchem Tage die Franzosen unter Vendôme auf ihrem schon mehrerwähnten Einfall in Tirol die Stadt besetzten. Beim Rückzug der Feinde sprengten diese die Schlösser Arco, Tenno und Penede; in Riva flog ein Turm der Rocca und die oberhalb der Stadt von den Scaligern angelegte und von den Venezianern verstärkte Bastion in die Luft; die Stadt selbst konnte ihre Schonung nur durch Zahlung einer hohen Kontribution erkaufen. In den napoleonischen Kriegen sah Riva noch mehrmals französische Truppen vor und in seinen Mauern, die letzten Feinde rückten erst nach dem Frieden von Pressburg am 12. März 1806 ab. Nach der bayerischen Zwischenherrschaft über Tirol gehörte das Städtchen mit dem übrigen Südtirol drei Jahre zu dem Königreich Italien, seit 1813 ist es wieder mit dem Kaiserstaat vereinigt. 1866 liessen sich wohl Garibaldi's Freischärler auf der Ponalestrasse blicken; das blutige Gefecht bei Bezzecca vom 21. Juli, welches mit einer bedeutenden Niederlage der Italiener endete und 1000 Garibaldianer in Gefangenschaft brachte, bereitete indes ihren Anschlägen auf Riva und das Sarçatal ein rasches und wenig rühmliches Ende.

Rundgang durch Riva. Vom Bahnhof durch die Bahnhofstrasse über die *Piazza del Brolo* und bei dem Ende der Kasernenmauer links einbiegend, dann über die *Piazza Giardino* und durch die Antonio Gazzoletti-Strasse in 8 Min. zum **Hafen**, den die alten Bauten der *Piazza Benacense* nach Westen und Norden begrenzen. Die Erdgeschosse der Häuser bilden Lauben, Bogengänge, wie sie in ähnlicher Art viele Städte Südtirols aufweisen, und die im Verein mit der kräftigen Ausführung der oberen Stockwerke dem Bild jenes eigenartige, altertümliche Gepräge verleihen, das viele Besucher der Stadt so unwiderstehlich fesselt. An der West-

seite schliesst das Rathaus, der **Palazzo municipale**, den Platz ab. Der Bau stammt aus venezianischer Zeit, aus dem letzten Viertel des 15. Jahrh. und hängt mit dem von den Scaligern 1370 errichteten **Pal. Pretorio**, dem Sitz der k. k. Bezirkshauptmannschaft, zusammen. In den Laubengängen beider sind mehrere interessante Römersteine eingemauert, die hier gefunden wurden und das hohe Alter der Ansiedelung am Nordrande des Gardasees bekunden.

Unter ihnen verdienen besondere Beachtung eine schöne der Juno geweihte Votivtafel aus karrarischem Marmor, dann ein Denkstein, auf welchem Claudia Severa der Seebehörde von Riva, dem „*Collegio nautico Benacensi*“, die Sorge alljährlicher Schmückung der Gräber ihrer Angehörigen empfiehlt und dafür 60 000 Sesterzen vermacht. Ein dritter und vierter Stein verewigen die Erinnerung an die Tribus Fabia, welcher das Gebiet von Judicarien angehörte. Interessant ist ein Denkstein mit hebräischer Schrift, dem Andenken des Rabbiners Jacopo da Marcaria gewidmet, welcher zur Zeit des tridentinischen Konzils hier einer Druckerei vorstand, aus der wertvolle hebräische und lateinische Werke hervorgingen. Auch ein Freskobild (aus dem 16. Jahrhundert und teilweise zerstört), Maria mit dem Kinde, dem hl. Anton und dem Evangelisten Johannes, verdient Erwähnung.

Ueber dem Café Andreis verewigt eine Gedenktafel das Andenken des berühmten, 1885 verstorbenen Dichters und Kunstfreundes **Andrea Maffei**, der sich als Uebersetzer deutscher Klassiker einen bedeutenden Namen erwarb. Seine wertvolle Kunst- und Gemäldesammlung ging durch Erbschaft an den Ritter von Lutti († 1896) über. Sie ist teils im Luttischen Gebäude an der Piazza Benacense, teils in der Villa in Alessandro am Fusse des Monte Brione, wo Maffei begraben ist, aufgestellt, und wird die Besichtigung derselben gegen Anfrage bei dem Verwalter des Luttischen Nachlasses gern gestattet. — Drei andere Denksteine an der Piazza stammen aus der Zeit der Herrschaft der Scaliger.

Am Ostende des Platzes vor der Mündung der Via Antonio Gazzoletti ragt ein anderes Denkmal vergangener Zeiten, der urkundlich schon seit 1273 bekannte **Aponale**, der feste Wartturm des mittelalterlichen Riva, 34 m hoch in die Lüfte. Das wirkliche Erbauungsjahr des in mächtigem Steinquaderbau aufgeführten Turmes und die Bedeutung seines Namens sind nicht bekannt. Im Jahre 1555 wurde der ursprünglich nur etwa 20 m hohe Bau in seiner jetzigen Form mit Gallerie und Kuppel, die von einem Engel mit Tuba als Wetterfahne überragt wird, vollendet.

Vom Hafenplatz zurück zur *Piazza Giardino*, deren Ostseite die **Rocca**, ein von hohen Mauern umgebener massiger Bau, der jetzt als Kaserne dient, begrenzt. 1124 hatte Bischof Altmann von Trient den Rivanern die Erlaubnis zum Bau dieses festen, Hafen und Stadt sichernden Schlosses erteilt; die späteren Beherrscher von Riva, die Scaliger, Venezianer und die Bischöfe selbst bauten die Rocca weiter

aus und machten aus der von Mauern und Wassergräben umgebenen, turmbewehrten Feste ein schier unbezwingbares Bollwerk, das den Trienter Bischöfen auch bei manchem feindlichen Einfall eine sichere Unterkunft bot. Noch im 19. Jahrh. befanden sich in der Rocca die düsteren Räume des Stadtgefängnisses. Teilweise verfallen, ging sie aus dem Besitz der Bischöfe von Trient durch Kauf an den Staat über, der die Rocca 1850 ihres altertümlichen Aussehens zum Teil entkleiden und in eine Kaserne umbauen liess.



Hafen von Riva.

Von der Rocca in nördlicher Richtung über den Brolo-Platz in die etwas ansteigende *Via del Vento* mit der *Pfarrkirche zu Mariä Himmelfahrt, Santa Maria Assunta*. Der einschiffige Bau stammt aus dem 18. Jahrh. und hat neun prunkvolle Altäre aufzuweisen. An dem Hauptaltar, aus karrarischem Marmor mit Einlagen von Lapis lazuli, das Meisterwerk des heimischen Malers *Gius. Craffonara* (1782 bis 1837): die Himmelfahrt Mariä; am letzten linken Seitenaltar desselben Meisters: „Schmerzensreiche Mutter Gottes“. Das Bild des ersten rechten Seitenaltars, die *Madonna del Rosario*, hat der Veroneser *G. B. Cignaroli* (1706—1770) gemalt. An die Pfarrkirche grenzt die *Cappella della Santa Croce*, zahlreiche Bilder und Fresken von Craffonara enthaltend.



Vor der Porta S. Michele.

Die Via del Vento mündet auf die *Piazza Canonica*, von der links die *Via Disciplina* zu der kleinen, dem hl. Josef geweihten Spitalkirche la *Disciplina* (mit zwei guten Altarbildern von unbekanntem Meister F. V. MDXXX) führt. Geradeaus kommt man zur zinnengekrönten *Porta S. Michele*, einem Ueberbleibsel der ehemaligen Stadtbefestigung, und weiter durch ein in den letzten Jahren entstandenes Villen- und Gartenviertel in 10 Min. zur berühmten **Inviolata-Kirche**, einem im Innern achteckigen

Kuppelbau korinthischen Stils, nach dem Plane eines portugiesischen Architekten im ersten Dezennium des 17. Jahrhunderts aufgeführt. Ein als wundertätig verehrtes Freskenbild, welches sich an einer Mauer auf dem jetzigen Platze der Kirche befand, gab den Anlass zu ihrer Begründung; Spenden des gläubigen Volkes machten den Anfang, und reiche Gaben der Familie Madruzzo (S. 38), die vier ihrer Angehörigen auf dem fürstbischöflichen Stuhl von Trient sah, liessen den Bau in prunkvoller Weise zur Vollendung gedeihen. Von hohem Wert sind ausser den Altären selbst namentlich deren Bilder, unter denen sich ein Christus am Kreuz von *Brusatorci*, drei Heilige Karl Borromäus, Onofrio und Gerolamo von *Palma Giovane*, ein gekreuzigter Christus von *Guido Reni* (leider durch Zumalung der Magdalena verunstaltet) und drei kleine Gemälde von *Craffonara* (Empfängnis, heil. Antonius und Franciscus) befinden. Die reichen Stuckarbeiten sind von *Teofilo Turri* aus Arezzo, die Kunstschnitzereien des Chores und der Sakristei von *Gius. della Benedetta* aus Trient, die Fresken von *Pietro Ricchi* (*Lucchese*).

Der *Inviolata-Kirche* gegenüber das neue städtische

Spital, ein hübscher, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichteter Bau, mit schönen Parkanlagen.

Westlich von der Porta Michele, am Ende des *Viale Dante*, steht das zweite erhalten gebliebene Stadttor, die Porta S. Marco, von der aus die *Via lunga* zum Hafenplatz zurückführt. Durch einen Schwibbogen des Rathauses gelangt man hier auf einen kleinen Platz, an dem die früher einer Bruderschaft gehörige **Rochuskirche** (*San Rocco*) liegt. Auch sie besitzt zwei gute Altarbilder des Rivaner Meisters *Craffonara*, einen hl. Antonius und die unbefleckte Empfängnis, ein S. Gerolamo von unbekannter Hand, ein hübsches Marmordenkmal des Dekans Ciolli von *Andr. Malfatti* und Kopien der 14 Kreuzwegstationen *Craffonaras* vom Friedhof in Bozen, Nachbildungen seines Schülers Meneghelli.

Südlich vom Gebäude der Bezirkshauptmannschaft liegt unmittelbar am Hafen das Zollamt, hinter dem die *Piazza Catena* (Landestelle der Motorboote nach Torbole und zum Ponalefall) beginnt, an die sich weiterhin dicht am Seeufer und ziemlich rasch ansteigend die *Ponalestrasse* anschliesst.

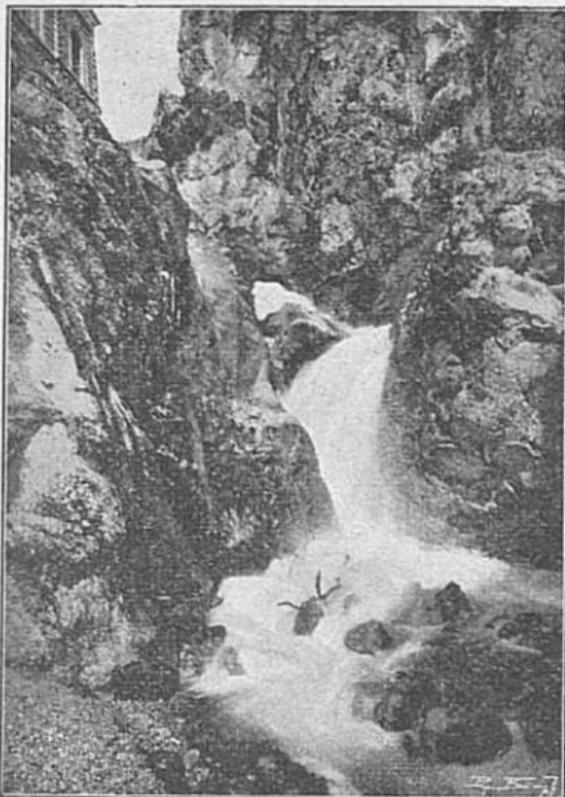
Ausflüge in die Umgebung

bietet Riva durch seine günstige Lage am See und Gebirge, sowie als Endpunkt der Bahnlinie in reicher Abwechslung. Bei knapp bemessener Zeit verdienen ausser Arco (S. 31), falls man dies nicht schon auf der Reise hierher besucht hat, die in nachfolgender Uebersicht mit einem * versehenen Ausflüge besondere Beachtung. Zu den lohnendsten nahen Partien gehört in erster Linie die Fahrt zum

***Ponalefall**, der als Abfluss des Ledro-



Am See vor dem Ponalefall.



Ponaleschlucht.

als möglich an den Fall, über dem weiter oben ein zweiter tosend in die Tiefe stürzt. Bei der Brücke Restauration. — Ueber einen in den Fels gehauenen Pfad, teilweise auf Stufen, steigt man aufwärts zu dem früheren Saumweg ins Ledrotal und einer den Fall überquerenden kleinen Holzbrücke in halber Höhe der Schlucht, in die von hier aus ein prächtiger Anblick sich auftut. 200 m über dem See liegt das Elektrizitätswerk der Stadt Riva, welches einen Teil der Wasser des Ponale in einer 520 m langen in den Fels gebrochenen Gallerie auffängt und mit einer Fallhöhe von 100 m drei grossen Turbinen als den Krafterzeugern zuführt. (Besichtigung des Werkes gegen bei der Stadtverwaltung zu erhebende Erlaubniskarte gestattet.) Noch weiter oben die

Ponalestrasse (Ledrostrasse), die Riva mit dem Ledrotal und dem südlichen Judicarien verbindet, ein in den 50er Jahren vollendeter grossartiger Bau, der mit Gallerien und Tunnels zwischen offenen Wegstrecken an der gegen den See steil abfallenden Wand der Rocchetta entlang zieht

sees (S. 29) 3 km südlich von der Stadt aus malerischer Schlucht in den See stürzt. Viermal täglich Motorboot von der Piazza Catena aus; Preis der Fahrt 50 h. Ruderboot (bis 4 Pers.) hin mit einem Rud. 3 K, hin und zurück 4 K. Am schönsten erscheinen Fall und Schlucht vom See aus in Mittagsbeleuchtung. Vor dem Fall wölbt sich unten am See ein Brückenbogen, der einen hübschen Blick auf den schäumenden und in feinen Staub zerschellenden Wassersturz gewährt. Ein Holzsteg führt weiter in die Schlucht hinein und so nahe

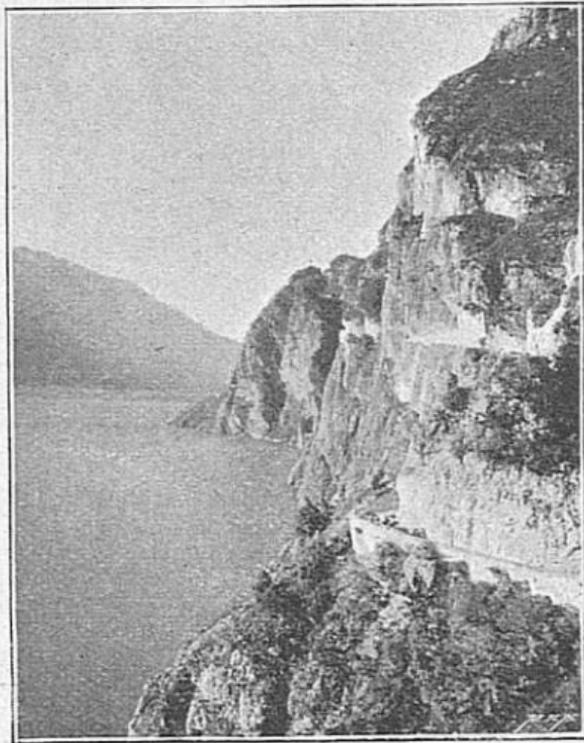
und bei der Ponaleschlucht, in die er einbiegt, schon eine beträchtliche Höhe über dem See erreicht hat. Die Rückwanderung auf der Strasse (oft staubig) nach Riva bietet herrliche Ausblicke auf die Stadt, das Sarcatal und seine Umrahmung, auf die langgestreckte Gipfelkette des Monte Baldo und den See von Torbole bis hinab nach Malcesine.

***Varone-Wasserfall**, $\frac{3}{4}$ St. nördlich von Riva bei dem gleichnamigen Orte; Fahrstrasse von der Porta S. Marco aus. Einspänner hin und zurück 2.40 K, Zweisp. 4 K; mehrmals des Tages vom Hotel Central ab Wagenfahrten nach Varone, 40 h. Der Fall wird gebildet durch den Magnonebach, den Abfluss des Tenno-Sees, der 80 m hoch in einen tief ausgewaschenen Kessel hinabstürzt. Holzbrücken gestatten den Besuch der an die Taminaschlucht erinnernden Klamm bis in die nächste Nähe des Falles; ein weiter oben gelegener Aussichtspunkt gewährt einen lohnenden Blick auf den Fall und in den Kessel. Der grossartige Eindruck der stürzenden, in milchweissen Schaum sich auflösenden Wassermenge, deren Tosen und Donnern jeden Laut übertönt, wird noch bedeutend erhöht, wenn der Schein elektrischer Bogenlampen sein zauberhaftes Licht über das Ganze ausstrahlt.

Dieselbe Naturkraft, die hier wild und ungebändig zu Tal stürzt, hat menschliche Erfindungsgabe weiter unterhalb gefasst und sich untertan gemacht. In das Joch der Turbine gezwängt und durch diese in elektrischen Strom verwandelt, treibt die Kraft des Bezwingers Fabriken, setzt Hunderte von surrenden Wellen und Spindeln für ihn in Bewegung und leuchtet auf seinen

leisesten Fingerdruck sich selbst zu dem grausigen Sturz in die Tiefe.

Des feinen Wasser-



Ponalestrasse.

staubes und der beim Fall herrschenden niederen Temperatur halber ist im Sommer Vorsicht geboten; es hat sich schon mancher, der sich erhitzt dem Fall näherte, eine tüchtige Erkältung zugezogen.

20 Min. nordöstlich von Varone, an der alten Fahrstrasse von Riva nach Arco, liegt das Franziskanerkloster

Santa Maria delle Grazie, in welchem am 11. Juni 1508 der Waffenstillstand zwischen Kaiser Maximilian I. und der Republik Venedig geschlossen wurde. In der Klosterkirche ein Madonnenbildnis aus Holz, von hohem Alter und Ansehen, sowie neuere Fresken bemerkenswert; in der Krypta sind einige Glieder der gräflich Arcoschen Familie, der Stifterin des Klosters, beigesetzt.

Die auf einem Vorhügel der Rocchetta, dem *Monte Gaggio*, westlich oberhalb Riva sichtbare Turmruine, die

Bastion genannt, ist der Ueberrest einer schon von den Scaligern angelegten, von den Venezianern 1508 verstärkten Befestigung zum Schutze der Stadt; beim Einfall der Franzosen unter Vendôme, 1703, ward sie vom Feinde gesprengt. Von den Trümmern hübsche Aussicht. Aufstieg von der Porta S. Marco aus durch die Vorstadt Ardarò in $\frac{1}{2}$ St.

Moderne Befestigungen trägt der östlich von Riva isoliert aus der Ebene des Sarcatals aufragende

Monte Brione (377 m), dessen aussichtsreiche Höhe aus militärischen Gründen in den letzten Jahren nicht zugänglich war; neuerdings hat auf Ansuchen der Rivaer Stadtverwaltung die Militärbehörde in entgegenkommender Weise den Aufstieg bis zum *Belvedere* wieder gestattet. Der Weg dahin führt an der Schiessstätte vorbei in nordöstlicher Richtung nach dem Weiler La Grotta ($\frac{1}{2}$ St.) und von hier ansteigend zur Höhe, die einen hübschen Blick auf den See und die Berge ringsum gewährt. — Nach

***Torbole** verkehren von der Piazza Catena (S. 23) aus dreimal des Tages Motorboote; Fahrt 50 h pro Pers. Ruderboote 3 K, hin und zurück 4 K. Auch durch eine gute, den See entlang führende Fahrstrasse ($\frac{3}{4}$ St.), die an dem Hôtel du Lac, der Pension See-Villa und dem Sperrfort San Nicolo vorüberzieht, ist der Ort mit Riva verbunden. Viermal täglich Omnibus nach Torbole vom Hotel Central, Piazza Benacense, aus; Fahrt pro Person 40 h. In Torbole sehenswerte Fischzuchtanstalt; vorzüglicher Spargel und Honig. Gasth. **Hotel Gardasee* (Schwingshackel); Terrasse nach dem See mit prächtigem Ausblick; gute Küche. Pension 5—6 K.

In dem neuerdings von Ruhebedürftigen gern aufgesuchten Orte hielt 1786 *Goethe* auf seiner italienischen Reise im damaligen Gasthof

alla Stella kurze Rast; zur Erinnerung daran hat der Wiener Goethe-Verein 1897 an dem betreffenden, einige Schritte vom Hotel Gardasee entfernten Hause eine Marmortafel mit dem Vermerk aus Goethes Tagebuch: „Heute habe ich an meiner Iphigenie gearbeitet, es ist im Angesicht des Sees gut von statten gegangen“ anbringen lassen.

Die kleine, über dem Ort auf einem Hügel gelegene Kirche besitzt das bedeutendste Werk des Veronesers *Giov. B. Cignaroli* (1706—1770), das Martyrium des hl. Andreas, ein Altarbild von bemerkenswerter Schönheit. Von dem



Torbole.

Platz vor der Kirche hübscher Blick auf den See. Oberhalb Torbole, auf steiler Strasse in $\frac{1}{2}$ St. erreichbar, liegt

Nago (*Osteria all' Oca*, zur Gans, mit gutem Wein) an der Strasse und Bahnlinie nach Mori. Von den drei Kirchen des Ortes verdient die auf antiken Fundamenten und erhöhtem Standort gelegene S. Zeno-Kirche wegen ihres Alters Beachtung. Das oberhalb des Dorfes auf steil abfallendem Felsenkap sichtbare einst feste Schloss

Penede liegt seit dem Franzoseneinfall von 1703 $\frac{1}{2}$ in Trümmern. Aufstieg zur Ruine (15 Min.) am bequemsten auf dem hinter dem Fort vorbeiführenden Wege; der direkt vom Dorfe Nago auslaufende Weg ist zwar kürzer, aber steiler und weniger bequem. Von der Ruine entzückende Aussicht, namentlich auf den See bei Abendbeleuchtung.

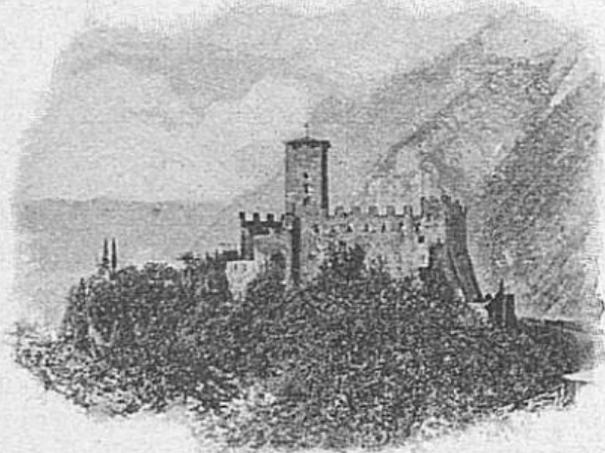
Den Strassenübergang nach dem Loppio- und Etschtal sichert das prächtig gelegene Sperrfort Nago, von dessen Tor aus sich ein grossartiger, herrlicher Blick auf den in entzückendem Blau leuchtenden Gardasee und seine Bergesumrahmung erschliesst.

Ueber den verhältnismässig steilen Abfall von Nago nach Torbole auf 2 km Weglänge 200 m Höhenunterschied) haben die Venezianer im Dezember 1438 eine Flotte von 6 Galeonen und Galeeren, sowie 25 kleineren Fahrzeugen von Mori aus über Land nach dem Gardasee geschafft! Auf der Etsch waren die Boote bis Ravazzone flussaufwärts geschleppt worden, wurden hier auf Rollen und besondere Wagen gesetzt, mittels 200 Ochsen zum Loppio-See und nach Sprengung von Felsen, Ueberbrückung von Schluchten über den Sattel von Nago hinüber nach Torbole verbracht, wo sie nach einer Landreise von 14 Tagen wohlbehalten eintrafen. Das jedenfalls ungemein kühne Wagnis kostete der Markus-Republik wohl eine beträchtliche Summe, sicherte ihr aber den Sieg über die gegnerischen Verbündeten, in deren Hand die östlichen und westlichen Südufer des Gardasees gewesen waren. Am 9. Mai 1400 fiel das zu Land und zu Wasser belagerte Riva nach langem Widerstand, ward im Frieden von Cremona der Republik einverleibt und erst 1509 wieder an Trient zurückgegeben.

Der Ausflug nach Torbole und Nago lässt sich mit einem Besuch von Arco (S. 31) verbinden, indem man von Nago aus auf der gut gehaltenen aussichtsreichen Fahrstrasse, stets der Bahn entlang, in $1\frac{1}{4}$ St. über Oltresarca nordwärts wandert. Eine Viertelstunde hinter Nago interessante, der Eiszeit entstammende *Gletschermühlen* mit grossen Porphyr- und Granitkugeln (Eintritt 20 h).

Tenno, nördlich von Riva auf jäh abfallendem Felsvorsprung (131 m) im Magnonetal gelegenes Schloss, das

bei der Bahnfahrt Riva-Arco links auf der Höhe sichtbar ist. Der Weg dahin (1 St.) führt über *Varone* und *Cologna*, in welchem Fall der Ausflug mit dem des Varonefalles verbunden werden kann, oder über *S. Giacomo* auf der Strasse nach *Pranzo*, die auf der rechten Seite des Mag-



Tenno.

nonetals in Windungen die Berglehne hinanzieht; von ihr aus senkt sich ein Fussweg steil in das Tal hinab und steigt auf der anderen Seite ebenso steil zum Schlosse hinan. Von Arco führt ein blau markierter Weg über Chiarano, Vigne und Varignano in $1\frac{1}{2}$ St. hierher.

Das Schloss, wahrscheinlich auf römischer Grundlage zum Schutz der Strasse nach Judicarien errichtet, stammt aus dem 11. Jahrh. und wurde als bischöflich trientisches Lehen an verschiedene edle Geschlechter vergeben. Der von den Franzosen 1703 teilweise zerstörte feste Bau ist heute Eigentum des Herrn Dr. Brunati, und seine Besichtigung von dem Besitzer in liebenswürdiger Weise gestattet.

In dem nach Nordwesten sich fortsetzenden Hochtal führt die Strasse über Dorf Tenno und am gleichnamigen See ($\frac{1}{2}$ St.) vorbei über Balino nach Stenico im Sarcatal. Rückweg vom Kastell Tenno auch über Varignano nach Arco (1 St.) und von dort mit der Bahn nach Riva.

Ledrotal. Lohnende Wanderung auf der Ponalestrasse (S. 24) über *Biacesa*, *Molina* nach *Mezzolago* am Nordufer des lieblichgrünen 3 km langen, 2 km breiten Ledrosees, an dessen Westende der Hauptort des Tales und Ausgangspunkt lohnender Bergbesteigungen, *Pieve di Ledro* (660 m, 14 km von Riva) gelegen ist.

Gasth.: *Hotel Alpino*, *Croce bianca*. Kahnfahrt zum südlichen Waldufer des Sees oder zurück nach Molina. Von *Pieve di Ledro* Aufstiege zum *Monte Pari* (1986 m, 4 St.), *M. Nota* (1540 m, 4 St.), *Tremalzo* (1970 m, 5 St.), *M. Tombléa* (1963 m) u. a. m.

Zehn Minuten hinter *Pieve* gelangt man nach *Bezzecca*, wo am 21. Juli 1866 12000 Garibaldianer von drei österreichischen Bataillonen nach heissen Kampf mit blutigen Köpfen heimgeschickt wurden.

Ueber *Tiarno di sotto* und *Tiarno di sopra* (750 m) zieht die Strasse an dem kleinen Ampolasee und dem 1866 zerstörten Fort Ampola vorbei, über die Wasserscheide in immer enger werdender Talschlucht und später in schön angelegten aussichtsreichen Windungen hinab nach *Storo* im Chiesetal (409 m, 31 km von Riva). Von dort über *Darzo*, *Lodrone*, mit Trümmern zweier Burgen, und *Ponte Caffaro* (Zollgrenze) zum *Idro-See*, dem höchstgelegenen der lombardischen Seen, 10 km lang, $1-1\frac{1}{2}$ km breit. An seinem Westufer Anfò, mit alter venezianischer Grenzfeste, die von Napoleon wieder hergestellt wurde und jetzt als italienisches Sperrfort dient. Von der Südspitze des Idro-Sees in 1 St. auf der Landstrasse (täglich Postverbindung) nach *Vestone*, Hauptort des Sabbiatals; von hier Strassenbahn über *Tormini* nach *Salò* und nach *Brescia*.

Die hier flüchtig gezeichnete Wanderung ins Chiesetal und zum Idro-See hinüber liegt zwar etwas abseits der allgemeinen Touristenstrasse, ist aber ungemein empfehlenswert und lässt, was das Wildromantische einer oft in enger Felsklamm ziehenden, dann wieder herrliche Einblicke in die einsamen Hochtäler (Val Concei, Val bona) bietenden Alpenstrasse anbelangt, auf welcher der Reisende fast immer den rauschenden Wildbach zur Seite hat, selbst das berühmte Gesäuse Obersteiermarks weiter hinter sich. Von Riva aus zweimal täglich Postverbindung mit Tiarno in $3\frac{1}{2}$ St. für 2.30 K., mit Storo einmal in $5\frac{1}{4}$ St. für 3.40 K.

Segelbootfahrten. Für Ausflüge mit dem Segelboot bietet Riva bei den schon erwähnten günstigen Windverhältnissen des Gardasees vorzügliche und ausgiebige Gelegenheit. Limone und Malcesine in der Nordhälfte, Gargnano, Toscolano, Madero, Gardone und die anderen auf der Dampferfahrt noch zu berührenden Orte der Südhälfte des Sees bilden beliebte Ziele für grössere Fahrten. Ausflüge für Ruderboote bilden die Fahrten nach Torbole, zum Ponalefall und nach Limone. Besonderen Reiz gewährt eine Bootpartie an stillen Frühlings- oder Sommerabenden, wenn See und Gebirge im Silberlicht des Mondes glänzen.

Bei längerem Aufenthalt in Riva empfiehlt sich eine Fahrt nach

Tremosine, der zweiten Dampferhaltestelle des Westufers, und von hier der $\frac{3}{4}$ stündige Aufstieg über den in die Felsen gehauenen Fusspfad hinauf nach Pieve (Gasth. *Bruschi*), dem Hauptort der 2400 Einw. zählenden Gemeinde, die aus 17 kleinen, malerisch zwischen Olivenhainen und Weingeländen gebetteten, über die Hochfläche verteilten Weilern besteht, und in ihrer Abgeschlossenheit, 500 m über dem See, eine kleine Welt für sich bildet. Der hier sich darbietenden schönen landschaftlichen Motive halber wird Tremosine namentlich von Malern gern aufgesucht. Heimkehr von Tremosine auch über Limone (S. 41) oder durch die hochinteressante Klamm des Campione mit schönen Wasserfällen zur Dampferhaltestelle Campione (S. 44).

Bergtouren. **Rocchetta** (1517 m, 4 St.), nur für geübte Kletterer. Von der Bastion (S. 26) durch die Schlucht aufwärts, dann rechts, später links zum Gipfel. Ein zweiter, weiterer Anstieg führt von der Nordseite über Pranzo und Campi weniger steil und anstrengend zur Höhe.

Monte Altissimo (2070 m), nördlicher Hauptgipfel des langgestreckten Monte Baldo-Stockes. Von der Rivaner Seite aus über Nago,

die Malga¹⁾ Casina, Malga Rigotti ziemlich steil in 4 $\frac{1}{2}$ —5 St. zum Gipfel, mit Schutzhütte des Tridentiner Alpenvereins. Bequemer von Brentonico an der Nordostabdachung über S. Giacomo und die Casara Campo in 3 $\frac{1}{2}$ St. Vom Altissimo in 4—5 St. über die Einsattelung der Bocca di Navene (1430 m) zum Monte Maggiore (2200 m, Schutzhaus), mit grossartiger Aussicht, die von Venedig bis zum Monte Rosa reicht.

Monte Stivo (2058 m). Anstieg von Bolognano bei Arco aus in 6 St. über die S. Giacomo-Kapelle, die Malga Creano und Malga Stivo zum Gipfel. Grossartiger Blick auf den Adamello-Presanella-Stock und die Brenta im Nordwesten und Norden, die Dolomiten im Osten, den Monte Baldo und die oberitalienische Tiefebene im Süden. Abstieg auch ins Etschtal (Roveredo) oder nach Loppio.

Arco

5 km nordöstlich von Riva, am rechten Ufer der Sarca gelegenes Städtchen von ca. 4000 Einw., berühmter Kurort für Lungen- und Nervenleidende, ist mit der Bahn von Riva in einer Viertelstunde zu erreichen; für Fussgänger empfiehlt sich statt der staubigen Landstrasse die Wanderung über Alessandro, Grotta und die Rebengelände der Campagna oder auf der alten Fahrstrasse über Albola, Pasino (1 $\frac{1}{4}$ St.). Auf letzterer passiert man das S. 26 erwähnte Franziskanerkloster S. Maria delle Grazie.

Gasth.: *Hotel und Kurhaus Nelböck.* — *Hotel Kurkasino.* — *Hotel und Pension Strasser*, mit Café und Konditorei. — *Hotel Olivo*, alle vier am Kurplatz. — *Hotel Arco*, 10 Min. vom Kurplatz. — *Hotel Bellevue*, *Hotel Höder*; in der Nähe des Bahnhofs. — *Hotel Kaiserkrone*, in der Stadt.

Restaur.: *Austria*, am Kurplatz (Münchener und Pilsener Bier), und in allen Gasthöfen.

Kaffeehäuser: *Kurhaus; Kurkasino; Strasser; Austria; Erzherzog Albrecht.*

Post und Telegraph im Postgebäude am Kurplatz.

Kurmusik in den Kuranlagen täglich von 11 bis $\frac{1}{2}$ 1 Uhr mittags und von 2 bis $\frac{1}{2}$ 4 Uhr nachmittags, im März 3—4 $\frac{1}{2}$ Uhr, April und Mai 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Im Norden von Ost bis West von hohen Bergen umschlossen und sich dicht an den Fuss des 199 m hohen Felsens anschmiegend, auf dem die Ruinen des alten Schlosses der Grafen von Arco zwischen Oelbäumen und schlanken Cypressen hervorlugen, ist der Kurort nur der von Süden kommenden Windströmung, der Ora, zugänglich. Auch diese erreicht ihn nur in bedeutender Abschwächung dank dem massigen

¹⁾ Malga = Alm.

Felsrücken des Monte Brione, der steil aus dem Gardasee aufsteigt und die Ursache ist, dass die Hauptströmung ost- und westwärts sich teilt und in Arco kaum mehr verspürt wird. Dieses Fehlen belästigender Winde und die daraus sich ergebende fast unbedingte Staubfreiheit des Ortes, seine geringe Meereshöhe (91 m), seine nach Süden offene Lage, die hohen Durchschnittstemperaturen seiner Wintermonate und milden Uebergänge der verschiedenen Tageszeiten zeichnen Arco vor vielen Winterkurorten der südlichen Alpen, selbst der ligurischen Riviera, vorteilhaft aus und haben ihm trotz seiner verhältnismässigen Jugend — Arco ist erst seit Anfang der 70er Jahre in die Reihe der klimatischen Heilstätten eingetreten — eine hohe Bedeutung verschafft. Die günstigen natürlichen Heilfaktoren, die es seiner bevorzugten Lage verdankt und zu welchen nicht in letzter Reihe auch die hier wachsende köstliche Traube gezählt werden darf, werden in wirksamster Weise unterstützt durch entsprechende moderne Bade- und Kurbehelfe aller Art, als da sind: Warm-, Kalt- und Medizinalbäder-Einrichtungen, Anstalten zu Inhalationen von zerstäubter Sole und Kiefernadeldämpfen, Respirationsapparate, pneumatische Kammern, Einrichtungen für Elektrotherapie usw. Die städtische Kuranstalt, hinter dem Kurkasino, gegenüber der 1900 errichteten Wandelbahn und neuen Kurpromenade, ist täglich von 9 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr mittags zum Gebrauch sämtlicher Kuren geöffnet. Selbstverständlich fehlen auch die Vorbedingungen und Gelegenheiten zum Gebrauch wirksamer Milch-, Molken- und Mineralwässer-Kuren nicht. Für die Anwendung der Terrainkur sind die Spazierwege in der Umgebung des Kurortes sorgfältig ausgewählt und nach Oertelschem System bezeichnet.

Rundgang durch Arco. Vom Bahnhof an der protestantischen Trinitatiskirche und der neuen Kurpromenade vorüber zum Kurpark, mit reichen immergrünen Anlagen und südlicher Flora. Dicht dabei die Domkirche, ein hübscher Bau im Stil des Palladio, mit schönen Altären und beachtenswerten Bildern. In einer Gruft vor dem Hochaltar ruhen die Gebeine des am 27. Dez. 1894 in Arco verstorbenen letzten Königs beider Sizilien, Franz II. von Bourbon. Seine Front wendet der Dom dem *Kirchenplatz* zu. Links vor der Kirche ein öffentlicher Brunnen mit einer Mosesstatue und dem Wappen der Grafen von Arco, einem Pfeilbogen. An der Ostseite des Platzes der freskengeschmückte Pal. Marchetti, einst den Grafen von Arco gehörig, anstossend das Munizipalgebäude, Sitz der Stadtverwaltung, des Bezirksgerichtes und Steueramtes. In

östlicher Richtung führt die *Via Segantini*¹⁾ und ihre Fortsetzung, die *Via Giuseppe*, zur St. Josefskirche und der hübschen Sarcabrücke, jenseits welcher die Landstrassen von Trient und Mori einmünden. Die engen gekrümmten und von hohen Häusern überragten Strassen des alten Stadtteils bieten im allgemeinen nichts Besonderes.

Nach Westen führt vom Kurpark die *alte* Kurpromenade an den Hotels Nelböck, Strasser, Kurkasino mit dem hübschen neuen *Salone municipale* vorüber zur Villenstrasse, von der aus man rechts zur Erzherzogl. Villa (früher Eigentum des 1895 verstorbenen Erzherzogs Albrecht), der *Olivenpromenade* und der Vorstadt *Stranforio* gelangt. Ein bequemer Serpentinweg führt von dort zum

Schlossberg (199 m, $\frac{1}{2}$ St., rot-schwarz markiert) hinauf, dessen aussichtsreiche Höhe indes von der Stadt aus rascher auf dem etwas steileren, von der nordöstlichen Ecke des Domplatzes ausgehenden, mit der Aufschrift „Via al castello“ bezeichneten Wege gewonnen wird.

Schon von der Terrasse der unteren Turmruine aus ist der Blick über das weite Sarcatal sehr lohnend, noch grossartiger und umfassender aber die Rundschau vom Gipfel des Schlossberges. Nach drei Seiten stürzt der Fels in senkrechten Wänden zur Tiefe, in der 100 m unter uns die wunderbar blaugrüne Sarca dahineilt. Jenseits der fruchtbaren weinbepflanzten Campagna steigt der Monte Brione aus dem Tal auf, zu seinen beiden Seiten grüsst der Gardasee herüber. An der linken Bergelehne zieht die Strasse und Bahn in langsamer Steigung zur Höhe von Nago, zu unserer Rechten schmiegt sich das hügelige Vorgelände, aus dessen Grün die Kirchen und Kapellen mehrerer Ansiedlungen herüberblicken, an die Einsenkung des Schlossberges und setzt sich ansteigend fort bis zum Varonetal, über dessen Schlucht die Zinnen des Kastells Tenno sich erheben. Südwestlich am Seeufer liegt am Fuss der Rocchetta das Städtchen Riva, überragt von dem Gemäuer der sog. Bastion, des Scaligerturmes, seines festen Wächters in den kriegsfrohen Zeiten des Mittelalters.

Wahrscheinlich war der talbeherrschende Schlossberg schon zu Römerzeiten befestigt; ihr „castrum cornui“ des Sarcatales dürfte wohl hier gestanden haben. Der oberste Turm der jetzigen Ruine ist dem Volke noch heute der „Turm des Tiberius“. Auch dem grossen Ostgotenkönig, dem Dietrich von Bern, wird die Begründung der Burg

¹⁾ Dem aus Arco gebürtigen Maler *Segantini* († 1900) zu Ehren benannt. Ein Denkmal für den so früh verstorbenen Künstler ist geplant.

zugeschrieben. Im Jahre 1124 belehnte Bischof Altmann von Trient, dessen Oberhoheit das ganze Gebiet unterstand, den aus Bayern stammenden Grafen Albert von Pogen mit Schloss und Stadt Arco¹⁾. Sein Nachfolger Friedrich nahm um 1160 den Namen eines Grafen von Arco an. In den Wirren und Kämpfen um die Vorherrschaft in Italien hielten die Bajuwarenprösslinge der Pogener stets treu zu Kaiser und Reich trotz mancher Bedrängnisse, die sie darob von seiten der Gegner zu erleiden hatten. Viele des Geschlechtes kamen in der Folge zu hohen Ehren: unter den Kronräten und Genralen der habsburgischen Kaiser

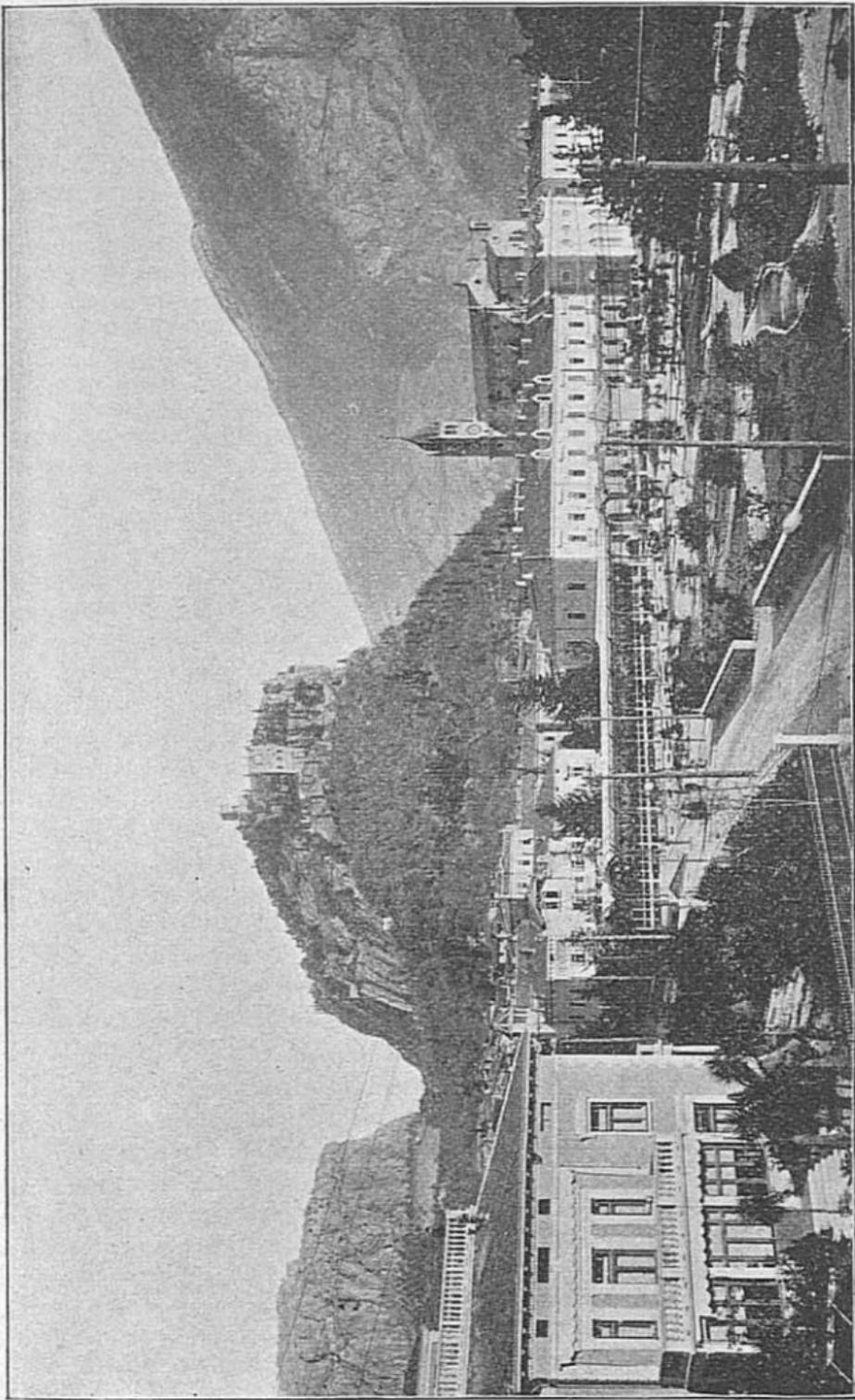


Blick auf das Sarcaatal.

gab es manchen ihres Namens. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts fühlten sich die Grafen schon so mächtig, dass sie eine Zeitlang sogar dem Landesherrn, Erzherzog Ferdinand II., Trotz zu bieten suchten und die Landessteuern verweigerten. Ferdinand liess indes 1577 ihre Schlösser, zu denen auch Penede oberhalb Nago gehörte, durch seine Truppen besetzen und es bedurfte langer Verhandlungen, bis sie 1614 nach Anerkennung der landesfürstlichen Oberhoheit und ihrer Steuerpflicht den Lehensbesitz zurückerhielten.

Als im Jahre 1703 die Franzosen unter Vendôme in Südtirol einbrachen, hatte die Stunde des stolzen Schlosses, das nahezu 600 Jahre im Besitz der Familie gewesen und im Laufe der Zeit gar stattlich aus-

¹⁾ Arco ist nicht als italienische Uebersetzung von Bogen oder Pogen aufzufassen, wohl auch nicht direkt von arx = Burg abzuleiten, sondern dürfte viel eher als italianisierte Form der gotischen Bezeichnung Arch = festes Haus, Feste zu betrachten sein. Der Bogen im Wappen der Grafen von Arco dankt einer viel späteren Zeit seine Aufnahme.



Arco mit dem Schlossberg.

Nach einer photogr. Aufnahme von Oskar Schlegel.



gebaut worden war, geschlagen. Am 18. August musste die kleine, 650 Mann zählende Besatzung, nachdem sie die in jeder Beziehung mangelhaft verproviantierte Feste acht Tage mannhaft verteidigt und 20000 Franzosen im Vorrücken aufgehalten hatte, sich ergeben und wurde gefangen abgeführt. Ihren bald darauf erfolgten Rückzug von Trient, das sie vergeblich belagert hatten, bezeichneten die Franzosen in schrecklichster Weise mit fast völliger Vernichtung und Verwüstung alles Vorhandenem. Dörfer und Weiler, Kirchen und Klöster wurden gebrandschatzt bis auf den letzten Heller, die Schlösser Penede, Tenno und Arco gingen in Flammen auf und, was diese an Türmen und Mauern verschont hatten, ward mit Pulver gesprengt. Als die letzten Feinde am 4. Oktober 1703 das Land verliessen, waren nur Trümmerhaufen übrig. Ein fast noch stärkerer Schlag traf die gräfliche Familie kurz danach; am 4. Februar 1704 wurde Graf Philipp, der im September 1703 als kaiserlicher General die Feste Altbreisach gegen den französischen Marschall Vauban zu verteidigen hatte, durch kriegsgerichtlichen Spruch „wegen unverhoffter und allzugeschwinder Uebergabe der Festung“ zum Tode verurteilt und auf dem Marktplatz zu Bregenz enthauptet.

Ebene oder nur wenig ansteigende *Spaziergänge in Arcos Umgebung* bilden die Wanderungen nach Chiarano ($\frac{1}{4}$ St.), am westlichen Ende der Villenstrasse¹⁾ und weiterhin nach Vigne, einer kleinen 10 Min. hinter Chiarano gelegenen Ortschaft. Lohnende Aussicht von der Terrasse der Villa „Tusculum“. Noch ein Viertelstündchen weiter in südwestlicher Richtung liegt Varignano ($\frac{3}{4}$ St.), mit den beiden ersteren Ortschaften die Gemeinde Romarzollo bildend. Den Heimweg nach Arco nehme man über die etwas höher gelegenen Mühlen ($\frac{3}{4}$ St., schwarz-grün markiert), von denen sich ein hübscher Blick auf das weite Talrund erschliesst, und folge dem an der Lehne des Dosso di Romarzollo entlang ziehenden Weg, der unterhalb der *Steineichen* und des *Marienblicks* und über den Erzherzogl. Park zu der Olivenpromenade führt.

Hinter dem Schlossberg und dem Dosso di Romarzollo bilden das Lagheltal, mit der Marienkapelle ($\frac{1}{2}$ St.) und einem kleinen, im Sommer trocken liegenden See, und die Casa bianca (170 m, $\frac{3}{4}$ St., blau-rot markiert) gern aufgesuchte Ziele anregender Spaziergänge, deren Ausgangspunkt der Spazierweg nach den Oliven (*Passeggio agli olivi*) bei der Stranforio-Vorstadt bildet. Von der Casa bianca lohnender Ausblick nach Norden in das ernste, steinig-öde

¹⁾ In Chiarano befindet sich auch die anmutig gelegene Villa Garda, ein schöner Herrnsitz, der von seinem früheren Eigner, Rentner Wilhelm Hildebrand-Dresden, dem deutschen Kaiser geschenkt wurde und jetzt zu einem Genesungsheim für Offiziere eingerichtet ist.

Lagheltal und auf die üppige Campagna zwischen Arco und Riva. Ein zweiter Uebergang führt vom Lagheltal — westlich von der Casa bianca — über den Stephanieweg zur ausichtsreichen Höhe und auf der Südseite in Serpentinien hinab zu dem Olivenhain, dem Marienblick, den Steineichen und der Olivenpromenade.

Eine hübsche Erweiterung des Ausfluges bildet der Uebergang aus dem Lagheltal über einen Gebirgssattel nach der Ortschaft Padaro, die auch von Arco aus auf fahrbarem Wege ($1\frac{1}{2}$ St.) über Chiarano zu erreichen ist, und weiter nach S. Giovanni (3 St.). Von der noch $\frac{1}{2}$ St. höher als dieses gelegenen Passhöhe grossartiger Blick auf die Kette der Brenta-Dolomiten, die Eisfelder des Adamellostockes, den Carè alto (3450 m), die Presanella (3564 m) u. a.

Nach Norden bietet das Tal der Sarca mit den weinberühmten Ortschaften Ceniga (1 St.) und Drô ($1\frac{1}{4}$ St.) Gelegenheit zu bequemen ebenen Spaziergängen von Arco aus. Auf beiden Seiten der Sarca führen Wege dahin: am rechten Ufer eine fahrbare Strasse über Prabi und S. Paolo (rotgelb markiert), auf der man das *Elektrizitätswerk* der Stadt Arco passiert, am linken Sarcaufer die Trienter Landstrasse.

Einen grösseren Ausflug bildet die Weiterwanderung an dem interessanten Bergsturz *Marroche* (Felsenmeer) vorüber durch die Felsenge von *Le Sarche* zum romantischen

Toblino-See (4 St. von Arco), aus dessen blinkendem Spiegel die Mauern des alten gleichnamigen Kastells aufragen. Schon die alten Römer hatten hier eine Befestigung errichtet, der Turm stammt noch aus ihren Zeiten, und im inneren Schlosshof ist an der Mauer noch das Frontispiz eines römischen Tempels zu sehen. Das Schloss ist heute Eigentum der gräflichen Familie Wolkenstein, nachdem es einigemal den Besitzer gewechselt und u. a. auch dem stolzen Geschlecht derer von Madruzzo gehört hatte. Der letzte Spross dieses Hauses, Karl Emanuel, Fürstbischof von Trient, hielt hier auf Toblino an der Seite der schönen Patrizierin Claudia Porticella aus Trient gar häufig glänzende Festlichkeiten ab, bei denen es ganz besonders lebhaft und prunkvoll zuging. Ihm wird auch die Absicht zugeschrieben, dass er das Bistum Trient in ein weltliches Fürstentum habe verwandeln und die schöne Claudia habe ehelichen wollen. Ein plötzlich erfolgter Tod (1658), dem wohl seine Gegner nicht ganz fern standen, vereitelte diese Pläne. Das freskengeschmückte Schlafgemach Claudias und die zu ihm führende

Geheimtreppe sind noch zu sehen. — Von Toblino¹⁾, das auch durch seinen ausgezeichneten *Vino santo* berühmt ist, kann man über *Vezzano* und *Cadine* in 3 $\frac{1}{2}$ stündiger Wagenfahrt nach Trient gelangen.

Auf der *Ostseite* des Sarcatales, in Oltresarca, bildet das Café-Restaurant Konkordia das gern aufgesuchte Ziel eines nahen Spazierganges. Von der Sarcabrücke aus folgt man der vorerwähnten Trienter Landstrasse etwa 5 Min. und biegt dann rechts an dem Kapuzinerkloster von S. Martino nach der auch als Pension eingerichteten Gaststätte ein. Andere lohnende Wanderungen führen nach den im Halbkreis an der fruchtbaren Berglehne zerstreut liegenden Ortschaften San Martino, Massone, Bolognano und Vignole, die von Nichtschonungsbedürftigen fortgesetzt werden können in Aufstiege zu den sehenswerten Steinbrüchen (206 m, $\frac{3}{4}$ St., grün-gelb markiert) am Monte Stivo. Auch das alte freskengezierte Kirchlein von S. Giacomo (667 m, Aufstieg gelb-blau markiert), 2 St., steil oberhalb Bolognano gelegen, bildet ein durch umfassenden Ausblick lohnendes Wanderziel.

Dampferfahrt auf dem Gardasee

Riva—Desenzano.

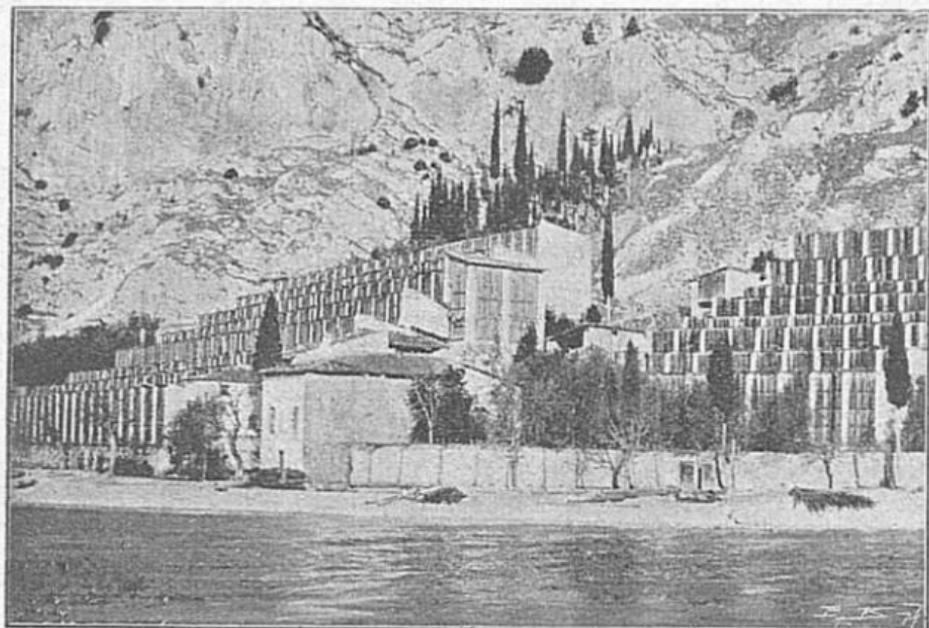
Am Westufer des Sees — Riva-Desenzano, der vom Fremdenstrom bevorzugten Linie — verkehren im Anschluss an die Züge der Mori-Arco-Riva-Bahn viermal Dampfer täglich. Abfahrt vom Hafen (Piazza Benacense); die Anschlussdampfer pflegen ausserdem auch unweit vom Bahnhof anzulegen (vorherige Erkundigung ratsam!). Die Piazza Benacense ist 8 Min., die andere Landestelle 1 Min. vom Bahnhof entfernt. Gepäckträger am Bahnhof. Die am Hafen Einsteigenden haben die Schiffsfahrkarten vorher in der Dampferagentur an der Piazza Benacense (Pal. Pretorio) zu lösen. Gepäck bis 30 kg auf jede Fahrkarte frei.

Italienische Zollrevision vor dem Betreten des Schiffes in der dicht am Hafen belegenen „Dogana“, die meist $\frac{1}{2}$ St. vor Abgang des Dampfers geöffnet wird. Von Gebrauchsgegenständen sind u. a. zollpflichtig: Zigarren, Tabak, Zucker, Tee, Kaffee, Spiritus, und nur geringe Mengen davon ohne Zollabgabe einzuführen gestattet.

Das Waffentragen ist in Italien verboten und mit hoher Strafe belegt. Taschenrevolver und dergleichen dürfen daher den Zollbeamten nicht zu Gesicht kommen.

¹⁾ In Kastell Toblino war u. a. der Dichter des Ekkehard, J. V. Scheffel, mit Anselm Feuerbach aus Venedig zurückkehrend, einige Wochen zu Gast. Eine interessante Schilderung dieser Flucht in die Einsamkeit bringt sein „Gedenkbuch über stattgehabte Einlagerung auf Kastell Toblino“ (Stuttgart, A. Bonz & Comp.).

Vom Hafen aus nimmt der Dampfer östlichen Kurs zur Bahnhofs-Schiffhaltestelle und passiert die ausgedehnten Gartenanlagen des Palast-Hotels Lido. Nordwärts prächtiger Blick auf das den Talkessel von Arco-Riva umschliessende Hochgebirge, vor uns links der Monte Brione, geradeaus die nördliche Hauptspitze, Monte Altissimo (2070 m), des 15 St. langen Monte Baldo-Zuges. Meist bildet Torbole (S. 26) am Ostufer des Sees die erste Station der Dampfer,



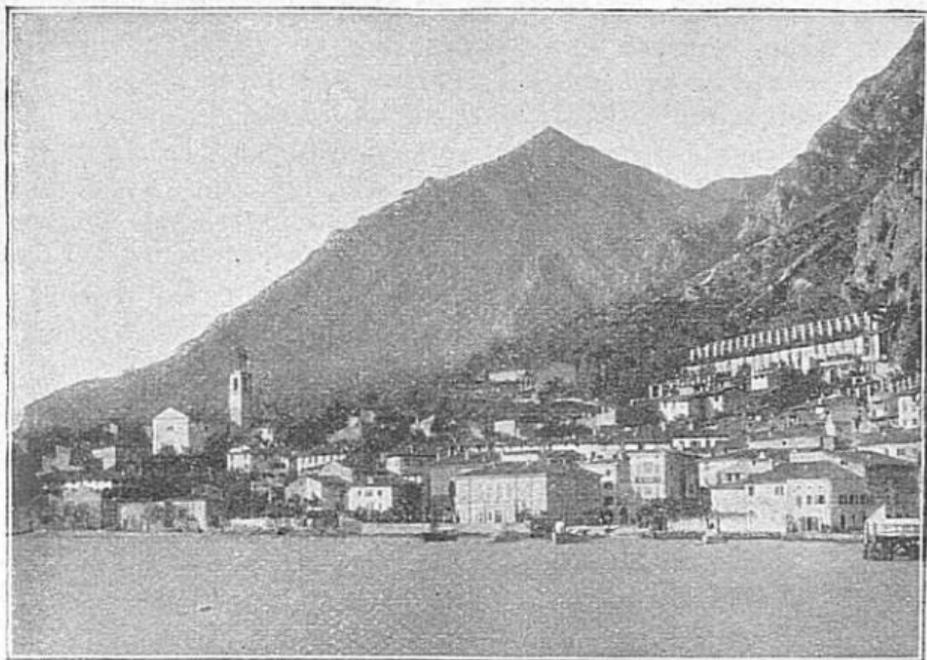
Zitronenpflanzungen bei Limone.

die von dort aus südwestlichen Kurs auf Limone zu nehmen. Rechts oben ist an den steilen Felswänden der Rocchetta die Ponalestrasse (S. 24) sichtbar; an ihrem scheinbaren südlichen Ende stürzt der Ponalefall in die Tiefe. Das einer festen Bastion gleichende Gebäude in halber Höhe der Schlucht ist das Rivaer Elektrizitätswerk, das hier dem Ponale die Kraft für die Beleuchtung der Stadt entnimmt. Weiterhin oben Dorf Pregasine.

An jäh abstürzenden Wänden vorüber, die manche Aehnlichkeit mit den Steilmauern des Traunsteins am Gmundener See besitzen und deren schroffer Abfall auch den schmalsten Pfad für Menschen und Tiere unwillig abzuwehren scheint, zieht der Dampfer seine Furche durch die blaue Flut des Garda, dessen Oberfläche, von der Ora leicht bewegt, ihm in munterem Spiel kräuselnde Wellen entgegentreibt. Bald ist

die winzige Bucht von *Coel* erreicht, an deren Uferrand eine kleine Säule das sichtbare Zeichen darstellt, dass wir die Grenze von Oesterreich und Italien (5,5 km von Riva aus) hinter uns gelassen haben. Nach wenigen Minuten passieren wir bei der *Punta Reamolò* das Wachthaus der italienischen Grenzwahe, und bald darauf werden als erster Gruss des Landes, „wo die Zitronen blühen“,

Zitronenpflanzungen (*Cedraie*) sichtbar, deren Terrassen



Limone S. Giovanni.

überall, wo die Steilwände einigen Raum zwischen dem See und dem Gestein gewähren, aufgebaut sind, und die uns nun längs dem ganzen Westufer bis nach Salò hin begleiten. Auf den Terrassen stehen in Abständen von etwa 3 m Steinpfeiler, die für die kältere Jahreszeit einer Balken- und Bretterlage als Stütze dienen und nach vorn durch bewegliche Läden verschliessbar sind, um den schädlichen Einfluss niedriger Temperaturen auf die Pflanzungen abzuhalten. Da das Erdreich auf dieser Seite nur spärlich vorhanden, musste die zur Anlage solcher Gärten erforderliche Erde häufig auf Schiffen von anderen Orten geholt und mühsälig nach den Terrassen hinaufgeschafft werden.

Limone, zum Unterschied von Limone in Piemont, *Limone San Giovanni* genannt, die erste italienische Station, welche

der Dampfer anläuft, liegt windgeschützt in einer gegen Südost offenen Seebucht und ist ein kleiner Ort von nur 600 Einw., welcher den hier vorzüglich gedeihenden Zitronen (ital. *Limone*) den Namen dankt. Die Früchte zählen zu den besten der Riviera und sind ihres kräftigen Geschmacks halber besonders geschätzt¹). In grosser Menge leuchten ihre goldigen Aepfel aus dem dunklen Laub, insbesondere um die am südlichen Ende des Ortes sich erhebende Pfarrkirche herum. Die Zitronenkultur der Gardaseeorte von Limone bis hinab nach Salò war früher viel bedeutender als heute; Krankheit der Bäume, eine Art Gummifluss, und die billigere Konkurrenz südlicher Gegenden, deren Früchte indes von weit minderer Güte sind, haben sie schwer geschädigt.

Im kleinen, aber sicheren Hafen von Limone haben italienische Torpedoboote ihren Standort, die zur Jagd auf Schmugglerschiffe bestimmt sind. Ihre elektrischen Scheinwerfer beherrschen zur Nachtzeit den ganzen nördlichen See.

Südlich von Limone am Fusse der Felsen ein Gedenkstein zur Erinnerung an den Untergang eines italienischen Dampfers (8. Oktober 1860), dessen Kessel explodierte.

Die meisten Dampfer setzen, nachdem sie Limone verlassen haben, die Fahrt nicht am Westufer fort, sondern kreuzen abermals den See und landen in

Malcesine (Gasth. *Italia*, Pens. 5 L.; Hotel-Pens. *Sperrle*), einem mit den zugehörigen Weilern 2200 Einw. zählenden alten Ort am Fusse des Monte Baldo. Auf vorspringendem Felsenkap überragt den Ort das altersgraue Gemäuer des stattlichen, herrlich gelegenen Seeschlosses, von dem Goethe in seiner „Italienischen Reise“ erzählt. Im Hofe des Schlosses mit einer Skizze desselben beschäftigt, wäre er beinahe als Spion verhaftet worden. Vom Schlossturm lohnender Blick auf den azurblauen See und den hübschen Rahmen von Pflanzengrün, der den Ort nach der Gebirgsseite hin umschliesst.

In dem als Zollwächterkaserne dienenden Schlosse, sowie in dem jetzigen Palazzo municipale residierten früher die *Capitani del lago*, die Seehauptleute der venezianischen Republik, zu deren Gebiet Malcesine bis zum Jahre 1797 gehörte. Ihre Wappen sind noch teilweise in den Sälen des Rat-

¹ Der Limone nahe verwandt ist die ebenfalls hier gedeihende *Cedro*, eine Citrus-Art, mit grünlicher, runzeliger Frucht, aus der Zitronat und *Acqua di Cedro*, ein im Deutschen fälschlich als „Zedernwasser“ bezeichneter Likör, gemacht wird. Mit der Zeder (*Cedrus*) hat das Destillat nichts zu tun.

hauses sichtbar. Oberhalb des Ortes liegt von Oliven und Cypressen umgeben die *Pfarrkirche*, mit reichen Marmoraltären, einer wertvollen „Kreuzabnahme“ aus dem Anfang des 16. Jahrh. und einem Schrein mit den Gebeinen der Heiligen *Benignus* und *Carus*. Die beiden lebten im 9. Jahrh. als fromme Einsiedler in Felsklausen des Gebirges oberhalb Malcesine und werden als Schützer und Bewahrer vor Erdbeben, die im Gebiete des Monte Baldo¹⁾ nicht allzuseiten sind, schon seit alten Zeiten verehrt.



Malcesine.

In Malcesine hört die am Ostufer des Sees entlang ziehende Gardesana-Strasse auf; ein schmaler, fahrbarer Weg führt aber noch 3 km weiter nordwärts bis nach Navene, einer kleinen, armseligen Häusergruppe unterhalb der Einsenkung

¹⁾ Vor Zeiten haben diese Erderschütterungen im Gebiete des M. Baldo manche Verwüstung angerichtet, so 1810 und in den sechziger Jahren zwischen Assenza und Castelletto. Dass auch heute der Berg noch nicht zu völliger Ruhe gekommen, beweisen seismische Erscheinungen, die im März 1899 beobachtet wurden. Aus dem Innern des Berges dröhnte ein dumpfes Rollen, am 24. März wuchs die kleine Isola Trimelone um 30 cm aus den Fluten des Sees heraus und nahm an Umfang zu. Ebenso konnte bei Malcesine und Navene eine Hebung des Ufers festgestellt werden.

des Monte Baldo-Rückens, der *Bocca di Navene*, welche den M. Altissimo (2070 m) mit der Colma (1765 m) verbindet. Jenseits Navene, bezw. Casello, fehlt bis Torbole jegliche regelrechte Weganlage.

Von italienischer Seite geplant ist der Bau einer *Gardesana-Bahn*, die Verona über Lazise mit Riva verbinden und elektrisch betrieben werden soll. Von Lazise würde eine Abzweigung nach Peschiera führen. Das vollständig ausgearbeitete Projekt ist den betreffenden italienischen und österreichischen Ministerien schon vorgelegt.

Südlich von Malcesine bildet den Abschluss der Bucht eine kleine Insel, die *Isola d'Olivo*, die Oliven- auch Hahn-Insel (*Isola del Gallo*) genannt, weil der Baum von weitem gesehen und namentlich, wenn die Einbildungskraft entsprechend nachhilft, die Gestalt eines Hahnes haben soll. Noch weiter südlich die *Isola Trimelone* mit Ruinen einer alten Scaligerburg.

Bei der abermaligen Ueberquerung des Sees wird der Ausblick nach Süden hin freier und umfassender. Sirmione und namentlich die in der Morgensonne rötlich leuchtende *Rocca di Manerba*, die einzige beträchtliche Erhebung am Südwestufer des Sees, treten deutlich hervor. Auf dem gen Himmel ragenden, fast 400 m lotrecht ansteigenden Steilufer der Westseite liegen hoch oben die Kirche und Häuser von Pieve, dem Hauptort der Gemeinde Tremosine, dessen Hafen wir nun zusteuern. Bei der Haltestelle

Tremosine selbst, der zweiten des Westufers (Landung mit Boot), ist von Häusern und Wohnstätten nichts zu sehen; die 17 kleinen Weiler, welche zusammen die genannte Gemeinde (2400 Einw.) bilden, liegen zerstreut auf dem Berge, von dessen Höhe — nur einige Augenblicke vom Schiffe aus sichtbar — der *Brasabach* in schmalem, tiefeingerissenem Spalt wildschäumend zur Tiefe stürzt. Vom Landeplatz führt ein steiniger Steig in $\frac{3}{4}$ St. hinauf nach Pieve; Lasten werden mittels Drahtaufzuges befördert. — Eine halbe Wegstunde (10 Min. Dampferfahrt) südwärts von Tremosine bricht der Wildbach *Tignalgà* oder

Campione aus enger Schlucht hervor, ein kleines Schutt-delta in den See schiebend. Sein Lauf bildet die Grenze von Tremosine im Norden und Tignale im Süden. Bis 1785 war der weltabgeschiedene Winkel auch Grenzpunkt der drei Bistümer von Trient, Brescia und Verona; die beiden ersteren begrenzten sich hier zu Lande, zum Gebiet des Bistums Verona gehörte die ganze Seeoberfläche. Auf diese Tatsache spielen die Verse in Dantes „Hölle“ (XX. Gesang):

Luogo è nel mezzo là dove il Trentino
Pastore, e quel di Brescia, e il Veronese
Segnar patria, se fesse quel cammino

an. Erst Kaiser Josef II. schied die Gemeinde Tremosine aus dem Trienter Bistum aus und teilte sie demjenigen von Brescia zu.

Auf der Nordhälfte des Deltas stehen die Ruinen einiger durch plötzliche starke Wildwässer des Campione 1807 zerstörten Schmelzwerke und des ebenfalls in Trümmer gelegten



Tremosine.

uralten Kirchleins S. Ercolano, welcher Heilige im 5. Jahrh. hier gelebt haben soll und als Schutzpatron der Riviera verehrt wird¹⁾. Auf dem südlichen Ufer eine grosse Baumwollspinnerei (600 Arbeiter) der Firma *Feltrinelli*, für welche der Campione die elektrische Kraft liefert.

Von Campione führt ein felsiger und steiler Steig, der *Sentiero del Salto*, in der engen Klamm des Tignalga hinauf nach der Ortschaft Pregasio (477 m).

¹⁾ Als St. Herculanus den Tod nahe fühlte, legte er sich, der Ueberlieferung nach, in ein Boot, das, von Wind und Wellen getrieben, bei Maderno an einer noch jetzt gezeigten Stelle landete. Die Leiche des Heiligen wurde hier erkannt und seine Gebeine in der Kirche beigesetzt. Zu seinem Altar wird noch heute fleissig gewallfahrtet; ein Denkmal des Heiligen steht auf dem Marktplatz von Maderno.

An den steilen Wänden des *Monte Castello* (779 m) mit einer berühmten Kapelle der *Madonna di M. Castello* oben auf der Höhe — angeblich soll das Heiligtum von dem Scaliger Mastino II. um 1350 als Zufluchtort für seine Familie begründet worden sein — und an der *Punta di Forbisciole* vorüber, erreicht der Dampfer

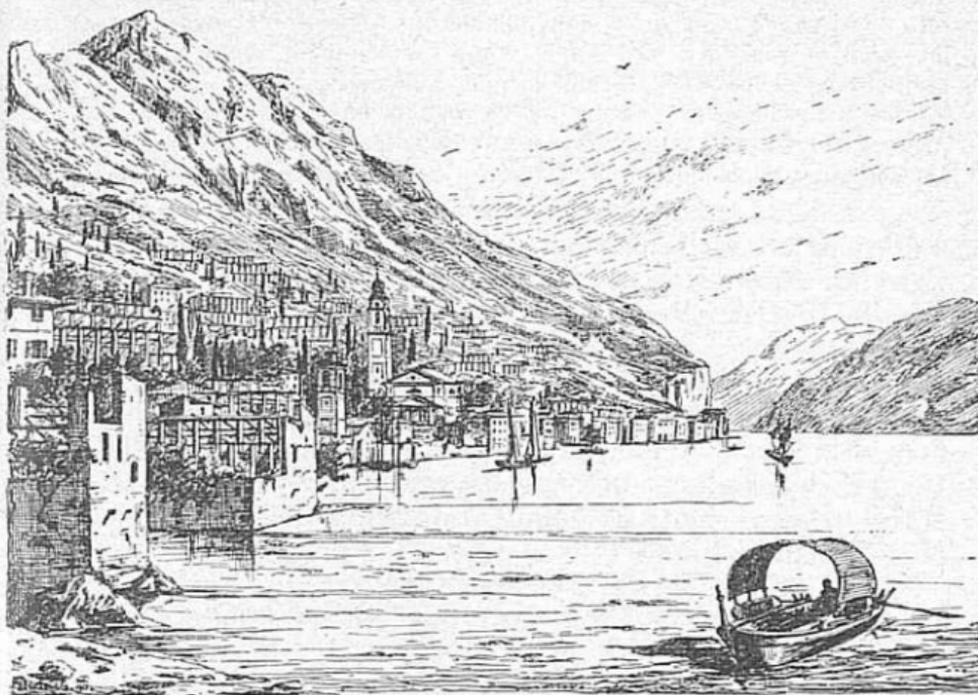
Tignale (Barkenlandung), wie Tremosine nur die Landestelle für eine Gemeinde, deren zugehörige fünf Weiler an der oberen Lehne der Berge liegen. Die Stelle, wo der Dampfer hält, heisst im Volksmund die Hungerwiese (*Prà della fame*), weil hier der Ueberlieferung nach einst Schiffbrüchige, von jeder Verbindung abgeschnitten, in letzter Stunde durch zufällig vorbeisegelnde Schiffer vom sicheren Hungertod gerettet wurden. Südwärts mündet die *Valle di Piovere* mit einer engen Schlucht, aus der ein Bach in den See stürzt; das nördliche Tal ist die *Valle di Oldesio*. Von der Landestelle führt ein Steig und für Güter ein Drahtaufzug hinan zu den hochgelegenen Dörfern, deren Hauptort Gardola ist, und die lange Zeit ein selbständiges, ursprünglich den Trienter Bischöfen, später den Visconti unterstehendes Dominium bildeten, das auch unter venezianischer Oberhoheit sich eine gewisse Unabhängigkeit zu wahren wusste.

Die Berglehnen fallen allmählich weniger steil und unvermittelt zum See ab und verlieren, je weiter der Dampfer seine Reise gegen Süden fortsetzt, mehr und mehr den Charakter wilder Felsschroffen, den sie bisher auf dem grössten Teil der Fahrt gezeigt. Der Blick schweift südwärts über die meeresgleiche Wasserfläche und das Kap San Vigilio nach Peschiera und zu den niederen Hügeln des Südufers, während im Osten die stolzen Kuppen des Monte Baldo sich auftürmen, dessen höchste Erhebungen, die *Cima di Val Dritta* (2218 m) und die *Punta del Telégrafo* oder *Monte Maggiore* (2200 m), wir bereits passiert haben. Die nächste Dampferstation ist

Gargnano (*Hotel Cervo*, mit neuer Dep.; *Hotel-Pension Gargnano*, neu), ein alter Marktflecken von 1200 Einw.¹⁾, dessen schon in einer Urkunde des Jahres 973 Erwähnung geschieht. Im 14. Jahrh. ein Lehen der Herren von Castelbarco, ward Gargnano 1426 mit dem ganzen Küstengebiet bis Salò der venezianischen Republik einverleibt, bei der es bis zu deren Aufhören (1797) verblieb. Rechts vom Hafengebiet

¹⁾ Mit den zugehörigen Ortschaften Villa, Bogliaco, Navasso, Sasso und Mussone 4000 Einw.

platz liegt das Rathaus, unter dessen Schwibbogen ein Denkstein an die Beschiessung des Ortes durch die österreichische Flottille im Juli 1866 erinnert; an mehreren Häusern des Platzes sind noch Kanonenkugeln als Zeugen jener Tage eingemauert. In der *Pfarrkirche* zum hl. Martin sehenswerte Altäre und Bilder. Links am Ende des Ortes nach Süden hin die Kirche des aufgehobenen, jetzt von der



Gargnano.

landwirtschaftlichen Genossenschaft „Società Lago di Garda“ eingenommenen *Franziskanerklosters* mit fünf reich verzierten Marmor- und zwei kleineren Altären. Die Villa in maurischem Stil mit Garten am See und der grosse moderne Palast mit Terrasse rechts von der Landungsbrücke gehört der Familie *Feltrinelli*, einer der reichsten am See.

Als Standort für Ausflüge ist Gargnano durch seine Umgebung, Lage und Schiffsverbindungen — hier kreuzen die Linien Riva-Desenzano und Riva-Peschiera — vorzüglich geeignet. In ausichtsreicher Höhe auf steil abfallender Felswand, 360 m über dem See, liegt nördlich von Gargnano das Kirchlein S. Valentino, ehemals die stille Klausen eines Einsiedlers. Am Tag des hl. Valentin (14. Februar) findet dort oben feierlicher Gottesdienst statt und ist dann die Kapelle das Wanderziel von Hunderten bauerlicher Wallfahrer aus der

Umgebung. Nördlich von St. Valentin sind der *M. Comaro* (1281 m) und der *M. Denervo* (1460 m) Ziele lohnender Bergwanderungen.

In Gargnano beginnt ferner die 1872 gebaute, teilweise in den Felsen gesprengte Fahrstrasse nach Salò (16 km, 2mal täglich Postverbindung), ein abwechslungsreicher, aussichtsreicher Weg längs der schönsten Strecke der Riviera bresciana. Wer mit der Zeit nicht zu geizen braucht und nicht gerade während der heissesten Jahreszeit hierher kommt, dem ist die Fusswanderung längs des Sees unbedingt anzuraten. „Wer alle die Poeten, die über den Gardasee geschrieben haben, zusammen liest, hat nichts in sich aufgenommen im Vergleich mit demjenigen, der dort sich umschaut.“ (H. Noë.) Besonders schön ist es hier im März und April, wenn zwischen dunkeln Lorbeeren die blühenden Aeste der Pfirsichbäume hervorleuchten. Von selteneren Vertretern südlicher Vegetation verdienen namentlich die prachtvollen Aloëstauden, die mehrfach längs der Strasse zu finden sind und oft Manneshöhe erreichen, Beachtung.

Nach Gargnano passiert der Dampfer den kleinen Weiler *Villa*, mit altem Kirchlein, sowie die zu *Bogliaco*, der nächsten Ortschaft, gehörige schlossartige **Villa Bettoni** der gräfl. Familie Bettoni-Brescia, einen der schönsten Landsitze der Riviera. Das reich ausgestattete Innere enthält u. a. eine hübsche Sammlung von Kupferstichen, Gemälden und anderen Kunstwerken; Besichtigung auf Anfrage gestattet. Hinter dem Schlosse, einem stattlichen Bau aus dem Ende des 17. Jahrh., steigen die terrassenförmigen und mit schönen Marmorbildwerken geschmückten Anlagen des Parkes das Hügelgelände hinan.

Weiter landeinwärts liegen *Villavetro*, *Fornico* und *Zuino*, auf einem Plateau unterhalb des *Monte Castello*¹⁾ Kirche und Dorf *Gaino*, mehr nach dem See zu die ebenfalls hochgelegenen Weiler *Cecina* und *Messaga*. Dann passiert der Dampfer die Bucht von

Toscolano und das gleichnamige Städtchen auf einer durch die Ablagerungen des Toscolanobaches gebildeten Landzunge. Toscolano hat keine eigene Landestelle; Reisende dahin müssen in der folgenden Station Maderno aussteigen. Der 1400, mit sechs benachbarten Weilern 2600 Einw. zählende Ort steht auf uralter Kulturstelle. Schon die Römer hatten hier eine grössere Niederlassung — Catull bezeichnet sie als Stadt — von der zahlreiche Funde Kunde geben. Einer der aufgefundenen Denksteine nennt einen Cajus Valerius Marianus als Vorsteher der kirchlichen Angelegenheiten in Tusculm oder Tusculanum, wo Jupiter unter dem Sinnbild eines Widders verehrt wurde. Mit dem nur 1 km

¹⁾ Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Berg zwischen Campione und Tignale.

entfernten Maderno hat Tusculum nach Annahme alter Chronisten jene angebliche Stadt Benaco (S. 8) gebildet, die im Jahre 243 durch einen gewaltigen Bergsturz, bei dem sich der Berg von oben bis unten spaltete und mit seinen Trümmern alles überdeckte, untergegangen sein soll. Irgend welche Nachweise für die Richtigkeit dieser Annahme lassen sich indes nicht erbringen. Im Mittelalter war Toscolano weit berühmt durch das vorzügliche Papier, das hier verfertigt wurde. Auch ward hier die erste Buchdruckerei der Lombardei errichtet; im 16. Jahrh. hatte namentlich die Offizin der Brüder *Paganini* durch ihre Ausgaben lateinischer Klassiker besonderen Ruf. Die Papier- und Pappenfabrikation Toscolanos ist noch heute von Bedeutung (namentlich diejenige von Büttenpapier) und beschäftigt zahlreiche Arbeiter. Die grössten Fabriken liegen in der Schlucht des Toscolanobaches, deren Besuch durch die sich darbietenden wechsellvollen Landschaftsbilder einen lohnenden Ausflug bildet. Eine teilweise dem Felsen abgerungene und ihn mit mehreren Tunnels durchbrechende Fahrstrasse führt bis zur letzten Fabrik, von wo aus man auf einem Fussweg zum Elektrizitätswerk *Covoli*, das die ganze Riviera mit elektrischem Lichte versorgt, gelangt.

In der *St. Peterskirche* zu Toscolano zahlreiche Gemälde, von dem um 1668 nach der Riviera verbannten Cav. *Celesti* ausgeführt; als sein Hauptwerk gilt das Martyrium Petri in drei grossen Bildern an der Chorwand und der bethlehemitische Kindermord über dem Haupteingang. In der Sakristei ein Bild im Stile des 14. Jahrh. und ein schönes Gemälde des Veronesers *Dom. Brusasorci*. Am Fuss des hohen Glockenturmes sind mehrere altrömische Denksteine eingemauert. — Unweit von der Pfarrkirche eine Marmorsäule, 1855 aus Dankbarkeit für das Erlöschen der Cholera gestiftet; hinter der Kirche, fast am Seeufer, das alte Heiligtum der *Madonna del Benaco*, angeblich auf Trümmern der zerstörten gleichnamigen Stadt errichtet.

An der Südseite des vom Toscolano angeschwemmten Deltas liegt an einer der malerischsten Stellen des Seegestades, am Fusse des 1583 m hohen *Pizzocolo* (auch *Serrà* oder *Gù* genannt)

Maderno (Dampferstation; Post- und Telegraphenamts-Gasth.: *Hotel-Pension Lignet*, Pens. 6-7 L.; *Hotel San Marco*, Z. 2 L., Pens. 5-6 L.; *Hotel Villa delle Rose*; Café-Restaurant am Hafen), ein Marktflöcken von 1800 Einw., Endstation der von Brescia ausgehenden Strassenbahnlinie, die von Salò ab der Seestrasse entlang über Gardone und Fasano hierher zieht.

Wie das nahe Toscolano steht auch Maderno auf altgeschichtlichem Boden und vermag für seine bis in die

Zeiten der Römer zurückreichende Vergangenheit so manchen interessanten Fund als sprechenden Beweis früher Besiedelung vorzuführen. Als im 8. Jahrh. das gegenüber liegende Garda durch Einsetzung eines Gaugrafen zum Hauptort des Ostufers wurde, entwickelte sich Maderno zu demjenigen der Brescianer Seite, dem deutsche Kaiser in der Folge manch wichtiges Vorrecht verliehen. Erst Beatrice, die Tochter des Scaligers Mastino II., verlegte im 14. Jahrh. den Sitz der Verwaltung nach Salò, das dann allmählich die Hauptstadt des Brescianer Ufers, der „Magnifica Patria della Riviera“ wurde.

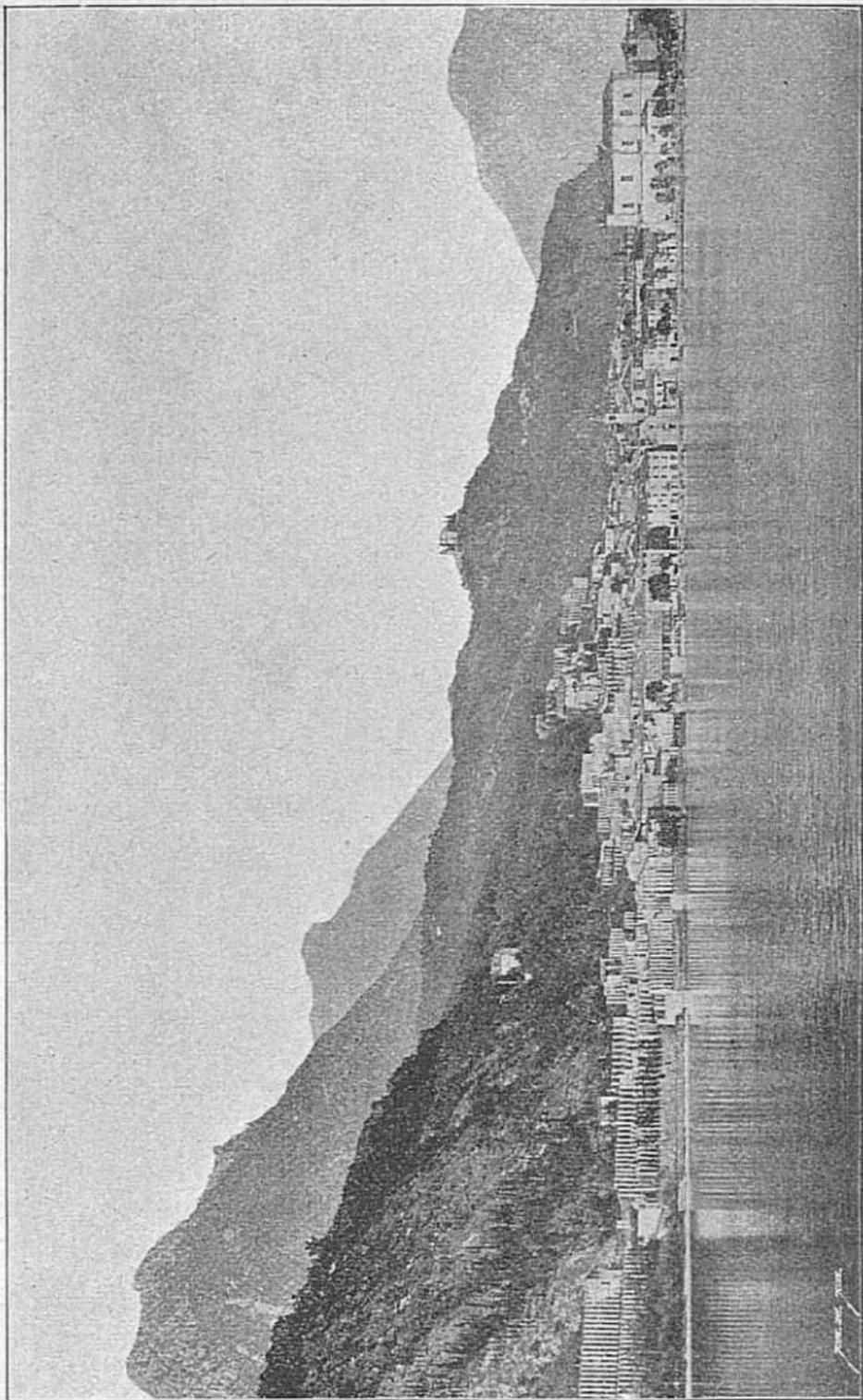
Die einschiffige grosse *Pfarrkirche* hat unter ihren Bildern wertvolle Blätter nicht aufzuweisen. Dagegen verdienen in der aus dem 8. Jahrh. stammenden, im 12. Jahrh. umgebauten *St. Andreaskirche* Gemälde von Celesti, Bertani und Andrea Vicentino Erwähnung, an der Aussenwand römische Reliefs. Auf dem Platz vor der Kirche eine moderne Statue des Schutzheiligen der Riviera, *S. Ercolano*, vor dem Rathaus eine Säule mit dem Löwen von S. Marco. Den ursprünglichen, das Symbol der venezianischen Herrschaft, hatten die eindringenden Franzosen 1797 herabgeworfen, zerschlagen und in den See versenkt; der jetzige ist ein neuzeitlicher Ersatz und im September 1902 aufgestellt.

Mit Maderno beginnt die **Gardasee-Riviera**, die 8 km lang bis Salò sich erstreckt und deren bereits in der Einleitung gewürdigte klimatische Vorzüge der ganzen Küstenstrecke in den letzten Jahren zu ausserordentlichem Aufschwung verholfen haben. Während vor fünfzehn Jahren

die Zahl der Besucher kaum 400 betrug, ist sie heute auf mehr als das Zehnfache gestiegen, und aller Voraussicht nach ist anzunehmen, dass mit fortschreitender Entwicklung der Unterkunftsverhältnisse, für die namentlich in der allerjüngsten Zeit Anerkennenswertes geschehen ist, der



S. Andrea in Maderno.



Maderno.

Nach einer Amateuraufnahme.



allwinterliche Besuch auch weiterhin wachsen und die Gardasee-Riviera rasch den ihr gebührenden Platz in der ersten Reihe bevorzugter Winterstationen einnehmen wird. Das Hauptkontingent der Gäste stellen Deutschland und Oesterreich, doch sind auch alle anderen europäischen Staaten vertreten. Im Gegensatz zu manchen südlichen Kurorten, bei denen die Schwerkranken die augenfällige Mehrheit der Besucher bilden, befinden sich unter denen der Gardasee-Riviera viele nur Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten, welche die gerade am Gardasee ausserordentlich angenehmen Uebergangszeiten des Frühlings und Herbstes in vollen Zügen geniessen wollen. — Nach Maderno passiert der Dampfer zunächst

Fasano (Gasth.: *Hotel-Pens. Fasano*, Z. von 2-6 L., Pens. ohne Zimmer 6 L.; *Hotel Gigola*, Z. 2-3 L., Pens. 6-7 L.; *Pens. Bellevue*, Pens. von 7 L. an; *Pens. Rosenhof*, ehemals *Villa Cipani*). Unter den Landhäusern Fasanos verdienen namentlich die durch hübsche Architektur und ihre Lage dicht am See auffallenden Villen *Bagozzi* und *Zanardelli*, letztere dem italienischen Ministerpräsidenten gehörig und zahlreiche Werke der bildenden Künste enthaltend, Erwähnung. Weiterhin das *Hotel Gigola* und dann *Hotel Fasano* mit Dampferlandungssteg, an welchem die Boote jedoch nur bei Bedarf (rechtzeitige Meldung beim Kapitän!) anlegen.

An hübschen Landsitzen und den dicht am See beginnenden Anlagen des *Kurgartens*, an welchen die Villa des Dichters *Paul Heyse* grenzt, vorüber — oberhalb der Seestrasse liegen die *deutsch-evangelische Kirche*, höher hinauf die Ortschaften *Cagnaco* und *Gardone di sopra* — erreicht der Dampfer in wenigen Minuten

Gardone Riviera,

den Mittelpunkt des Kurlebens und winterlichen Fremdenverkehrs. Der langgestreckte stattliche Bau rechts vom Landungssteg mit dem hübschen Vorgarten, in dem Orangen, Palmen und Aloëgruppen ein überraschendes Bild südlichster Vegetation vorführen, ist das **Grand Hôtel Gardone**, ein Haus ersten Ranges (150 Zimmer, Salons, Speise-, Spiel-, Konversations- und Lesesäle, Garten- und Park-Anlagen, Wandelbahn, Wintergarten, Bäder, Billetverkauf und Gepäckexpedition, Post und Telegraph im Hause, Zentralheizung), in dem Gesunde wie Erholungsbedürftige und Genesende vorzüglich aufgehoben sind. Preis für volle Pension je nach Wahl der Zimmer inkl. elektr. Beleuchtung 7½-12 L.

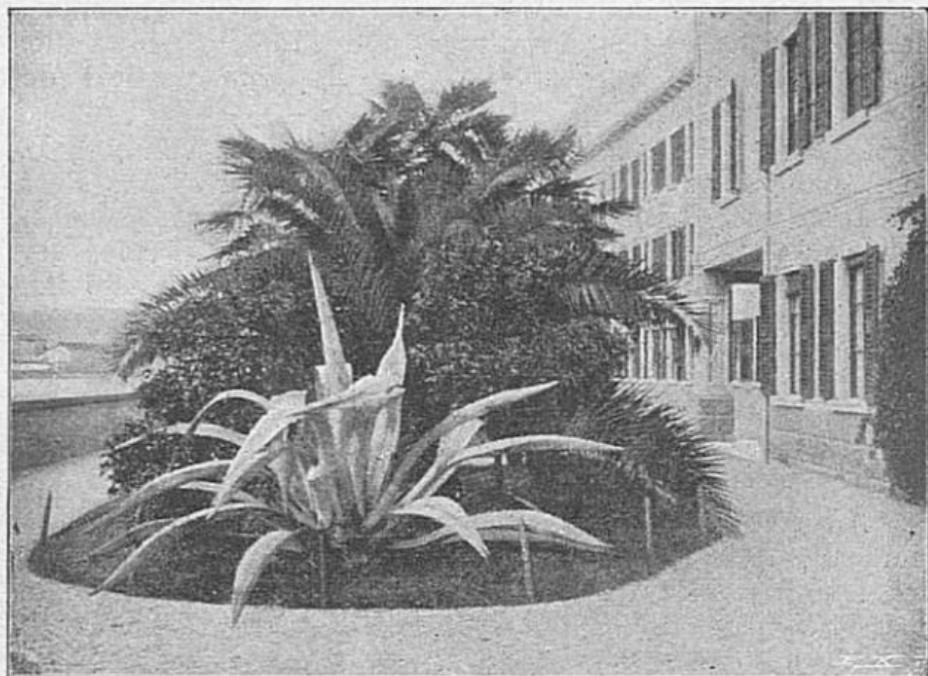
Ausser dem Grand Hôtel sind in Gardone noch vorhanden die Pensionen und Hotels:

Villa Primavera (San.-Rat Dr. Königer) in Gardone di sopra, besonders geeignet für Leidende, Pens. 10-15 L.

Villa Sonnenburg (Frau Med.-Rat Gazert) in dem an

Haus mit grossem Garten, in schöner Lage am See in der Nähe der Dampferhaltest. (früh. Villa Amann).

Hotel-Pension Monte Baldo, früher Pens. Häberlin.



Aloë- und Palmengruppe vor dem Grand Hôtel.

Gardone westl. angrenzenden, aber zur Gemeinde Salò gehörigen Dorfe Barbarano. 12 Min. vom Landungsplatz oberhalb der Strasse nach Salò; vornehme Lage und Einrichtung, hübscher Garten; Pens. von 10 L. an.

Villa Goldstrand ebenf. in Barbarano m. gr. Garten am See.

Hotel u. Pension Seehof, neu eingerichtetes deutsches

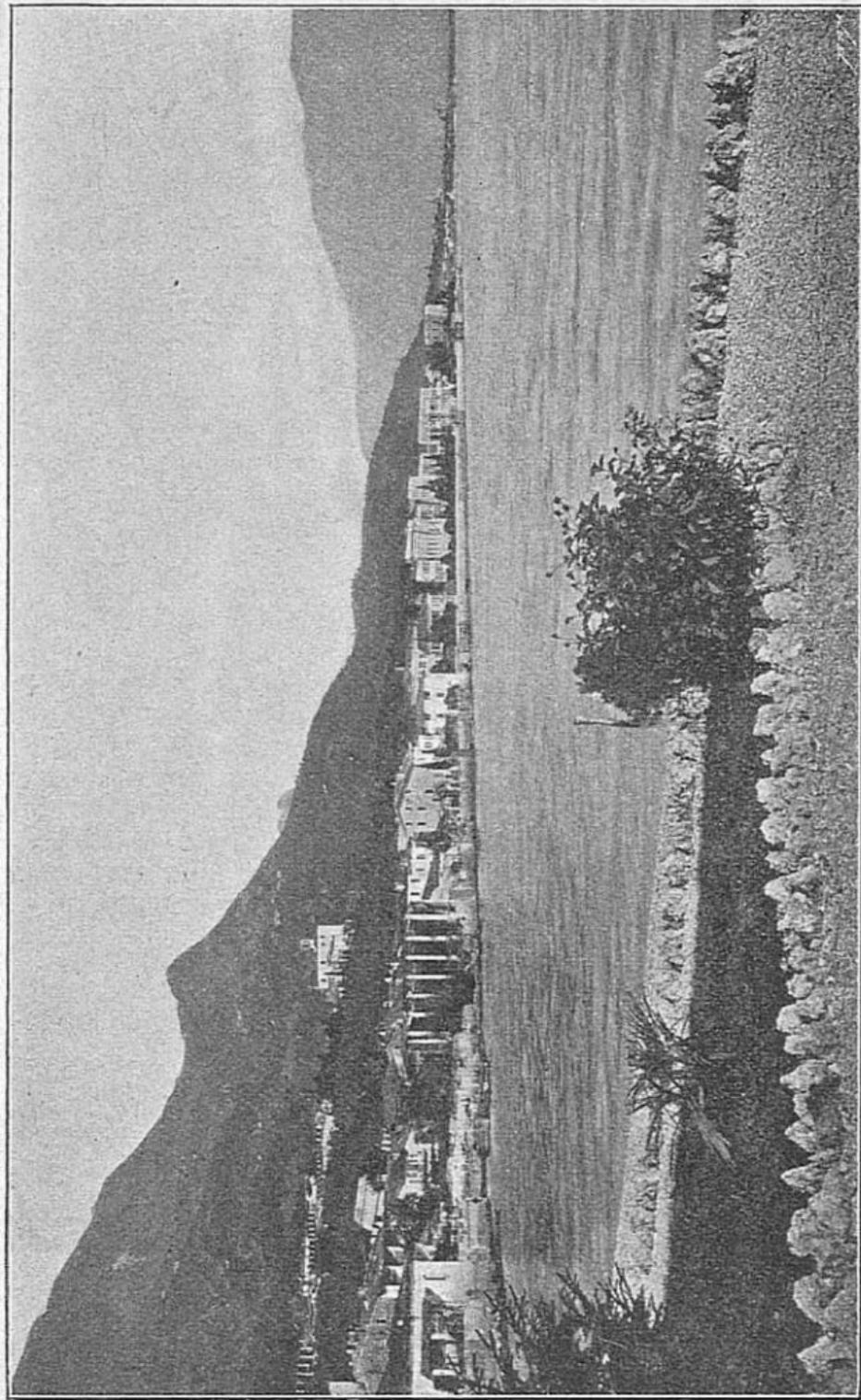
Pension Aurora, an der See-Strasse in Barbarano. Pens. von 6½-8 L.

Hotel-Pension Hohl (früher Villa Andreis), neuerdings durch Zubauten erweitert.

Hotel-Pension Eden Riviera, einige Minuten von der Landungsstelle.

Café-Restaurant Benaco; Z. von 1½ L. an.

Café-Restaurant im Kurgarten, Filiale des Café Bora in Salò.



Gardone Riviera.

Nach einer photogr. Aufnahme von W. Müller, Bozen.



Ausserdem ist noch in verschiedenen Villen Privatquartier zu haben. Auskünfte über Wohnungsverhältnisse usw. in *Oelsners Deutschem Kaufhaus*, gegenüber der Dampfbootlandungsbrücke.

Die zur Unterscheidung von anderen gleichnamigen Orten Gardone Riviera benannte Gemeinde zählt etwa 1700 Einw. und umfasst 8 Ortschaften: Gardone di sopra, Gardone di sotto, Montecucco, Tresnico, Sopiane, Fasano di sotto und Fasano di sopra, die an der flachen Bucht und dem dahinter sanft ansteigenden Hügelrücken liegen. Hinter dem Vorgelände erheben sich der Monte Lavino und die höheren Kuppen des Pizzocolo und Monte Spino, an die sich die bis hart an den See tretenden Höhen bei Maderno und weiterhin die Berge bei Gargnano, als vorzüglicher Windschutz gegen alle kalten Luftströmungen, anschliessen. Nach Süden ist die Lage völlig frei.

Während der Saison üben mehrere deutsche Aerzte ihre Praxis in Gardone aus, Adressen in *Oelsners Deutschem Kaufhaus*. — *Post* und *Telegraph* unweit von der Landungsstelle, Piazza Wimmer, wo sich auch die Hauptgeschäfte und die Apotheke befinden. — *Deutsch-evangel. Gottesdienst* in der oberhalb der Seestrasse gelegenen Kirche, allsonntäglich von Anfang Dezember bis April. — *Deutsche Schule* in Fasano. — *Wagen* und *Boote* zu mässigem, polizeilich festgesetztem Tarif. — *Kurbeitrag* 10 L. (Kinder unter 12 Jahren und Dienstboten frei). — Haltestelle der Dampfstrassenbahn nach Salò und Maderno hinter dem Grand Hôtel Gardone. — Geldwechslg: *Deutsches Kaufhaus Oelsner* (auch Buchhandlung); *Schneider* und *Severgnini*.

An grösseren und kleinen Landhäusern, an hübschen immergrünen Anlagen und Gärten vorüber setzt der Dampfer seine Fahrt fort. Oben auf halber Höhe *Morgnaga*, weiter hinauf vor dem Eingang ins Sur-Tal das Kirchlein *S. Michele*. Am Seeufer folgt Barbarano, ein mit Gardone fast zusammenhängendes, aber zur Gemeinde Salò gehöriges Dorf an der Mündung des gleichnamigen Baches, mit den Pensionen *Villa Sonnenburg* und *Goldstrand* und dem vom venezianischen Heerführer Marchese Pallavicino Sforza 1580 erbauten Pal. Martinengo, in dem wenige Jahre später Paolo Giordano Orsini, Herzog von Bracciano, sein wildes Leben endete.¹⁾

Nach zehn Minuten erreicht der Dampfer, an dem Hotel Salò und der Kathedrale vorüber, den Hafen von

¹⁾ Er war der Mörder seiner ersten Gattin und des Mannes seiner zweiten, Vittoria Accarambona, der schönsten Frau ihrer Zeit, gewesen.

Salò.

Gasth.: *Hotel Salò*, unmittelbar am See ausserhalb der Porta Carmine, Z. $2\frac{1}{2}$ —4 L., Pens. $7\frac{1}{2}$ —10 L.; *Hotel Europa*, Piazza Vittorio Emanuele, Z. $1\frac{1}{2}$ —2 L., Pens. 6 L.; Pension *Villa Daheim*, am See nach Gardone zu, Pens. 8—12 L.; *Hotel-Pension Garda-Riviera* (Bes. Amann, früher in Gardone), neu eröffnet; *Albergo Stella*, Piazzetta Consorti, Z. $1\frac{1}{2}$ bis 2 L.; *Caffè Ristorante Centrale*, Via Paradiso; Café und Konditorei *Borra*, Piazza Vittorio Emanuele; *Albergo Baviera*, am Hafen; *Al Buo* (Zum Ochsen), an der Strassenbahn, einfach.



Salò.

Post- und Telegraphenamt, an der Via Fantoni nahe beim Landungsplatz, geöffnet von 8—12 und 3—7 Uhr. — Die von Gardone (Toscolano-Maderno) kommende Strassenbahn hält bei der Porta Carmine und der Piazza Vittorio Emanuele und führt über Tormini und Paitone in $2\frac{1}{2}$ St. weiter nach Brescia mit einer Abzweigung von Tormini nach Vestone. — Geldwechselung: *Banca popolare* und *Pietro Castagna*. — Buchhandlung: *G. Devoti*.

Kurtaxe: 10 L. für die erste Person jeder Familie, jede weitere erwachsene Person 5 L.

Salò (5000 Einw., mit Umgebung 6000; Unterpräfektur, Gerichtshof, Finanz- und Gendarmerie-Inspektion, Theater, Waisenhaus, Spital) liegt malerisch im Hintergrund einer

schmalen, tief eingeschnittenen Bucht am Fusse des Monte Bartolomeo und gehört ebenfalls zu den ältesten Ansiedlungen am Gardasee; auch hier sind zahlreiche darauf hinweisende Funde gemacht worden. Um die Mitte des 14. Jahrh. wurde Salò durch Beatrice, die mit Bernabò Visconti vermählte Tochter des Scaligers Mastino II., an Stelle von Maderno zum Hauptort der Riviera gemacht, mit Mauern umgeben und ein Kastell, das, noch teilweise erhalten, jetzt den städtischen Mittelschulen und als Wetterwarte dient, aufgeführt. 1426 fiel Salò mit der ganzen Riviera an Venedig. Nach dessen Sturz (1797) teilte es die Geschicke der übrigen lombardischen Städte, kam an Oesterreich und nach dem Frieden von Villafranca 1859 an das Königreich Italien. — Von den Erzeugnissen Salòs hat namentlich das „Acqua di Cedro“ (Zedernwasser, Zitronatlikör) einen guten Ruf. Am 30. Oktober 1901 wurde Salò von einem Erdbeben heimgesucht, dem einige bereits baufällige und vom See unterspülte Häuser zum Opfer fielen.

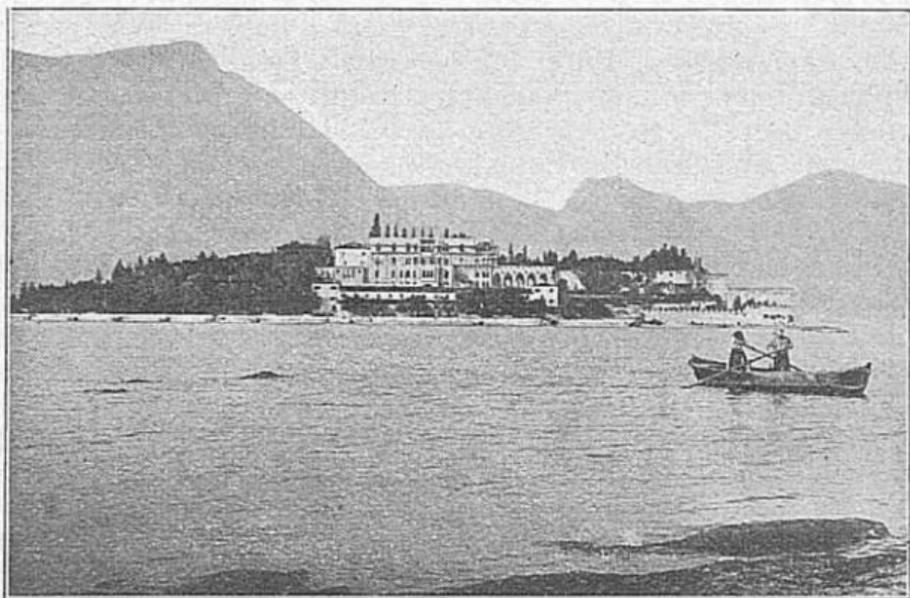
In der Via Dosso Inferiore die dreischiffige, gotische Domkirche S. Maria Annunciata, eines der bedeutendsten Baudenkmäler (15. Jahrh.) der Provinz Brescia, mit bemerkenswerten Altarbildern von Romanino, Zenon, Mantegna, Celesti, Aliense, Pietro Morone, sowie Fresken von Palma Vecchio, (deren durch das vorerwähnte Erdbeben verursachte Beschädigungen seit August 1903 wieder ausgebessert sind). Auch die einschiffige S. Giustina-Kirche und die S. Bernardino-Kirche haben mehrere vorzügliche Altarbilder aufzuweisen.

Das Gerichtsgebäude, dessen Bogenhalle mit Denksteinen zu Ehren von Viktor Emanuel, Garibaldi, Cavour und Mazzini geschmückt ist, war früher Sitz der venezianischen Statthalter. In der Contrada Paradiso das Ateneo, 1564 als *Accademia degli Unanimi* gegründet, mit ansehnlicher Bibliothek, Lese- und Gesellschaftssälen. Am Landungsplatz (*Piazza Napoleone*) stand bisher das nach Plänen von Sansovino im 16. Jahrh. erbaute *Rathaus*, das teilweise abgetragen wurde, um für die neue Uferstrasse Raum zu schaffen.

Aus der Bucht von Salò steuert der Dampfer an *Portese* vorüber hinaus gegen Ost zur *Punta del Corno*, jenseits welcher die stattlichen Baulichkeiten und prangenden Gärten der

Isola di Garda aus der blauen Flut auftauchen. Obwohl nur 6 km von Salò entfernt und eine der anziehendsten Oertlichkeiten des Sees bildend, wird das herrliche, an die

Isola bella des Lago Maggiore erinnernde Eiland im allgemeinen doch wenig besucht, wohl in erster Linie deshalb, weil kein regelmässiger Dampferverkehr die Insel mit den nächsten Stationen verbindet. Barkenfahrt von Salò aus $1\frac{1}{4}$ St. Zahlreiche auf der Insel gemachte Funde beweisen, dass es schon in den frühesten römischen Zeiten prächtige Bauten, Tempel- und Gartenanlagen auf der $1\frac{1}{2}$ km langen, 800 m breiten Insel gab, denen in den Tagen der Völker-



Isola di Garda.

wanderung wohl das gleiche Schicksal wie den übrigen damaligen Kulturstätten an den Gestaden des Sees beschieden war. 1220 errichtete der hl. Franciscus von Assisi auf der Insel, angeblich auf den Grundlagen eines Jupitertempels, ein Minoritenkloster, das bis 1797 bestand, und nach welchem die Insel auch *Isola dei Frati* genannt wurde. Anfangs des 19. Jahrh. ging sie in den Besitz des Brescianer Grafen *Ludwig Lecchi*, dann in den seines Bruders Theodor über, der das verfallene Kloster zu einem reizenden Landhaus, die verwilderten Anlagen in ein kleines Gartenparadies umwandeln liess. 1821 wurde Graf Luigi als der Teilnahme an Carbonari-Umtrieben verdächtig auf der Insel verhaftet und in Gefangenschaft geführt. Nach Heimfall der Lombardei kam die Insel in den Besitz des italienischen Staates, der sie 1875 dem von Papst Pius IX. zum Herzog gemachten *Cav. Ferrari* käuflich überliess. Seit 1895 gehört sie dessen

Schwiegersohn, dem Fürsten *Borghese*, der den alten Bau niederreißen und einen neuen Marmorpalast in venezianischem Stil errichten liess.

Die Dampfer laufen das idyllisch schöne Eiland nicht an, sondern biegen rechts an der auf einem Hügel sichtbaren *S. Fermo*-Kapelle vorbei nach der Station **San Felice** (Barkenlandung) ein. An die Bucht von Salò reiht sich hier eine zweite, die *S. Biagio*-Bucht, die im Osten und Norden eine lange Kette kleiner Inseln und Riffe begrenzt. Zwischen diesen hindurch setzt der Dampfer die Fahrt fort, um, die in den See vorspringende *Punta di Belvedere* umschiffend und an der Wand der *Rocca di Manerba* vorüber, die als bedeutendste Erhebung in diesem südlichen Teil mehr als 150 m hoch steil nach dem See abstürzt,

Manerba (Landung mit Boot) zu erreichen. Die Gemeinde Manerba besteht aus fünf Dörfern mit 1600 Einw.; Hauptort ist das landeinwärts auf dem Höhenrücken sichtbare *Solarolo*. Auf den Gipfel der *Rocca* versetzt die Ueberlieferung einen Tempel der *Minerva*, der dem Ort den Namen gegeben haben soll. Von einem solchen ist indes keine Spur dort oben zu finden, wohl aber sieht man die Ueberreste jener Burg, in welcher der Neffe des letzten Langobardenkönigs *Desiderius* sich noch zwei Jahre nach dem Fall des Reiches gegen den Angriff der Franken hielt, bis er, durch Hunger bezwungen, sich 776 an *Markarius* von *Friaul* ergeben musste. 1275 bemächtigte sich der als kaiserliches Lehen vergebenen Feste *Mastino I. della Scala*; 1277 war sie im Besitz der *Brescianer*, die ihre Schleifung veranlassten. Wiederhergestellt und von den *Visconti* eingenommen, kam sie später an die *Venezianer*, die sie verfallen liessen und, da sie verdächtigem Gesindel als Schlupfwinkel diente, 1786 ganz zerstörten. Vor dem Kap *Manerba* liegt die Insel *S. Biagio*.

Von *Manerba* nimmt der Dampfer südöstlichen Kurs nach der als schmale Landzunge weit in den See hineinragenden Halbinsel

Sirmione.

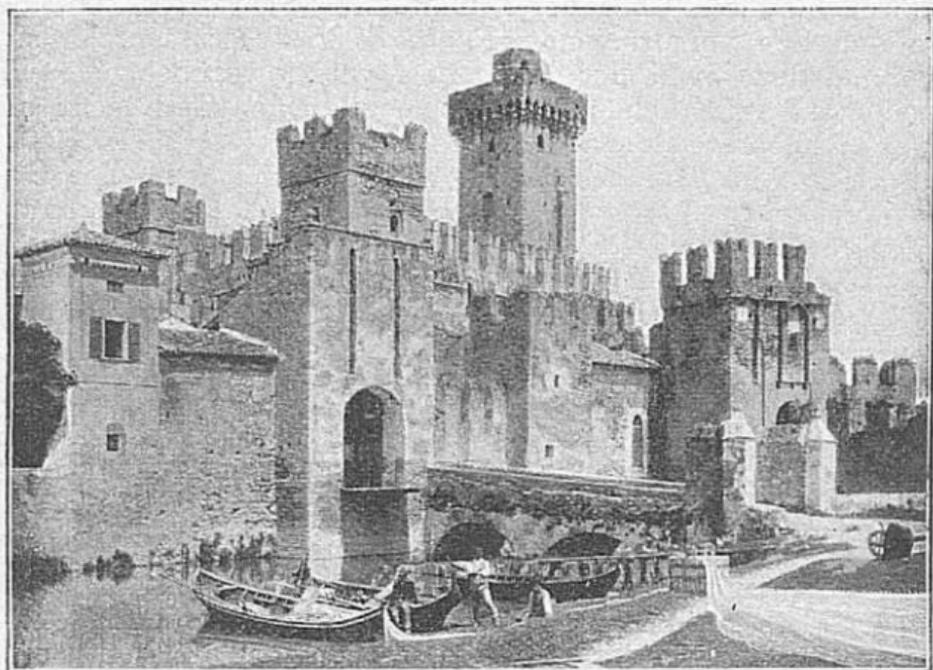
Gasth.: *Grand Hôtel Regie Terme*, mit modernem Komfort, deutsch geführtes Hotel mit Badeetablissement, südlich vom Kastell; Pens. 8 L. — *Hotel Sirmione*, am Landungsplatz, und *Promessi Sposi*; Z. 2 L., Pens. 6—7 L. — *Hotel Montresor*, an der Landungsbrücke, neu erbaut. — *Albergo Catullo*. — Pension *Scaligeri*.

Wagen im Hotel *Sirmione* und Café *Scaligeri*. Fahrt nach den Grotten des *Catull* 1 L. pro Person; nach *Desenzano*, nach *Peschiera* oder nach *S. Martino* (S. 66) die erste Pers. 3 L., jede weitere Pers. 1 L.

Ruderboote (mit den Schiffern vorher akkordieren!) pro Stunde mit einem Ruderer 1 L., nach Desenzano 3—5 L., nach Garda und Kap S. Vigilio 7—8 L. — Post und Telegraph im Kastell.

Für die Besichtigung von Sirmione genügt bei knapp bemessener Zeit ein Aufenthalt von 2—3 St.

Sirmione, das Sirmio des römischen Dichters Catullus, welcher dem herrlichen Fleckchen Erde, dem „Augapfel aller Inseln und Halbinseln“, begeisterte Verse widmete, erregt schon von weitem das Interesse jedes Reisenden durch sein



Kastell in Sirmione.

verhältnismässig gut erhaltenes Kastell, das mit Turm und Zinnenmauer gar wehrhaft und trutzig über die unscheinbaren Baulichkeiten seiner Nachbarschaft emporragt. Das Schloss stammt aus den Zeiten des Scaligers Mastino I. (1260—76); doch war bereits viel früher hier eine Feste vorhanden, denn schon in römischer Zeit, an welche viele Funde erinnern, war Sirmio eine wichtige Station der Strasse nach Gallien, die u. a. auch den Kaisern Diocletian und Maximilian Unterkunft bot. Zur Zeit der Langobardenherrschaft stiftete Königin Ansa, Gemahlin des Desiderius, 765 an Stelle eines Merkurtempels ein Kloster mit Kirche, von denen aber nur wenige Mauerreste vorhanden sind. Auf die Herrschaft der Scaliger folgte die der Mailänder Visconti, dann die Fran-

cescos von Carrara, Herrn von Padua, bis es endlich 1405 mit Verona an Venedig fiel.

Der nördliche Teil der Halbinsel bildet ein mit seiner längsten Seite nach Osten gerichtetes Dreieck, das durch einen Kanal von der übrigen Landzunge getrennt ist und so eigentlich eine Insel bildet, deren Länge $1\frac{1}{2}$ km und grösste Breite 600 m beträgt. Links am Seeufer die moderne Villa des Sindaco (Bürgermeisters) von Sirmione. Auf dem südlichsten der drei Hügel, *Cortine* genannt, liegt der hübsche Landsitz des anhaltischen Ministers a. D. von Koseritz, bei dessen Villenbau interessante altrömische Funde gemacht wurden, die darauf schliessen lassen, dass hier eine befestigte römische Niederlassung sich befand. Die Talsenkung *Le Bionde* trennt den Hügel von zwei anderen Erhebungen, deren erste die kleine Kapelle *S. Pietro in Mavino*, wahrscheinlich ein ehemaliger römischer Tempel, trägt, während auf dem nördlichsten die als *Grotten des Catull* bezeichneten Mauerreste und Gewölbebogen sich befinden.

Das Dorf Sirmione zählt 800 Einw. Das alte Scaliger Schloss ist Sitz der Gemeindeverwaltung sowie des Post- und Telegraphenamtes; sein Turm gewährt eine herrliche, umfassende Aussicht auf den See und seine Ufer, die den Aufstieg über die 146 Stufen unbedingt lohnt. In der Pfarrkirche *S. Maria Maggiore*, im 15. Jahrh. wahrscheinlich auf den Grundlagen eines älteren Baues errichtet, einige bemerkenswerte Altarbilder; im Atrium der Kirche Kapitäle und Steine altchristlicher Sarkophage.

Einen besonderen Anziehungspunkt für die Besucher der Insel bilden die vorerwähnten **Grotten des Catull**, ausgedehnte unterirdische Gewölbereste, den gewaltigen Unterbau einer 230 m langen und 105 m breiten römischen Badanlage darstellend. Denn als solchen und nicht für Fundamente eines prunkhaften Landhauses hat die archäologische Wissenschaft die Mauern und Gewölbebogen mit ziemlicher Sicherheit erklärt. Zwischen zwei grossen Gebäuden im Norden und Süden der Anlage dehnte sich ein Hof, an dessen Seiten Gänge die Verbindung der verschiedenen Teile miteinander herstellten, und die auf Terrassen nach aussen mündeten, von denen sich ein herrlicher Blick auf den See erschloss. Wann dieses bedeutende Werk entstand und wie es zugrunde ging, darüber fehlt jede geschichtliche Kunde; man glaubt aber annehmen zu dürfen, dass seine Errichtung aus nachchristlicher Zeit, etwa aus dem Anfang des 4. Jahrh. datiere. Einzelne Forscher sind auch der Meinung, dass der Bau überhaupt nie zur Vollendung gekommen sei. Möglicher-

weise steht seine Aufführung im Zusammenhang mit dem Vorkommen heisser Quellen, die früher vielleicht auf der Halbinsel selbst zutage traten, jetzt aber etwa 300 m vom östlichen Ufer entfernt mitten im See mit ziemlicher Heftigkeit aufsteigen.

Diese warmen Schwefelquellen sind wohl schon seit dem 16. Jahrh. — ein Gedicht „Benacus“ des Mönchs Giorgio Jodoco vom Jahre 1546 erwähnt ihrer — bekannt, wurden



Grotten des Catull.

aber bis auf die neueste Zeit zu Bade- und Heilzwecken kaum verwendet. Erst Ende der 80er Jahre fanden auf Veranlassung der Gemeindeverwaltung von Sirmione genaue wissenschaftliche Untersuchungen des Thermalwassers statt, bei welchen sich eine Temperatur von 65° C. und ein hoher Gehalt an Kohlensäure, Schwefelwasserstoff, Chlor, Jod, Calcium- und Magnesiumoxyden ergab. Die Hauptquelle, die 1889 durch ein Rohr gefasst worden war, ist seit 1897 ans Ufer geleitet und in dem Badeetablissement **Regie Terme** (königl. Thermen) nutzbar gemacht. Der Ruf der Sirmioner Schwefeltherme hat sich durch glückliche Kuren rasch verbreitet, so dass 1901 eine Vergrößerung der Anstalt notwendig ward. Diese ist mit allem Komfort der Neuzeit durchgeführt und mit der Anstalt das modern eingerichtete

Grand Hôtel verbunden. Für die deutschen Kurgäste ist ein deutscher Arzt vorhanden. Das Etablissement ist heizbar und das ganze Jahr hindurch im Betrieb.

Die mehrfach analysierte Quelle enthält ausser Schwefelwasserstoff und Kohlensäure hauptsächlich Chlornatrium sowie Brom- und Jodnatrium, und findet Verwendung bei rheumatischen und gichtischen Leiden, Hautkrankheiten und chronischen Katarrhen verschiedener Art, sowie bei Frauenleiden. — Die Dampfer-Endstation am westlichen Südufer des Sees ist das von Sirmione in 20 Min. erreichte

Desenzano.

Gasth.: *Hôtel Royal Mayer*, beim Landungsplatz; *Due Colombe*, Via delle Rive. — Am Landungsplatz der Dampfboote: *Caffé-Ristorante al Lido*, mit Badeanstalt.

Der Bahnhof der Linie Verona—Peschiera—Mailand liegt 18 Min. vom Landungsplatz der Dampfschiffe entfernt auf der Höhe. Einsp. zum Bahnhof 1 L., jede weitere Person 50 c. mehr, Omnibus 50 c. pro Person. Grösseres Gepäck das Stück 25 c. Handgepäck frei.

Wagen nach Sirmione: Einsp. 2—3 L., hin und zurück mit zwei-stündigem Aufenthalt 5 L.

Desenzano, ein Marktflecken von 4700 Einw., liegt am Fusse niedriger Hügel, von deren nächstem ein altes Kastell herabschaut, das, teilweise umgebaut, jetzt einer Abteilung Alpenjäger als Kaserne dient.

Auf römischer Grundlage ruhend, ist der Ort uralt und wird seiner schon in einer Urkunde Karlmanns, des Sohnes Ludwigs des Deutschen, vom Jahre 878 gedacht. Im 15. Jahrh. kam Desenzano mit den übrigen Uferlandschaften des Sees an Venedig und teilte fernerhin die Geschieke der Provinz Brescia. Der in früheren Zeiten berühmte Dienstags-Markt, zu welchem Händler aus allen dem Gardasee benachbarten Provinzen hierherkamen und der namentlich in Getreide für ein grosses Gebiet preisbestimmend war, zugleich auch den Grund zum Wohlstand des Ortes legte, ist noch heute von ziemlicher Bedeutung. Von Riva und Peschiera (über Maderno) verkehren am Dienstag besondere Marktdampfer nach Desenzano.

In der stattlichen dreischiffigen, uralten Pfarrkirche, die schon 1480 erneuert und 1586 durch Zubauten vergrössert wurde, bemerkenswerte Altarbilder von Celesti, Palma Vecchio, Tiepolo, Brentano und aus der Schule des Perugino.

Ausflüge von Desenzano aus.

Sirmione (S. 61), direkt mit Ruderboot (mit 1 Rud. 5, mit 2 Rud. 8 L.) oder in lohnender Wagenfahrt (Einsp. 2—3 L., hin und zurück mit Gardasee.

Aufenthalt 5 L.) über Rivoltella in etwa 1 St. Frühaufsteher können die Fahrt so zeitig am Morgen antreten, dass sie nach flüchtiger Besichtigung des Kastells und der Grotten des Catull ($1\frac{1}{4}$ St.) in Sirmione noch den Fröhldampfer nach Riva erreichen.

Maguzzano, altes Benediktinerkloster in schöner Lage, links von der Strasse nach Padenghe, $\frac{1}{4}$ St. ausserhalb des Marktes.

San Martino della Battaglia, kleines Dorf 7 km südöstlich von Desenzano, berühmt durch die Schlacht vom 24. Juni 1859, in welcher die Oesterreicher der Uebermacht der vereinigten Franzosen und Italiener erlagen. Die Franzosen kämpften bei dem 8 km weiter südlich gelegenen Orte *Solferino*, nach dem die Schlacht auch meist benannt wird, während die Italiener bei San Martino fochten und die Schlacht nach diesem Ort benennen. Die Besichtigung beider Schlachtfelder erfordert eine 5—6stündige Wagenfahrt. San Martino allein, an der Strecke nach Peschiera gelegen, wird von Desenzano aus am bequemsten mit der Bahn (10 Min. Fahrt, nur die Personenzüge halten; auf Gardasee-Rundreisekarten Fahrtunterbrechung gestattet) besucht. $\frac{1}{4}$ St. südlich von der Station liegt auf einer Anhöhe der 74 m hohe Turm, der dem Andenken an die blutige Schlacht gewidmet ist. Eintritt 25 c. Im Rundsaal des Unterbaues das Erzstandbild Viktor Emanuels II. von Ant. dal Zotto. An den Wänden vier Gemälde: 1. Viktor Emanuel unterzeichnet zu Novara den Friedensvertrag; 2. Viktor Emanuel in Palestro; 3. Napoleon III. und Viktor Emanuel II. ziehen in Mailand ein; 4. der König auf dem Kapitol in Rom; am Deckengewölbe 8 allegorische Frauengestalten, Italien und seine Hauptstädte. In den Seitenkapellen die Büsten von acht in den Einheitskriegen gefallenen Generälen. Ueber eine Treppe gelangt man durch zwei Gänge, in denen Erztafeln die Namen aller 680 000 Streiter für die Einheit Italiens künden, in 7 übereinander liegende Säle mit Darstellungen aus den Feldzügen von 1848—66: Schlacht bei Goito; Kampf um die Lagunenbrücke in Venedig; Schlacht bei San Martino; die Garibaldianer in Capua; Kampf um Villafranca; Gefecht bei der Porta Pia in Rom. Von der Plattform des Turmes prächtige Rundschau. 3 Min. vom Turm das von Cypressen umgebene Beinhaus, eine ehemalige Familienkapelle der Grafen Fracagni.

Das Ostufer des Gardasees

Riva—Peschiera.

Die Strecke bis Malcesine haben wir bereits auf der Fahrt längs dem Westufer kennen gelernt (S. 39). Hinter Malcesine beginnen auch auf dem Ostufer die Zitronenpflanzungen, doch sind sie hier weniger zahl- und umfangreich als auf der anderen Seite; dagegen zeichnet sich die Riviera veronese durch ihre ausgedehnten Olivenwäldungen aus, und gerade vor uns grüssen aus dem graugrünen Laub eines solchen Haines die hellen Mauern des kleinen *Madonna della Fontana*-Kirchleins.

Nach der *Punta Cà de Ferri*, der *Oliveninsel* (S. 44) und der winzigen *Isola Sogno* passieren wir die kleine zur Gemeinde Malcesine gehörende Ortschaft **Cassone**, auf deren Piazza als besondere Merkwürdigkeit ein starker, smaragdgrüner Quell zutage tritt, ein Quell von solcher Mächtigkeit, dass er sofort als Fluss Rè einige Mühlen treibt. Nach kurzem Lauf ergiesst er sein Wasser 400 m weiter unterhalb in den See. Zu unserer Linken reckt der Monte Baldo seine höchsten Gipfel, die *Cima di Val Dritta* (2218 m) und die *Cima del Prà della Baziva* (2203 m), gen Himmel. An der *Isola Trimelone*, mit Ruinen eines alten Scaligerturmes, und einigen niedrigen Felsriffen vorüber erreicht der Dampfer das kleine, wenig bemerkenswerte Dorf **Assenza** (Landungsplatz, Seidenspinnerei).

Weiterhin folgen die Ortschaften *Sominavilla* und *Pozzo, Borago, Zignago, Castello di Brenzone, Venzo* und *Boccino*, letztere schon oberhalb des nicht mehr benützten Porto di Brenzone. Der Dampfer läuft nun

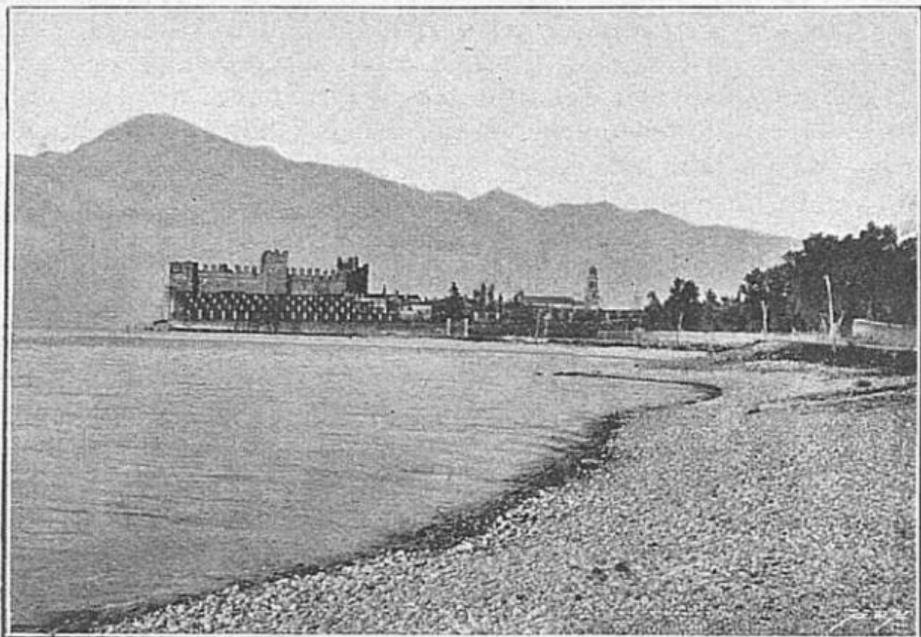
Magugnano (Gasth.: *Albergo al Moro; alla Speranza*) an, den Sitz — in dem eigenartigen altertümlichen Hause links vom Hafen — der Verwaltung der langgestreckten, 2000 Einw. zählenden Gemeinde *Castelletto di Brenzone*, welche alle Ortschaften des Seeufers von Assenza im Norden bis Biasa im Süden umfasst. Hinter Magugnano taucht aus Olivenwäldern die Pfarrkirche *S. Giovanni di Brenzone* auf, mit stattlicher Fassade und einem berühmten alten Freskogemälde des Erlösers. Nach den Weilern *Marniga, Campo* und *Cà Bianca* folgt der Ort, dessen Namen die Gemeinde führt und dessen Hafen der Dampfer anläuft,

Castelletto di Brenzone (Gasth.: *Albergo al Sole*). Gleich zu Beginn des Ortes die achteckige S. Carlokirche mit Bildern, welche Szenen aus dem Leben des hl. Karl Borromäus darstellen. Das kleine Schösschen, dessen Ruinen oberhalb *Fasor* sich befinden, soll der Sage nach einem mit Karl dem Grossen hierher gekommenen Gaugrafen *Brenzo* gehört haben und nach ihm die Gegend später benannt worden sein. Weiter südlich steht auf dem Friedhof von *S. Zeno* eine kleine zweischiffige Kirche, die für die älteste an den Gestaden des Gardasees gehalten wird.

Von Castelletto — nordwärts schöner Blick auf den Monte Castello bei Campione — nimmt der Dampfer Kurs nach dem Westufer des Sees, um Gargnano (S. 46) anzulaufen, und kommt erst bei Torri wieder nach dem diesseitigen Ufer zurück.

Mit einem Segelboot würden wir vorher an der Riviera veronese dicht am Seeufer noch die kleine Ortschaft *Pai* und den *Palazzo Brogi* mit seinem zinnengeschmückten, achteckigen Turm, weiterhin *Villanova* und hoch oben am Berge *S. Zeno di Montagna* (309 m) passiert haben.

Torri del Benaco (Gasth.: *Alb. al Porto; Calcinardi*) auf etwa gleicher Höhe mit dem jenseitigen *Toscolano-Maderno* gelegen, das „*Castrum Turricum*“ der Römer, vor *Garda* und *Madernos* Emporkommen Hauptort des Sees, ist



Torri del Benaco.

heute nur ein kleiner Markt von 700 Einw. (1300 in der Gemeinde), berühmt durch seinen gelben Marmor „*Giallo di Torri*“, mit dem u. a. die *Galleria Vittorio Emanuele* in *Mailand* gepflastert ist. In der Feinheit seines Kornes und in Schönheit der Farbe übertrifft er fast alle anderen und wird deshalb weithin verfrachtet. *Torri* ist auch Geburtsort des als Erneuerer der italienischen Literatur des 15. Jahrh. berühmten Philologen *Domizio Calderini* (1446–78).

In der Pfarrkirche, mit hübscher Fassade, Gemälde von *Brentana*, *Rotari*, *Signorini* und *Cignaroli*. Interessant ist das alte zinnen- und turmbewehrte Schloss, von *Antonio Cansignorio della Scala* auf altrömischer Grundlage 1383 errichtet, dessen Türme infolge der günstigen Lage auf einer vorspringenden Landzunge einen umfassenden Blick auf den See gewähren. Die ausgedehnten unterirdischen Gewölbe

und Gänge des Schlosses sind noch unerforscht und sollen sich bis tief in den Berg hineinziehen. — Oberhalb Torris die Ortschaften *Loncrino*, *Coi* (145 m) und hoch oben am Berge *Albisano* (309 m), in dessen Nähe der vorerwähnte berühmte Marmor gewonnen wird.

Von dem weiter gegen Süden steuernden Dampfer bietet sich ein schöner Blick auf den nördlichen bergumschlossenen Teil des Sees und die gegenüberliegende Küste, über welcher der Pizzocolo oder Gù sein wetterverkündendes Haupt 1583 m hoch in die Lüfte reckt; im Osten stuft sich der Grat des M. Baldo rasch ab, und als sein letzter südlicher Ausläufer erscheint zu unserer Linken der landschaftlich schönste Punkt der Veroneser Uferseite, die

Punta di San Vigilio, mit ihren alten Bauten und den riesigen Cypressen in manchem an Böcklins Toteninsel erinnernd. Die oft gehörte Meinung, dass der verstorbene Meister von ihr sein Motiv entnommen, ist indes nicht richtig. Benannt ist das Vorgebirge nach dem frommen Einsiedler Vigilius, welcher der Sage nach einst hier in einem von Karl dem Grossen geschenkten Kastell sein Leben zubrachte und nach seinem Tode heilig gesprochen ward. In reizendster Lage, von dichten Lorbeern und Cypressen umgeben, erblicken wir die berühmte Villa Brenzoni, im 16. Jahrh. nach Plänen von Sanmicheli für den Veroneser Edelmann Agostino Brenzoni erbaut. Dem ursprünglichen Bau und seinen Anlagen haben durchziehende Kriegerscharen zwar übel mitgespielt, immerhin aber lässt das noch Vorhandene und Erhaltene einen Schluss zu auf die einstige Herrlichkeit, in deren idyllischer Abgeschiedenheit Brenzoni sein Werk über die Einsamkeit schrieb. — Gute Unterkunft bietet die neu eröffnete Hotel-Pension San Vigilio.

Nach Umschiffung der Punta und des vorgelagerten niedrigen, aber gefährlichen Inselriffes der *Stella* verbreitert sich der See rasch auf das Doppelte seiner nördlichen Hälfte; die Bergesumrahmung hört auf, er wird zum weit in das Hügel- und Flachland hinausstrebenden Meer.

Der Dampfer nimmt fürs erste nordöstlichen Kurs und steuert in den mit weitem Bogen einspringenden Golf von Garda, an dessen Ufersaum reizende Landhäuser aus dem Grün der Lorbeer- und Olivenwälder auftauchen. In der letzten, der mit ihrer roten Zinnenmauer und Turm an ein Kastell gemahnenden Villa Albertini empfing am 10. Juni 1848 Karl Albert von Sardinien die Abordnung, welche ihm das Ergebnis der Abstimmung über die Vereinigung der Lombardei mit Piemont vortrug, und zwar an demselben

Tage, an welchem die Oesterreicher Vicenza zur Uebergabe gezwungen hatten. Zwei Monate später war das „Schwert Italiens“ ein geschlagener Flüchtling

Wenige Minuten nach dem Passieren der Villa Albertini hält das Dampfboot an der Landungsbrücke von

Garda (Gasth.: *Hotel Garda*. — Post und Telegraph im Rathaus). Von Mauern umgeben, von einem für uneinnehmbar geltenden Schlosse beschützt, war das ärmliche



San Vigilio.

Fischerstädtchen von heute vor alten Zeiten ein bedeutender und wichtiger Ort, in dem der Gaugraf seinen Sitz hatte und der dem alten Lacus Benacus seinen jetzigen Namen gab (S. 1). Noch früher hatten schon die Römer den schützenden Hügel (294 m) im Süden des Ortes befestigt, und als die Franken unter ihrem grossen Kaiser Karl ins Land kamen, hat der hier eingesetzte Gaugraf wohl nur in Besitz genommen, was jene vor ihm errichtet. In dieser Feste, der Rocca, hielt dann Markgraf Berengar II. die schöne Adelheid, die Witwe des von ihm vergifteten Lothars von Pavia, gefangen, weil sie sich weigerte, den Sohn des Gattenmörders zu heiraten. Einem treuen Priester aber gelang es, ihr zur Flucht zu verhelfen und sie nach Canossa in Sicherheit zu bringen. Als Kaiser Otto I. 951 nach Italien zog, sah er Adelheid in Pavia und machte die so schmachlich Behandelte im folgenden

Jahre zu seiner Gemahlin. Kaiser Heinrich II. verlieh die Grafschaft Garda 1005 seinem treuen Vasallen Tado; sie blieb unabhängig bis ins 12. Jahrh., bis Friedrich Barbarossa die von Turrisendo besetzte und verteidigte Rocca mit der Grafschaft 1163 an den Fürstbischof Adalbert II. von Trient verlieh.

Ein volles Jahr lag Friedrichs Heerbann erfolglos vor der starken Feste, die sich erst ergab, nachdem sie Turrisendo



Hafen von Garda.

als kaiserliches Lehen zugesagt worden war. Trotz dieses Versprechens ward sie nicht an jenen, sondern an des Kaisers Bruder, Pfalzgraf Otto, dann 1167 von neuem an Adalbert von Trient vergeben und erst 1179 gelangte Turrisendo wieder in ihren Besitz. Kaiser Heinrich IV. verkaufte die Rocca an die Veroneser, von denen sie Otto IV. für kurze Zeit wieder zurückerwarb. 1351 wurde Mastino II. della Scala durch Karl IV. mit ihr belehnt, und als zu Beginn des 15. Jahrh. Verona mit der Republik Venedig vereinigt wurde, pflanzte diese ihr Löwenbanner auf den Zinnen der Rocca auf. Um die Mitte des 16. Jahrh. wurde die Feste geschleift und der östliche höhere Gipfel des Berges (309 m) den Theatinern, dann Camaldolensern überlassen, welche aus den Trümmern 1665 ein Kloster, die Einsiedelei (*Eremo*), errichteten, das noch jetzt besteht.

Garda, das auch der Geburtsort des aus der deutschen Heldensage bekannten Waffenmeisters Dietrichs von Bern, des Recken Hildebrand ist, bietet heute nur wenig Bemerkenswertes: einige Römersteine, zwei altertümliche Tore und in der dreischiffigen *Marienkirche* einige Altarbilder von Palma dem Jüngeren, Tedeschi und Paglia; hinter dem zweiten Altar ein römischer Denkstein, dem Cajus Julius Euhemerus gewidmet.

Von Garda führt östlich landeinwärts eine Strasse nach Costermano (4 km; Wagen 1 L.), Station der Strassenbahn Verona-Caprino. Südlich von Caprino und östlich von Costermano (6 km) liegt schon im Tal der Etsch das Dorf Rivoli, bei welchem Napoleon Bonaparte am 14. und 15. Januar 1797 entscheidende Siege über die Oesterreicher erfocht. Im Bau begriffen ist eine Bahn Verona-Affi-Bardolino-Garda.

Von Garda aus wird auch der Aufstieg zu einem der südlichen Hauptgipfel des Baldo-Zuges, auf die **Punta del Telegrafo** (2200 m), so genannt, weil Napoleon I. von hier aus seinen in der lombardischen Ebene operierenden Truppen mit einem optischen Telegraphen Zeichen geben liess, unternommen. Eine fahrbare Strasse führt über Caprino nach *Spiazzì* (11½ km, *Albergo Zanotti*). Von Spiazzì in 1 St. nach *Ferrara di Montebaldo* (826 m), von wo aus der Gipfel des Telegrafo in 3½ St. erreicht wird. 5 Min. unterhalb des Gipfels ein Schutzhaus der Sekt. Verona des Club Alpino Italiano. Grossartige Aussicht im Norden auf die Spitzen des Monte Baldo selbst, auf die hinter und seitlich von jenen sich erhebende Hochgebirgswelt des südlichen und mittleren Tirol und im Süden weit hinaus auf die italienische Ebene bis hinüber zum Apeninn. Abstieg vom Telegrafo nach der Westseite äusserst beschwerlich.

20 Min. von Spiazzì an steil abstürzender Wand unter einem hohen überhängenden Felsen die vielbesuchte Wallfahrtskirche *Madonna della Corona*, von der aus ein Abstieg über zahllose Treppen und Stufen ins Etschtal gegen *Peri* hinabführt.

Das östliche Ufer des Gardasees verliert bei der Weiterfahrt von Garda aus ganz erheblich an Reiz. Statt der Felswände des Baldo säumen niedrige, mit Wein- und Obstpflanzungen bedeckte Moränenhügel das Ufer; hie und da ragende gewaltige Cypressen sind fast das einzige Zeichen, dass es südliches Land ist, an dem der Dampfer vorüberieht. Der nächste Ort, der 2400 Einw. zählende Marktflecken

Bardolino (Gasth.: *Speranza*; *Albergo Bardolino*), ist der Hauptstapelplatz der Veroneser Uferseite und treibt bedeutenden Handel in Obst, das hier vorzüglich gedeiht. Auch sein Wein hat einen guten Ruf.

Zahlreiche Römerfunde sind auch in Bardolino gemacht worden, die meist ins Museum zu Verona gewandert sind. Noch interessanter war die Entdeckung vieler Ueberreste von

Pfahlbauten, deren Vorkommen überhaupt in der Südostbucht des Sees längs der ganzen Küste bis Peschiera festgestellt ist. Das ehemalige Scaligerschloss am Südennde des Ortes ist teilweise zur Villa umgewandelt. — In der neuen, im Basilikastil aufgeführten St. Sebastians-Pfarrkirche zwei Gemälde des Veronesers Zanon, eine „Verkündigung“, Werk eines unbekanntenen alten Meisters, und ein Kreuzweg des Veronesers Marco Marcola, Geschenk des Fürsten Gonzaga. Die ältere St. Severus-Kirche, im nördlichen Teil des Ortes, enthält einige alte Bilder.

An dem zur Gemeinde Bardolino gehörenden kleinen Weiler *Cisano* (mit alter Kirche) und dem weiter oben sichtbaren, hübsch gelegenen *Colmasino*, an der kastellartig gebauten *Villa Cavazzoca* und dem kleinen Kirchlein *Madonna della Pergolona* — sein Altarbild, eine „Verkündigung“, wird dem Brusasorci zugeschrieben — vorüber, erreichen wir

Lazise, Marktflücken von 800 Einw. (Gasth.: *Speranza*), der früher als Hafenort von Bedeutung war. Die Venezianer hatten nämlich alle anderen Häfen der Ostküste des Sees geschlossen und gestatteten die Einfuhr von Waren in ihr Gebiet nur über Lazise, wo sie zu diesem Zwecke eine grosse Zollstätte mit Magazin (*Dogana*) aufgeführt hatten, deren Gebäude an der Piazza noch erhalten ist. Vor der Zeit der Venezianer-Herrschaft war schon die Rocca von Lazise ein festes Schloss, in dem von den deutschen Kaisern belehnte Edeling ihre festen Sitz hatten, die aber späterhin den Scaligern weichen mussten. Diese sicherten Burg und Ort durch den Ausbau der Befestigungen, von denen Teile sich bis auf unsere heutige Zeit erhalten haben. In dem Kampfe der Venezianer mit Philipp Maria Visconti wurde Lazise von den Venezianern beschossen und geplündert. Am 28. Mai 1439 schlug Admiral Contarini unweit Bardolino die Flotte des Visconti und nahm 19 ihrer Schiffe mit 400 Mann gefangen. Nach Beendigung des Kampfes verließ der Doge Francesco Foscari dem Ort 1441 wieder seine alten Gerechtsame.

An der Piazza die vorerwähnte *Dogana*, die kleine Kirche *S. Nicola*, mit hübschem Glockenturm, und das Rathaus; weiterhin, in der Richtung zu dem einzigen alten Stadttor, die 1836 erweiterte und erneuerte Pfarrkirche, und ausserhalb des Tores auf einem Hügel der Friedhof mit einem alten Turm, wahrscheinlich römischen Ursprungs. Das alte Scaligerschloss, im Süden des Ortes, mit hübschen Anlagen dicht am See, dient jetzt als Villa und ist Eigentum des Grafen Bernini-Verona.

Bei Fortsetzung der Dampferfahrt haben wir zur Rechten die langgestreckte Halbinsel *Sirmione* (S. 61) mit der gut erhaltenen Scaligerfeste, links bleibt das Dorf *Pacengo* mit einigen hübschen Villen, weiter oben *Colà*, das ebenfalls schöne Landhäuser aufzuweisen hat, liegen, und wir erreichen als Endstation am Ausfluss des Mincio aus dem See

Peschiera (Gasth.: *Albergo alla Torre; Tre Corone*). Peschiera, das *Arilica* der Römer, welche hier wie in Riva eine nautische Schule errichtet hatten, dankt seinen heutigen, seit dem 9. Jahrh. urkundlich belegten Namen jedenfalls dem bedeutenden Fischreichtum des Seeausflusses; namentlich die Aalfischerei soll hier früher in grossem Umfang betrieben worden sein. Schon seit Jahrhunderten ist der Ort befestigt. Bereits Marius (100 v. Chr.) dürfte, als er Verona gegen die Cimbern und Teutonen in Verteidigung setzte, auch die Ufer des Flusses bei Arilica befestigt haben. Zu Beginn des 10. Jahrh. war das feste Peschiera angeblich der Zufluchtsort König Berengars I. Im 13. Jahrh. errichteten die Scaliger ein Kastell, von dem indes nichts auf unsere Tage gekommen ist. Bis 1441 unterstand Peschiera der Herrschaft der Markgrafen von Mantua, dann fiel es an Venedig, welches die Befestigungen ausdehnen und verstärken liess. Im Jahre 1800 lagen die Franzosen vor der von den Oesterreichern verteidigten Festung. Am 31. Mai 1848 kamen die Piemontesen durch Kapitulation in den Besitz der Festung, mussten sie aber schon am 14. August den Oesterreichern wieder übergeben, die nun und namentlich nach der Abtretung der Lombardei (1859) die Werke vervollständigten und erweiterten, so dass Peschiera ein ungemein fester Platz des sog. „Festungsvierecks“ (Verona, Legnago, Mantua und Peschiera) wurde. Jetzt ist die durch 15 vorgeschobene Forts gedeckte Festung nicht mehr von Bedeutung, ihre Besatzung nur ein Bataillon stark. Der ganz von Mauern und Wällen umschlossene Ort (17 0 Einw.) bietet ausser Kasernenbauten, der mit Bäumen bepflanzten *Piazza Giardini* und der *Piazza d'Armi* kaum Bemerkenswertes.

Südöstlich von Peschiera liegen jene reizenden Hügelketten, zwischen denen sich die Schlachtfelder der blutigen Kämpfe von *Sommacampagna* und *Custoza* ausdehnen. Am 25. Juli 1848 schlug hier „Vater Radetzky“ die Piemontesen unter Karl Albert von Savoyen; am 24. Juni 1866 holten sich die Italiener unter Lamarmora abermals eine entscheidende Niederlage im Kampfe mit den von Erzherzog Albrecht geführten Oesterreichern. Die Strasse dahin, über das etwas südlicher am Mincio malerisch gelegene *Valeggio*, führt u. a. am *Monte Vento* vorbei, der von den kaiserlichen Truppen am 24. Juni 1866 in ausserordentlicher Tapferkeit und Todesverachtung mit stürmender Hand genommen wurde.

Vom Hafen in Peschiera auf baumbepflanzter Strasse in 6 Min. bis zur Wegteilung, dann auf der linksseitigen Strasse in weiteren 6 Min. zum Bahnhof der Linie Mailand-Verona-Venedig. Omnibus 50 c., Einspänner 1 L.

Spaziergänge und Ausflüge an der Gardasee-Riviera

a) Von Gardone und Fasano aus.

Boote (bei den Schiffern *Moretti* und *Visentini* in Gardone, sowie an der Piazza Wimmer): mit 1 Ruderer die erste Stunde 1 L., jede weitere Stunde 50 c. Fahrt nach *Salò* 1.50 L., hin und zurück 2.50 L.; nach der *Isola di Garda* hin und zurück 3 L., mit 2 Ruderern 4 L.; nach *Fasano* 1.50 L., hin und zurück 2.50 L.; nach *Maderno* 2 L., hin und zurück 3 L.; nach *Manerba* mit 2 Ruderern hin und zurück 7 L. In diesen Sätzen ist die Gebühr für je $\frac{1}{2}$ St. Aufenthalt inbegriffen; für jede weitere Stunde erhält jeder Ruderer 25 c.

Motorboot „Elektra“ (beim Portier des Grand Hôtel zu bestellen): für den ganzen Tag 40 L., halben Tag 25 L., für die Stunde 7 L. Das Boot fasst 11 Passagiere.

Wagen (bei *Pollini* und an der Piazza Wimmer). Für Fahrten nach folgenden Orten mit je einstündigem Aufenthalt: *Salò*, Einspänner 2.50 L., Zweispänner 5 L.; *Maderno* 3 und 6 L.; *Toscolanoschlucht* 5 und 9 L.; *Gargnano* 6.50 und 11 L.; *Manerba* 7 und 14 L.; *Desenzano* 9 und 18 L.; *Brescia* 13 und 26 L. — Die

Strassenbahn verkehrt fünfmal des Tages in beiden Richtungen. Fahrpreise von Gardone nach *Salò* oder *Fasano* I. Kl. 20 c., II. Kl. 15 c.; nach *Maderno-Toscolano* 40 c. und 30 c.; nach *Brescia* I. Kl. 2.20 L.

Dampfschiffe viermal täglich zwischen *Maderno-Salò* und umgekehrt. Fahrpreis von Gardone nach *Fasano* oder *Salò* I. Kl. 35 c. hin und zurück 60 c.; nach *Maderno* 55 c., hin und zurück 90 c.; nach *Gargnano* 1.25 L., hin und zurück 2.05 L.

Gardone di sopra, kurzer, lohnender Aufstieg, der hin und zurück 35 Min. erfordert, einen reizenden Ausblick auf den See und sein Ufergelände gewährt und daher auch bei nur vorübergehendem Aufenthalt in Gardone nicht zu versäumen ist. Der Weg führt hinter dem Grand Hôtel durch dessen Garten oder rechts neben demselben bergan zu dem unregelmässig gebauten Dörfchen, dem Hauptort der ganzen Gemeinde Gardone Riviera, mit der Pfarrkirche, dem Rathaus und der Schule. Da, wo jetzt die Kirche steht, befand sich in alten Zeiten eine von den Goten oder Langobarden begründete Burg (Warte), die ähnlich wie bei dem am östlichen Seeufer gelegenen Garda dem Orte den Namen gegeben hat. Von dem steinernen Umgang beim Glocken-

turm (65 m über dem See) umfassende Aussicht. Links am Ufer Fasano mit seinen Villen, jenseits des Sees der langgestreckte Rücken des Monte Baldo, nach Süden in das Vorgebirge San Vigilio auslaufend. Mitten im See die romantische Isola di Garda, dahinter die dunkeln Umrisse der Halbinsel Sirmione und rechts neben letzterer der auf einem Hügel aufragende Turm von San Martino, zur Erinnerung an die Entscheidungsschlacht von Solferino (24. Juni 1859) errichtet. Weiter rechts steigt in scharfen Umrissen die Rocca die Manerba als einzige grössere Erhebung der Südufer steil aus dem See auf. Ihre Linien haben grosse Ähnlichkeit mit einem menschlichen, nach oben sehenden Profil, und zwar in der oberen Hälfte mit den männlich schönen Zügen Kaiser Friedrichs, während die nach unten sich anschliessende Linie dem Profil Moltkes, Dantes oder Goethes nahe kommt. — Mit dem Besuch von Gardone di sopra leicht verbinden lässt sich der Spaziergang nach

Morgnaga ($\frac{1}{4}$ St.), indem man von der Kirche durch das Dorf zurück geht und in westlicher Richtung auf der Höhe dem bequemen, mit Lorbeer bepflanzten Weg, dem sog. *westlichen Lorbeerweg* (dunkelrot markiert), folgt. Vor Morgnaga zweigt rechts ein mit hellroten Punkten markierter Fussweg ab, der auf den ersten Vorberg, den

Kleinen Rigi, führt. Auch von diesem 125 m über dem See gelegenen Punkt lohnender Ausblick. Ein direkter Weg von Gardone aus biegt bei der katholischen Kapelle von der neuen Landstrasse ab und führt, durch blaue Vierecke bezeichnet, zum westlichen Lorbeerweg und dem von ihm abbiegenden vorerwähnten Fussweg zum Rigi. Ein anderer rot markierter Weg nach *Morgnaga* führt neben dem Barbaranofluss hinauf.

Grünes Haus (*Casa verde*), östlich vom Kleinen Rigi auf einem Vorberge gelegenes, von Cypressen umgebenes Gartenhaus. Zugang entweder auf einem Fusspfad vom Kleinen Rigi aus oder über Ober-Gardone und Montecucco, dann links hinauf. Aussicht ähnlich wie vom Kleinen Rigi.

San Michele (404 m, $\frac{3}{4}$ St.). Von Gardone di sotto Aufstieg auf blau markiertem Pfad, am östlichen Ende des Grand Hôtel von der Landstrasse links abbiegend, nach Gardone di sopra, von hier stärker ansteigend über den Weiler Montecucco und die Ortschaft Tresnico in $\frac{3}{4}$ St. hinan zu der kleinen Kirche, die auf aussichtsreicher Höhe vor dem Val die Sur gelegen ist. Bequemer ist der blau markierte Anstieg (1 St.), der vom westlichen Ende des Dorfes Gardone di sopra ausgeht und weiter oben mit dem von

Morgnaga heraufführenden, ebenfalls blau markierten Wege sich vereinigt. Neben der Kirche ein Bauernhaus, in dem Erfrischungen zu haben sind. Herrlicher Ausblick auf den ganzen südlichen See und das Vorland, nach Norden in die von dem Oberlauf des Barbarano gebildete, vom Monte Spino abgeschlossene Val di Sur. — Rückweg über die aussichtsreiche *Hohe Promenade* oder den oberen Lorbeerweg (blau markiert) fast eben in östlicher Richtung nach Sopiane (284 m), am Fusse des Monte Roccolo; von hier über Cagnaco (rot markiert) nach Gardone di sotto zurück.

Barbarano-Schlucht (hin und zurück $1\frac{1}{2}$ —2 St.). Von Gardone di sotto auf der Landstrasse wenige Minuten westwärts zur Brücke über den Barbaranofluss, jenseits derselben rechts ab auf grün markiertem Wege am westlichen Ufer des Flusses aufwärts. Bei der *Osteria al Alpino* führt eine Brücke über den Fluss und ein Weg nach Morgnaga. In der immer enger und romantischer werdenden Schlucht passiert man eine Mühle, mehrere Brücken, eine Schmiede und gelangt schliesslich vor dem Elektrizitätswerk *Bruzzo* zu einer Brücke, von der aus die ganze wilde Schönheit der Schlucht und ein über die steile Felswand stürzender Wasserfall sich mit einem Blick überschauen lässt. Von hier auf schmalem Pfad im Zickzack hinauf zu dem oberen Elektrizitätswerk *Banale*, von dem aus man auf die Strasse zwischen Morgnaga und S. Michele gelangt.

Val di Sur (*Valle di Suro*). Von Gardone nach S. Michele, hinab ins Tal und am linken Ufer des aus dem Surtal kommenden Barbaranobaches aufwärts. Das schon anfangs Februar hübschen Blumenflor aufweisende Tal lässt sich bis weit über *Casa Maclino* hinauf verfolgen und scheint im Norden durch den Zackenkamm des Monte Spino abgeschlossen.

Monte Bartolomeo (568 m, $1\frac{1}{4}$ St.). Ueber Barbarano an der Villa Sonnenburg vorbei aufwärts zur Strasse Salò-Serniga, dann der Wm. blaue Punkte nach über Dorf San Bartolomeo zum westlichen Gipfel des Berges, mit grossartiger Aussicht. Heimkehr über Salò oder Serniga und San Michele. Eine Erweiterung des Ausfluges führt von der Strasse Salò-Serniga westwärts abbiegend und der blauen Markierung folgend durch den Pass La Stacca ins Rional, über Bagnolo auf der rechten Talseite zur Kapelle der Madonna del Rio und von hier südwärts über Renzano nach Salò (ca. 4 St.).

Fasano di sopra (10 Min. von Fasano di sotto aus). Von der Landstrasse biegt beim Pal. Günther ein blau markierter Weg ab, der anfänglich zwischen hohen Gartenmauern

läuft, dann aber freier wird und sich mit der etwas weiter östlich hinanziehenden, ebenfalls blau markierten Fahrstrasse vereinigt.

Von Fasano di sopra gelangt man entweder auf der Fahrstrasse weiter nach *Sopiane* (S. 77), oder folgt dem östlichen *Lorbeerweg* (blaue Punkte), der mit hübschen Ausblicken in westlicher Richtung zur Strasse *Sopiane-Cargnaco* und der *Wimmerschlucht* führt. Durch sie, die nur für



Barbarano-Schlucht.

Gäste des Grand Hôtel zugänglich ist, führt ein Promenadenweg zu den Anlagen bei der evangelischen Kirche und dem Kurgarten hinab.

Bezzuglio und Bornico-Schlucht (hin und zurück $2\frac{1}{4}$ St.). Von der Fahrstrasse nach Fasano di sopra hinter dem Friedhof rechts ab, der Wm. grüne Kreuze folgend, anfänglich ziemlich steil aufwärts. Schöner Blick auf Fasano di sotto und den See. Von Bezzuglio führt westwärts eine rot markierte Strasse nach *Sopiane*, ihre Fortsetzung nordwärts ebenfalls rot markiert zum Hause *Pizzuglio* in der *Bornico-Schlucht*. Die Strasse überschreitet den *Bornico*, der hier einen hübschen Wasserfall bildet, führt an dem Hause *Magnego* vorüber und erreicht das Gut *Rosei* (351 m) auf der Ostseite des

Tales, von wo man über *Vigole* und *Grotten* nach *Maclino* und von dort auf einem Fusspfad an der Turmruine *Rocchetta* vorüber nach Fasano hinab gelangt. — Die auf dem Hochgelände zwischen dem Bornico- und dem Toscolano-Tal gelegenen Dörfer *Vigole*, *Maclino* und *S. Martino* bilden das Kirchspiel *Monte Maderno*.

Monte Lavino (907 m, 3—4 St.), Berggipfel zwischen der Barbarano- und der Bornico-Schlucht. Südwestlich vom Lavino liegen die zu ihm gehörigen Höhen *Monte Fratta* (656 m) und *Dosso Rovero* (612 m); nach Süden hin ist dem Lavino der *Monte Roccolo* (487 m) vorgelagert. Aufstieg zum Lavino über Cagnaco und den östlichen Lorbeerweg, dann auf mit roten Punkten markiertem Pfad, die Hohe Promenade kreuzend, um den Westabfall des Monte Roccolo, von welchem Weg nordwärts der grün markierte, ziemlich steile Pfad nach dem Monte Lavino abbiegt. Ein zweiter Aufstieg führt über Bezzuglio nach Magnego (S. 78) in der Bornico-Schlucht; von hier Fahrweg, grün markiert, zur *Casa Buelino*, von wo aus der durch eine einzelstehende, weithin sichtbare Buche gekennzeichnete Gipfel leicht zu erreichen ist. Die prachtvolle Aussicht umfasst fast den ganzen See, die Voralpen und die lombardo-venezianische Ebene. Abstieg eventuell von der Casa Buelino durch das Buelino-Tal nach S. Michele (S. 76).

b) Von Maderno aus.

Ruderboote mit einem Ruderer für die erste Stunde 1 L., jede weitere Stunde 50 c.

Wagen (bei *Belloni* und *Crescini*): Nach *Salò* und zurück 3 L., nach *Gargnano* und zurück 4 L.

Die Ausflüge in Madernos Umgebung lassen sich bequem auch von den anderen Orten der Riviera aus unternehmen, indem man mit der Strassenbahn bis zu deren östlichem Endpunkt nächst der Toscolano-brücke fährt.

Maclino, Pfarrdorf des Kirchspiels *Monte Maderno* (s. o.). Der Fahrweg, Wm. dunkelrote Punkte, nach Maclino beginnt bei der Via Mazzini. Auf ihn mündet bald darauf ein von links kommender steiler Fussweg und weiterhin ein Zickzackpfad, der vom *Rovinato* (zwischen Maderno und Fasano) aus zur Kirche von Monte Maderno (201 m) hinanführt. Von ihrem Hof schöner Ausblick auf Maderno und den See. Bald darauf erreicht man das Dorf Maclino, von wo nach Norden längs der Bornico-Schlucht ein rot markierter Fahrweg über Grotten, Vigole zur *Casa Rosei* (S. 78) führt. In die Bornico-Schlucht führt ein Pfad (dunkelrote Punkte) hinunter und am jenseitigen Ufer an-

steigend hinauf nach Bezzuglio (S. 78). Nach Südwesten geleitet die rote Markierung an der Rocchetta (S. 79) vorüber nach Fasano.

San Martino (290 m, $\frac{1}{2}$ St.). Vor der Toscolano-Brücke links aufwärts, Wm. hellrote Kreuze. Ein zweiter, ebenfalls mit hellroten Kreuzen markierter Anstieg geht von Via Mazzini ab und vereinigt sich dann mit dem vorerwähnten. Beim Aufstieg schöner Blick auf die Kirche von Gaino, in die Toscolano-Schlucht, auf den Monte Castello und den Monte Pizzocolo. Links von dem Wege etwas höher das Kirchlein von San Martino mit Friedhof. Schöner Ausblick auf den See und die Berge. In ihrem weiteren Verlauf führt die Wm. hellrote Kreuze zur Casa Rosei und dem Bornico-Tal (S. 78). Nach rechts abbiegend führt die grüne Markierung nach Sanico (361 m), dem Ausgangspunkt für den Aufstieg zum Monte Pizzocolo. Von Sanico aus gelangt man der Wm. blaue Dreiecke folgend in 20 Min. zu der von hohen Cypressen bestandenen Rocca (376 m), die eine prächtige Aussicht in das Tal des Toscolano und auf den Monte Castello di Gaino gewährt. Ein nicht markierter beschwerlicher Abstieg führt von hier hinab in die Toscolano-Schlucht.

Toscolano-Schlucht (hin und zurück 2 St.). Jenseits der Toscolano-Brücke, am linken Ufer des Flusses auf blau markierter Fahrstrasse durch Tunnel und über Brücken in dem schluchtig-engen Tal, an mehreren Papierfabriken (S. 49) vorüber, aufwärts. Die Papierindustrie im Toscolano-Tal ist sehr alt und reicht bis ins Mittelalter (14. Jahrh.) zurück. Noch heute wird hier ausser dem gewöhnlichen Stoff und Pappdeckel ein vorzügliches Büttenpapier angefertigt. Die Fabriken insgesamt beschäftigen etwa 500 männliche und weibliche Arbeiter; die tägliche Produktion soll gegen 100 Doppelzentner betragen. Die 1874 mit einem Aufwand von 225000 L. gebaute Strasse bietet hübsche abwechslungsreiche Bilder, die den Ausflug zu einem sehr lohnenden machen. Auch für Rad- und Wagenpartien ist die Strasse geeignet. Drei rot markierte Pfade führen von ihr rechts aufwärts nach dem Dorf *Gaino* und seiner hochgelegenen Kirche (265 m). Auf dem rechten Ufer des Flusses steigen (von der Papierfabrik Maffizolli aus) steile, nicht markierte Anstiege links durch die *Maina* hinauf nach *Monte Maderno*, rechts zur *Rocca* (s. o.) empor.

Bei der letzten Papierfabrik hört die Fahrstrasse auf; ein Fusspfad führt weiter bis zu dem ca. 1 St. von dem Eingang zur Schlucht entfernten Elektrizitätswerk *Covoli*,

welches die elektrische Kraft für das ganze Seeufer bis nach Desenzano hinunter liefert.

Von Covoli aus gelangt man auf blau markiertem Fufssteig zur fahrbaren Strasse von *Gaino* nach dem oberen Tal des *Toscolano*, der dort in enger, tief ausgewaschener Klamm donnernd und brausend durch die Felsen bricht, an einzelnen Stellen sogar fast unterirdisch zu verlaufen scheint. Der Fahrweg endet bei *Le Camerate*, 3 km nördlich von *Gaino*, von wo aus Fufssteige und



Toscolano-Schlucht.

Uebergänge auf den *Pizzocolo* (1583 m), über den *Spino-Pass* (1152 m) ins obere *Val di Sur*, nordwärts ins *Val di Campiglio* usw. führen.

Monte Pizzocolo oder M. Gú (1583 m, 5 St.). Aufstieg über *Maclino*, *Vigole*, *Rosei* nach *Sanico* (S. 80), von hier auf grün markiertem reitbaren Steig über *Ortello*, *Oppolo* zur *Casa Valle* (Alm), von hier auf den Kamm und diesem entlang zur Steinpyramide am Gipfel. Ein zweiter bequemerer, aber eine Stunde mehr Zeit erfordernder Anstieg führt von *Toscolano* über *Gaino*, *Camerate*, *Navesole* (643 m, Hütte), *Archesane* zum *Spino-Pass* und von hier zum Gipfel. Der dritte Aufstieg führt durch das *Valle di Suro*, aus dem der *Barbarano* kommt, nach *Giumelle*, zum *Spino-Pass* und von dort zur Höhe. Die Aussicht vom *Pizzocolo* ist grossartig. Sie umfasst ausser dem See und den umrahmenden Bergen die *Adamello*-, *Presanella*-, *Brenta*-, *Bernina*-Gruppe, reicht im Westen zum *Monte Rosa* und *Montblanc*, nordostwärts bis zu den *Tiroler Dolomiten* und nach Südosten bis zur *Adria*.

c) Von Salò aus.

Ruderboote (am Landungsplatz und im Hotel Salò) mit 1 Ruderer für die erste Stunde 1.50 L., jede weitere Stunde 50 c. Fahrten nach *Gardone* 1.50 L., hin und zurück 2.50 L.; nach der *Isola di Garda* hin und zurück 5 L., mit 2 Ruderern 7 L.

Wagen (bei *Giovanni Velludari*, *Piazza Vittorio Emanuele*, in den Hotels Salò und Europa). Einspanner nach *Gardone Riviera* 2.50 L., nach *Maderno* 4 L., nach der *Toscolano-Schlucht* 6 L., nach *Gargnano* 7 L., nach *Tormini* 2.50 L., nach *Desenzano* 7 L., nach *Brescia* 13 L. Die Preise gelten für Hin- und Rückfahrt mit einstündigem Aufenthalt am Bestimmungsort.

San Rocco, Weiler mit Kirche und dem Friedhof von Salò, an der Südseite der Bucht der Stadt gegenüber. Schöner halbstündiger Spaziergang am Ufer entlang; Cypressenallee. Die Fortsetzung der Wanderung führt nach *Portese*, 4 km von Salò, am Südostufer der Bucht. Heimkehr ev. mit Boot oder über *Cisano* und *S. Rocco*.

Madonna del Rio oder *dei Rivi*, Wallfahrtskirchlein in dem westlich vom Monte Bartolomeo verlaufenden Tal. Dem Strassengleise in westlicher Richtung entlang bis zum letzten Hause von Salò, dann rechts ab auf blau markierter, ziemlich ansteigender Strasse in $\frac{1}{2}$ St. nach *Renzano* und in weiterer $\frac{1}{4}$ St. zur Kapelle. Die Markierung (blaue Vierecke) führt auf der Nordseite des Rio-Tales in 1 St. zum Weiler *Bagnolo*, dann südwärts zum Pass *La Stacca*. Von hier entweder ostwärts nach *Serniga*, oder der roten Markierung folgend an der *Osteria della Crocetta* vorüber in südlicher Richtung nach Salò zurück, eine Wanderung rund um den Monte Bartolomeo, die etwa 3—4 St. beansprucht.

Monte Bartolomeo (568 m). Vom Hotel Salò aus auf rot markiertem Weg nordwärts bis zur *Osteria della Crocetta*, $\frac{3}{4}$ St., hier links ab der Wm. blaue Punkte nach ziemlich steil in 20 Min. zu dem Dorf San Bartolomeo und von dort leicht zum westlichen Gipfel des Berges, der eine prächtige Schau über die ganze Südhälfte des Gardasees bis nach *Verona* hin gewährt.

Tormini, $3\frac{1}{2}$ km westlich von Salò, aber 175 m höher als dieses gelegene Station der Strassenbahn nach *Brescia*, Abzweigung der Linie nach *Vestone*. Um die ziemlich bedeutende Steigung zu überwinden, macht die Bahn eine weit nach Süden ausbiegende Schleife bis *Cunettone*; während der Fahrt schöner Blick auf See und Gebirge. Heimkehr zu Fuss auf der Strasse in 50 Min.

Madonna della Neve (884 m, $1\frac{1}{2}$ St.). Mit der Strassenbahn nach *Tormini*, über die *Chiese-Brücke* und rechts auf der Strasse (abkürzende Fussessteige!) bis zur letzten Häuser-

gruppe von *Prandaglio*, von hier auf bequemem Wege zu der von Buchen und Eichen umgebenen Kirche. Nach Südosten Ausblick auf Salò und den See, nach Nordwesten auf das Chiese-Tal, auf die gewaltigen Bergriesen des Berninastockes, des Adamello, der Presanella und Brenta. Noch lohnender und umfassender ist die Aussicht von dem in weiteren 20 Min. zu erreichenden weiter westlich gelegenen höchsten Gipfel des Berges, der

Selva Piana (966 m, $1\frac{3}{4}$ St. von Tormini). Abstieg nach *Gavardo*, Strassenbahnstation südwestlich von Tormini, und mit dem Tram nach Salò zurück.

Monte Covolo (554 m). Mit dem Tram bis Tormini; rechts neben der Desenzanoer Strasse an der Nordostseite des Berges aufwärts, dann nach Süden zur Spitze. Weite Rundschau. Abstieg auf der Nordwestseite nach *Villanuova* (Trambahnstation).

Rocca di Manerba (218 m). Mit Schiff — Dampfer $\frac{1}{2}$ St., Ruderboot $1\frac{1}{2}$ St. — zur Landestelle Manerba, von dort in $\frac{1}{2}$ St. zur Höhe, die über 150 m fast senkrecht gegen den See abfällt. Oben bezeichnet ein Kreuz die Stelle, an welcher die 1786 zerstörte Burg (S. 61) gestanden; prächtige Aussicht über den ganzen See. Abstieg in südlicher Richtung über den *Sasso di Manerba* (Moltkes Profil, S. 76) nach der Dampferhaltestelle. Ohne Bootbenutzung lässt sich der Besuch der Rocca di Manerba von Salò aus über Portese, San Felice und Pieve in $3\frac{1}{2}$ St. auch ganz zu Fuss ausführen. — Der Landstrich östlich von Manerba zwischen der Hügelkette am See und dem Chiesefluss heisst

Val Tenese, die ihren Namen der Schutzgöttin der Oliven, Pallas Athene, dankt, so wie Manerba dem einst auf der Rocca gestandenen Tempel der Minerva. Die Gegend ist fruchtbar, treibt hauptsächlich Weinbau und bietet Gelegenheit zu lohnenden Radausflügen. Zwischen den Hügelketten zieht die Provinzialstrasse Salò-Desenzano entlang; östlich von ihr liegt *Salarolo*, der Hauptort der Gemeinde Manerba, von wo aus die Rocca in 20 Min. erreicht wird.

Sabbialtal — Idrosee. Ueber Tormini mit dem Tram in $2\frac{1}{2}$ St. nach Vestone, dem Hauptort des von hohen Bergen umschlossenen, vom *Chiese* durchströmten Tales. Gasth.: *Gambero*; *Italia*; *Agnello*. Von Vestone auf der Landstrasse in 1 St. zum 10 km langen, $1\frac{1}{2}$ —2 km breiten Idrosee und an dessen Westufer in weiteren 55 Min. zum malerischen Bergschloss Rocca d'Anfo, das aus den Zeiten der Venezianerherrschaft stammt, unter Napoleon wiederhergestellt wurde und heute noch als Sperrfort dient. Eine

gute Viertelstunde hinter dem Nordende des Sees verläuft längs dem Caffaro-Bach die österreichische Grenze; Zollhaus in *Ponte di Caffaro*. An Lodrone, mit Trümmern zweier Burgen, und Darzo vorüber zieht die Strasse im *Val buona* nordwärts, biegt dann ostwärts über Storo ins einsame *Ampola-Tal* ein und erreicht über Tiarno das beim Ponalefall ausmündende *Ledrotal*. Die Rundwanderung Gardasee-Riva-Ponalestrasse-Ledrotal-Idrosee-Sabbiatal-Gardasee gehört jedenfalls zu den lohnendsten grösseren Touren der Ausflugsgebiete aller Uferorte des Sees. Von Riva bis Storo 31 km, 1—2 täglich Postverbindung in 5 St. für 3.40 K. Auch im Val buona von Condino bis Anfo verkehren zwölf-sitzige Postwagen.

Brescia.

Von Salò nach Brescia mit der Strassenbahn über *Tormini* in $2\frac{3}{4}$ St. oder mit dem Dampfer nach Desenzano ($1\frac{1}{2}$ St.) und von dort mit der Bahn in 30—50 Min. nach Brescia. Die Strassenbahnstation liegt auf der Ostseite der Stadt vor der Porta Venezia, der Bahnhof (Restaurant) vor der Porta Stazione an der Südwestseite von Brescia; beide sind durch eine Trambahn verbunden.

Gasth.: *Hotel Brescia*, Via Umberto I.; *Albergo d'Italia*, Corso del Teatro; *Gallo*, Via Trieste, südlich vom Dom; *Gambero*, Corso del Teatro; *Locatelli*, Viale Manzoni, beim Bahnhof.

Cafés: *Maffio* (Stefanini), Corso del Teatro. — *Café Centrale*, am Corso del Teatro.

Post, Piazza Posta, östlich vom Broletto. — Telegraph, Via S. Martino 720.

Strassenbahn vom Bahnhof und von der Porto Milano nach Porta Venezia, Station der Dampfstrassenbahn Maderno-Brescia.

Droschken: Einfache Fahrt 1 L., die Stunde 1.50 L.

Brescia, 48000 Einw., Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, Bischofssitz. Viel Gewerbtätigkeit, Eisen- und Waffenfabrikation, Woll-, Leinen- und Seidenindustrie.

Geschichtliches. Brescia ist das altrömische Brixia, eine Gründung keltischer, aus Gallien eingewanderter Cenomanen, später römische Kolonie. Im Mittelalter ansehnliche und wohlhabende Stadt der Lombardei, die anfänglich unter den Scaligern und dann unter den Visconti stand und 1426 an Venedig fiel. 1509 bemächtigten sich die Franzosen der Stadt, die sich drei Jahre später gegen diese Fremdherrschaft erhob, in dem Kampfe aber, in welchem die Franzosen von dem 23jährigen *Gaston de Foix* geführt wurden, unterlag und fürchterliche Drangsale auszuhalten hatte. Bei der Eroberung und der acht Tage dauernden Plünderung der Stadt

sollen angeblich 22000 Menschen gefallen sein. Von diesem Schlag hat sich Brescia nie mehr ganz erholt. Von 1516 bis 1797 gehörte die Stadt wieder zu Venedig, fiel dann an Oesterreich und kam 1859 mit der Lombardei an Italien. In den Kämpfen von 1849 war Brescia von kaiserlichen Truppen unter Haynau am 1. April stark beschossen und im Sturm genommen worden.

Rundgang durch die Stadt. Wer vom Gardasee aus zum Besuch von Brescia die Hauptbahn ab Stat. Desenzano benutzt, trifft auf dem Bahnhof im Südwesten der Stadt vor der *Porta Stazione* ein. Hat man dagegen von Gardone oder Salò aus die Dampfstrassenbahn über Tormini gewählt, so betritt man Brescia von Osten her, von der *Porta Venezia* aus, hinter der zwischen Anlagen ein Bronzestandbild *Arnolds von Brescia*, des kühnen und tatkräftigen, 1155 in Rom hingerichteten Gegners der Geistlichkeit, sich erhebt. Von beiden Toren führen Strassenbahnen in das Stadttinnere zum Corso del Teatro und dem Corso Vittorio Emanuele, von welchem aus man durch die Via Dolzani und die Via S. Agata in nördlicher Richtung zur Piazza del Comune (früher Piazza Vecchia), dem Mittelpunkt der Stadt, gelangt.

An der Westseite des Platzes das **Municipio** oder die *Loggia*, schöner Renaissancebau aus dem Anfang des 16. Jahrh., gegenüber an der Ostseite der **Uhrturm**, mit grossem Zifferblatt, an dem ähnlich wie in Venedig zwei Erzfiguren die Stunden anschlagen. Links ein *Denkmal* zu Ehren der 1849 gefallenen Patrioten. An der Südseite die jetzt als Leihhaus (*Monte di Pietà*) dienenden *Prigioni* aus dem 15. Jahrh.

Von der Piazza del Comune in südöstlicher Richtung zum Domplatz mit dem **Duomo nuovo**, der 1604 begonnenen (die 82 m hohe Kuppel wurde erst 1825 vollendet) bischöflichen Kathedrale. Aus der Tür zwischen dem 2. und 3. Altare rechts über 25 Stufen hinab zu dem tief gelegenen **Duomo vecchio** oder der *Rotonda*, einem runden Kuppelbau, dessen Grundlagen bis ins 7. Jahrh. zurückreichen; die Zu- und Erweiterungsbauten stammen aus dem 12. und 16. Jahrh. Unter dem Chor die auf 42 Säulen ruhende, jetzt elektrisch beleuchtete Krypta (*Basilica di S. Filastro*), die noch älter ist als der Dom selbst.

Oestlich vom Neuen Dom die 40000 Bände zählende städt. **Biblioteca Queriniana**, ein Vermächtnis des Kardinals Querini (1750), ausser Mittwoch und Sonntag täglich von 9-3 Uhr geöffnet. Nördlich vom Neuen Dom der **Broletto**, der ehemalige Regierungssitz der mittelalterlichen Republik

Brescia, jetzt Gerichts- und Polizeigebäude. Der Glockenturm an der Südseite, die *Torre del Popolo*, gehört zum ältesten Teil des Baues und stammt noch aus dem 12. Jahrh.

Auf der nahen Piazza Tito Speri steht das Denkmal des Patrioten Tito Speri, der als 22-jähriger Jüngling 1849 die Seele der Erhebung gegen die Oesterreicher war und 1853 in Mantua hingerichtet wurde. Von hier aus führen Anstiege hinauf zu den Anlagen unterhalb des Kastells, von denen aus bei klarem Wetter sich ein weitreichender Blick, nach Westen bis zum Monte Rosa hin, erschliesst.

Vom Broletto in östl. Richtung durch die Via S. Giulia zur *Piazza del Museo*, wo Reste des römischen Forums aufgedeckt wurden, und hier links zu dem in einem 1822 ausgegrabenen vespasianischen Herkules-Tempel aufgestellten ***Altertümer-Museum** (*Museo civico Età romana*), wochentäglich von 10-4 Uhr, Nov.-Febr. von 10-3 Uhr geöffnet; Sonntags von 1-4 Uhr frei, sonst Eintrittskarte (zugleich für das Museo civico Età cristiana gültig) 1 L. Hauptstück des Museums ist (im linken Saal) die berühmte 1826 gefundene, nahezu 2 m hohe, geflügelte *Viktoria* aus Bronze, eines der besterhaltenen Meisterwerke antiker Kunst. Das zugehörige **Museo civico Età cristiana** ist in der alten S. Giulia-Kirche an der weiter östlich gelegenen Via Veronica Gambarara untergebracht und enthält Gegenstände verschiedenster Art aus altchristlicher Zeit und dem Mittelalter. Die Eintrittszeiten sind die gleichen wie beim Altertümer-Museum.

Von S. Giulia südwärts zurück, dann rechts abbiegend zur kleinen Kirche **S. Clemente** mit fünf Bildern (darunter Hochaltarblatt S. Clemente und Madonna) des Brescianer Meisters Alessandro Buonvicino, genannt *Moretto* (1498 bis 1555). In der nächsten Querstrasse die Kirche S. Maria Calchera, in der zweiten der **Pal. Tosio**, mit Gemädegalerie und Skulpturensammlung, Geschenk des Grafen Paolo Tosio an die Stadt. Wochentäglich von 10-4, Nov.-Febr. 10-3 Uhr geöffnet, 1 L. Die Karte berechtigt auch zum Eintritt in den weiter südöstlich an der mit dem Standbild des Meisters von Ghidoni geschmückten *Piazza Moretto* gelegenen **Pal. Martinengo** und die zu gleichen Zeiten geöffnete ***Gemädegalerie**, die zwar nicht sehr umfangreich ist, aber hervorragende Werke von Moretto, Raffael, Lorenzo Lotto, Romanino, Savoldo u. a. aufzuweisen hat. Palast und Bildersammlung sind ein Vermächtnis des Grafen Martinengo. Gegenüber die alte Kirche S. Afra, ursprünglich an Stelle eines Saturntempels errichtet, zu Ende des 16. Jahrh. aber völlig umgebaut.

Von der Piazza Moretto gelangt man an der Kirche

S. Alessandro vorüber durch die *Via Moretto* in westlicher Richtung zum *Corso Vittorio Emanuele* und hinter diesem in die erste Querstrasse, den *Corso Carlo Alberto*, rechts einbiegend zur 1780 erbauten Kirche **S. S. Nazzaro e Celso**, mit einer Auferstehung Christi von Tizian (am Hochaltar) und einer Krönung Mariä von Moretto in der zweiten Kapelle links.

Etwas mehr östlich am *Corso Vittorio Emanuele* liegt die kleine Kirche *Madonna dei Miracoli* (15. Jahrh.), nördlich davon **S. Francesco** (13. Jahrh.) mit Bildern von Moretto und Romanino.

In nördlicher Richtung durch die *Via della Pace* an der gleichnamigen Kirche vorüber zur *Torre della Palata*, einem Wehrturm des 13. Jahrh. mit modernen Zinnen. Rechts ein schöner Brunnen, nördlich davon die Kirche **S. Giovanni Evangelista**, mit bemerkenswerten Gemälden von Moretto, Romanino und Franc. Francia. Nördlich von *S. Giovanni* die Kirche *S. Maria del Carmine* und weiterhin *S. Faustino*, auf alter Grundlage im 17. Jahrh. neu errichtet. Westlich von *S. Giovanni* am Ende der *Via S. Rocco* liegt die Kirche **S. Maria delle Grazie**, die ebenfalls einige Morettosche Bilder besitzt. Von ihr gelangt man südwärts zur nahen *Porta Milano*, vor der 1889 dem Volkshelden Garibaldi ein Reiterstandbild errichtet wurde, und mit der Trambahn quer durch die Stadt zur *Porta Venezia*, dem Ausgangspunkt der Dampfstrassenbahn nach Salò, oder in südl. Richtung zu Fuss längs der Umwallung zur *Porta Stazione* und dem vor ihr gelegenen Bahnhof der Linie Brescia-Desenzano-Verona.

Im Westen der Stadt, 10 Min. ausserhalb der *Porta Milano*, liegt der Friedhof mit zahlreichen schönen Grabdenkmälern, einer Kapelle und einem Krematorium.

Für die Weiterreise empfohlen:

Geuter's ill. führer von Verona

Mit Ansichten und Plan der Stadt. (In Vorbereitung.)

Geuter's ill. führer von Venedig

Mit zahlreichen Ansichten, Plan der Stadt und vollständigem Katalog der Gemäldegalerie. Fünfte Auflage. Preis 1 Mk.

Inhaltsverzeichnis.

Albisano	69	Cassone	67
Ampola-See	29	Castelletto di Brenzone	67
Anfò	29	Cecina	48
Arco	31	Ceniga	38
Assenza	67	Chiarano	37
Bagnolo	77	Chiesetal	29
Balino	29	Cima del Pra della Baziva	67
Barbarano	57	Cima di Val Dritta . . .	67
Barbarano-Schlucht . . .	77	Cisano	73, 82
Bardolino	72	Coi	69
Bastion	26	Colà	74
Benaco	8, 49	Costermano	72
Bezuglio	78	Covoli	80
Bezzecca	29	Desenzano	65
Biacesa	29	Dosso di Romarzollo . .	37
Boccino	67	„ Rovero	79
Bogliaco	48	Drò	38
Bolognano	39	Durone-Bahn	17
Borago	67	Einsiedelei	71
Bornico-Schlucht	78	Eremo	71
Brasabach	2, 44	Fasano	53
Brescia	84	Fasor	67
Cà Bianca	67	Ferrara di Montebaldo .	72
Camerate	81	Fornico	48
Campione	2, 44	Gaino	48
Caprino	72	Garda	70
Cargnaco	53	Garda-Insel	59
Casa bianca	37	Gardasee	1
„ Buelino	79	Gardasee Riviera	50
„ Magnego	78	Gardesana-Bahn	44
„ Masclino	77	Gardesana-Strasse . . .	43
„ Pizzuglio	78	Gardola	46
„ Rosei	78	Gardone di sopra	75
„ Valle	81	Gardone Riviera	53
„ Verde	76	Gargnano	46

Geschichtliches	8, 18	Monte Covolo	83
Gletschermühlen	28	„ Fratta	79
Grotten des Catull	63	„ Gaggio	31
Idrosee	29, 83	„ Gù	81
Isola dei Frati	60	„ Lavino	79
„ del Gallo	44	„ Maderno	79
„ di Garda	59	„ Maggiore	31
„ d'Olivo	44	„ Pizzocolo	81
„ Lecchi	60	„ Roccolo	79
„ Sogno	67	„ Rovero	79
„ Trimelone	44, 67	„ Stivo	31
Kleiner Rigi	76	„ Telegrafo	72
Lagheltal	37	„ Vento	74
Lago d'Idro	29, 83	Montecucco	76
Lazise	73	Morgnaga	76
Ledrosee	29	Mori	11
Ledrotal	29	Nago	11, 27
Le Sarche	38	Navene	43
Limone	41	Navesole	81
Lodrone	84	Oltresarca	12, 39
Loncrino	69	Pacengo	74
Loppio-See	11	Padaro	38
Lorbeerweg	76, 77, 78	Pai	68
Maclino	79	Penede	27
Maderno	49	Peschiera	74
Madonna del Benaco	49	Pieve	30, 44
„ di M. Castello	46	Pieve di Ledro	29
„ della Corona	72	Ponalefall	23
„ della Neve	82	Ponalestrasse	24
„ del Rio	77, 82	Portese	59, 82
„ della Pergolana	73	Porto di Brenzone	67
Magnone-Bach	25	Pozzo	67
Magugnano	67	Pra della fame	46
Maguzzano	66	Pregasio	45
Malcesine	42	Promenade, Hohe	77
Manerba	61	Punta di Belvedere	61
Marniga	67	„ Cà de Ferri	67
Massone	39	„ del Corno	59
Messaga	48	„ di Forbisicole	46
Mincio	2	„ di San Vigilio	69
Monte Altissimo	30	„ del Telegrafo	72
„ Baldo	1, 30	Rè	67
„ Bartolomeo	77, 82	Regie Terme	64
„ Brione	2, 26, 33	Renzano	82
„ Castello	46	Rigi, Kleiner	76

Riva	13	Telegrafo, Punta del	72
Riviera bresciana	2	Tenno	28
„ veronese	2	Tiarno	29
Rocca von Riva	21	Tignale	46
„ d'Anfò	83	Tignalga	2, 44
„ di Garda	70	Toblino	38
„ di Manerba	61, 83	Torbole	12, 26
„ di Lazise	73	Tormini	82
Rocchetta bei Riva	26, 30	Torri del Benaco	68
Rochetta bei Fasano	79	Toscolano	48
Romarzollo	37	Toscolanobach	2, 49, 80
Rovinato	79	Tremosine	30, 44
Sabbia-Tal	83	Tresnico	76
Salò	58	Valeggio	74
San Biagio	61	Val Tenese	83
„ Felice	61	„ di Suro	77
„ Fermo	61	Valle di Oldesio	46
„ Giacomo	39	„ „ Piovere	46
„ Giovanni	38	„ „ Sabbia	83
„ Martino	39, 80	Varignano	37
„ Martino della Bat-		Varone-Wasserfall	25
taglia	66	Venzo	67
„ Paolo	38	Vestone	29, 83
„ Vigilio	69	Vigne	37
„ Zeno	68	Vignole	39
Sant' Ercolano	45, 50	Vigole	79
Santa Maria Assunta	21	Villa Albertini	69
„ „ delle Grazie	26	„ Bagozzi	53
Sarca	2, 31	„ Bettoni	48
Selva Piana	83	„ Brenzoni	69
Sirmione	61	„ Cavazzoca	73
Solferino	66	„ Heyse	53
Sominavilla	67	„ Zanardelli	53
Sopiane	77	Villavetro	48
Spiazzi	72	Wimmerschlucht	78
Stacca-Pass	77	Zignago	67
Stenico	29	Zollrevision	7, 39
Storo	29	Zuino	48



Riva. Hotel Böhm, Riva.

Deutsches Haus.

Schöne Südzimmer 70 Kreuzer.

Wein und Bier vom Fass. Wiener Küche und Café.

Schöner schattiger Garten mit Weinlaube und Veranda.

Elektr. Licht.

Hch. Böhm.

GARGNANO-RIVIERA.

HOTEL-PENSION GARGNANO.

Neues deutsches Hotel mit Restaurant. — Schöne grosse Glasveranda mit schöner Terrasse nach dem See. — Moderner Komfort. — Wiener Küche. —

Bäder im Hause. — Elektrisches Licht.

Pension 6—8 Lire.

Bes. COMBONI-MOOSBRUGGER.

Gardone Riviera.

PENSION VILLA SONNENBURG.

Familien-Pension I. Ranges für Gesunde u. Erholungsbedürftige in herrlichster staubfreier und windgeschützter Lage am wärmsten Punkte der Riviera.

Schönste Aussicht auf den See und Umgebung.

Mit allem Komfort ausgestattet. Vorzügliche Küche.

Elektr. Licht im ganzen Hause, Quellwasserleitung.

Lawn-Tennis. — **Kegelbahn.** — **Billard.**

Prachtvoller Park. Bäder im Hause.

Saison vom 15. September bis 1. Juni.

Zimmer mit Pension von 10 Lire an.

DEUTSCHES KAUFHAUS

OELSNER vorm. L. LOEBINGER

GARDONE RIVIERA



Reichhaltiges Lager italienischer Erzeugnisse:
Seidenstoffe, seidene Echarpes, Schürzen etc.

Anfertigung von Blusen und Roben nach Mass.

Seidene Reisedecken, Bettdecken und Portieren
Eigene Weberei in Gardone.

Echt Schildpatt, Mosaik, Olivenholz
 Venezianische Kupferwaren u. Bronzen. Florentiner Majolika etc.

Florentiner Strohhüte, Schirme

Lindt-Schokolade.

Buchhandlung u. Leihbibliothek. Ansichts-Postkarten, Photographien
 Geldwechsel- und Bankgeschäft.

Annahme von Kleidern etc. zur chemischen Reinigung.

Einziges deutsches Geschäft in Gardone Riviera.

Grand Hôtel Gardone Riviera

Saison 15. September bis 15. Mai.

Deutsches Haus ersten Ranges.

Jeder Komfort der Neuzeit.

Mässige Preise.

Herrliche Lage, grosse Garten- u. Parkanlagen.

Imposanter Speisesaal.

Lese- und Konversationssaal, Spielzimmer.

Café-Restaurant, Wintergarten.

Schöne Glashallen, gedeckte Wandelbahn.

Zentralheizung.

Elektrisches Licht in allen Räumen.

Quellwasserleitung.

Elektrisches Motorboot, Lawn-Tennis.

Dampfwäscherei.

Billet-Ausgabe und Gepäck-Expedition.

Prospekte und Auskunft durch

Ch. Lützelschwab.

Gardone Riviera.

Hotel u. Pension Seehof.

Allen Anforderungen entsprechend neu eingerichtetes
deutsches Haus, mit grossem Garten in der schönsten
Lage am See, in der Nähe der Dampfer-Haltestelle.

**Angenehmster Herbst- und Winteraufenthalt
bei mässigen Preisen.**

Nur Südzimmer. ★ Bäder und Douchen.

J. Schnurrenberger.

Deutsche Buchhandlung

BOZEN

**Musterplatz • Erzherzog Rainer-Strasse 11
neben Hotel Kaiserkrone.**

Eigener Verlag der besten

Preis 1 Krone. Umgebungskarte von Bozen. Preis 1 Krone.

**Alle Reisehandbücher, Pläne und Touristenkarten
sowie Konversationsbücher in grösster Auswahl.**

**Hauptdepot von Photographien von ganz Südtirol
mit Gardasee und teilweise Nordtirol.**

Ansichtspostkarten in bester und grösster Auswahl.

Reiselektüre.

**Immer die neuesten Werke auf dem Gebiete der Litteratur, deutsch,
französisch, englisch, italienisch, russisch.**

Eigene Maschine zum Aufschneiden der gehefteten Bücher.

Andenken von Bozen. ❖ Kunsthandlung.

Notizen zu Geuters Gardasee-Führer.

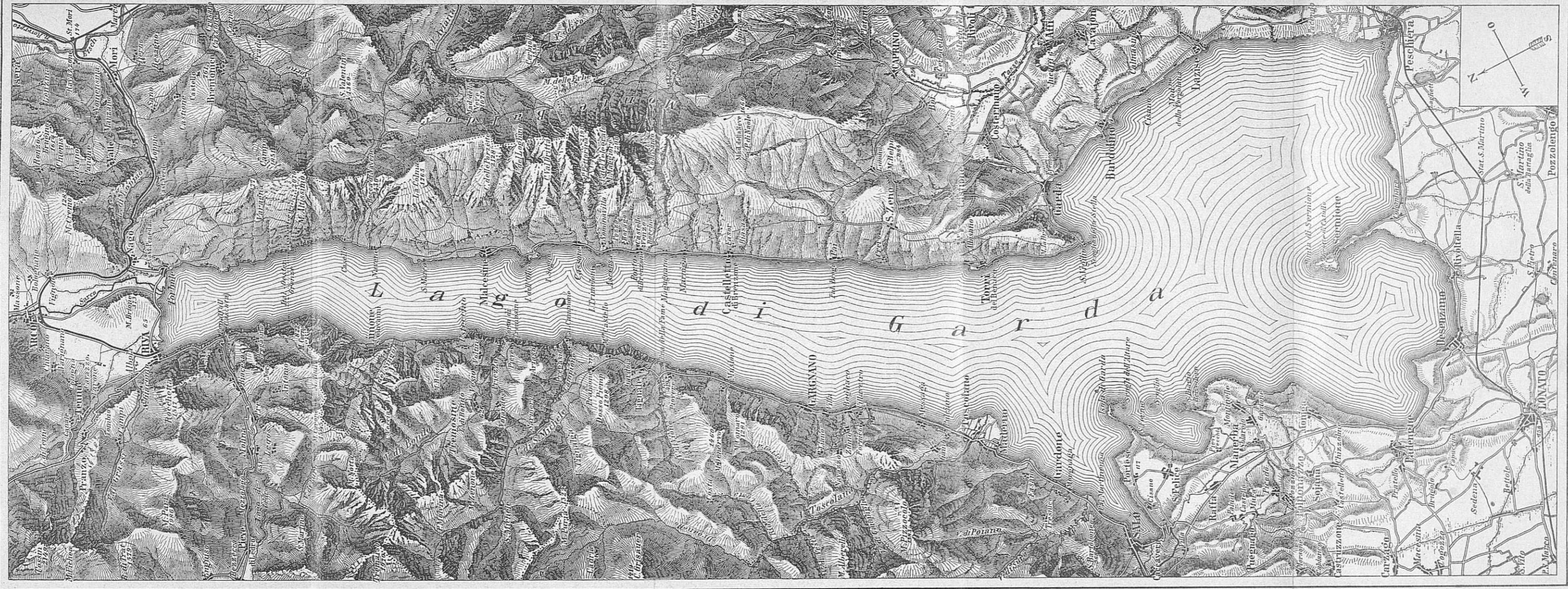
Mitteilungen über Gasthöfe und Restaurants, Veränderungen, Nachträge, Ergänzungen, etwaige in dem Führer entdeckte Irrtümer etc. wolle man gefl. auf diesem Blatt mit Namensunterschrift an den Herausgeber gelangen lassen, wofür im Voraus besten Dank ausspricht

Karl P. Geuters Verlag, Darmstadt.

Notizen zu Geuters Gardasee-Führer.

Mitteilungen über Gasthöfe und Restaurants, Veränderungen, Nachträge, Ergänzungen, etwaige in dem Führer entdeckte Irrtümer etc. wolle man gefl. auf diesem Blatt mit Namensunterschrift an den Herausgeber gelangen lassen, wofür im Voraus besten Dank ausspricht

Karl P. Geuters Verlag, Darmstadt.



Karte des Gardasees.

10 K.

Narodna in univerzitetna
knjižnica

© NUK



00000448926

Im gleichen Verlag erschienen:

Geuters Führer Durch Tirol

an den

Gardasee

und nach

Preis
1.50 Mark



Venedig

Mit 9 Karten und 6 Stadtplänen



Von Luzern

an die

Oberital. Seen

und nach

Preis
1.80 Mark

Mailand

Mit 4 Karten und 4 Stadtplänen

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen
Einsendung des Betrages von

Karl P. Geuter's Verlag in Darmstadt.